



SwissLife

Geschäftsbericht 2013

Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland

Auf einen Blick: Kennzahlen 2013^{1,2}

		2013	2012	2011	Seite
Gewinn- und Verlustrechnung					
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	1.272	1.285	1.294	7
Veränderung zum Vorjahr	%	-1,0	-0,7	-6,1	
Kapitalerträge (inkl. fondsgebundene Rentenversicherung)	Mio. Euro	751	774	691	31
Veränderung zum Vorjahr	%	-2,9	12,0	4,4	
Ausgezahlte Leistungen und Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	Mio. Euro	1.800	1.860	1.665	7
Veränderung zum Vorjahr	%	-3,2	11,7	-5,3	
Zuweisung an die Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. Euro	100	88	133	8
Veränderung zum Vorjahr	%	12,8	-33,5	2,1	
Bilanz					
Kapitalanlagen (inkl. fondsgebundene Rentenversicherung)	Mio. Euro	14.559	14.034	13.442	27
Veränderung zum Vorjahr	%	3,7	4,4	0,9	
Deckungsrückstellung (netto, inkl. fondsgebundene Rentenversicherung)	Mio. Euro	13.432	12.986	12.364	29
Veränderung zum Vorjahr	%	3,4	5,0	1,8	
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. Euro	576	573	585	29
Veränderung zum Vorjahr	%	0,5	-2,0	1,3	
Eigenkapital	Mio. Euro	291	291	293	29
Veränderung zum Vorjahr	%	0,0	-0,7	6,0	
Versicherungsbestand					
Versicherungssumme	Mio. Euro	28.076	27.672	27.626	12
Veränderung zum Vorjahr	%	1,5	0,2	-1,3	
Versicherungssumme (Haupt- und Zusatzversicherungen)	Mio. Euro	81.536	80.513	80.405	12
Veränderung zum Vorjahr	%	1,3	0,1	1,7	
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. Euro	1.008	1.013	1.014	12
Veränderung zum Vorjahr	%	-0,5	-0,1	1,5	
Neugeschäftsbeiträge	Mio. Euro	337	345	376	7
Veränderung zum Vorjahr	%	-2,4	-8,1	-23,7	
Beitragssumme des Neuzugangs	Mio. Euro	2.119	2.100	2.636	7
Veränderung zum Vorjahr	%	0,9	-20,4	-9,3	
Relationen					
Abschlusskosten in Prozent der Beitragssumme des Neuzugangs	%	5,6	5,7	5,3	8
Verwaltungskosten in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge	%	2,6	2,5	2,2	8
Stornoquote (Basis: laufender Beitrag für ein Jahr)	%	5,3	5,1	5,0	7
Nettozins der Kapitalanlagen	%	5,0	5,0	4,7	8
Drei-Jahres-Mittel-Nettoverzinsung der Kapitalanlagen	%	4,9	4,8	4,5	-
Mitarbeiter³					
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	Personen	643	631	640	55
Veränderung zum Vorjahr	%	1,9	-1,4	-10,2	

1) Aus rechentechnischen Gründen können in den Zahlenwerken Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (Euro, Prozent) auftreten.

2) Ohne grenzüberschreitendes Geschäft.

3) Zum 1. Juli 2013 wechselten 7,25 (2012: 0) Mitarbeiter von Schweizer Leben PensionsManagement GmbH zu Swiss Life.

Inhalt

Lagebericht

- 4 Marktsituation
- 6 Geschäftsverlauf
- 18 Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Jahresabschluss

- 27 Bilanz
- 31 Gewinn- und Verlustrechnung
- 34 Anhang
- 57 Überschussbeteiligung
- 131 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Weitere Informationen

- 132 Impressum

Marktsituation

Trotz schwieriger außenwirtschaftlicher Bedingungen legte die deutsche Wirtschaftsleistung im Jahr 2013 leicht zu. Insbesondere die gute Arbeitsmarktsituation und der private Konsum stützten die Konjunktur. Von der Außenwirtschaft kamen keine Impulse. 2013 stieg das reale Bruttoinlandsprodukt moderat um 0,4 %.

Moderates Wachstum der deutschen Wirtschaft

Nach einem schwachen Start hat sich die Konjunktur in Deutschland im Laufe des Jahres stabilisiert und zu einem moderaten Wachstumskurs zurückgefunden. Getragen wurde die Konjunktur im Wesentlichen vom privaten Konsum, der um 0,9 % zulegen konnte. Die günstige Arbeitsmarktentwicklung und die Zunahme der real verfügbaren Einkommen steigerte die Kaufkraft der deutschen Bevölkerung. Die Bruttolöhne und -gehälter stiegen spürbar bei gleichzeitiger Entlastung der Einkommen von Steuern und Sozialabgaben. Die Zahl der Beschäftigten stieg auf 41,8 Millionen und erreichte das siebte Jahr in Folge einen Höchststand. Der Anstieg der Beschäftigung führte allerdings nicht zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit. Ursachen hierfür waren die steigende Erwerbsbeteiligung von älteren Menschen und von Frauen sowie die starke Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte.

Positive Impulse fehlten dagegen auf der Investitionsseite. Zwar kam es dank einer erhöhten Kapazitätsauslastung in der Industrie und weiterhin niedriger Finanzierungskosten für die Unternehmen im Jahresverlauf zu einer allmählichen Belebung der Investitionstätigkeit, doch trotz dieser günstigen Voraussetzungen sanken die Ausrüstungsinvestitionen 2013 um 2,2 %.

Der traditionell starke Export als Antreiber der Konjunktur büßte angesichts einer weiterhin schwachen Konjunktur in der Eurozone und der Abkühlung auf wichtigen Absatzmärkten wie China an Dynamik ein. Maßgeblich zu schaffen machten den Exporteuren vor allem auch die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, die gestiegenen Lohnstückkosten und die Energiepreise. Die Ausfuhren stiegen nur um 0,6 %, nach 3,2 % im Jahr 2012. Hingegen konnten die Importe mit 1,3 % deutlich stärker zulegen.

Zinsen, Aktien, Immobilien

An den Kapitalmärkten sorgte das Abebben der europäischen Staatsschuldenkrise im Jahr 2013 in vielfältiger Weise für Entspannung: Die besondere Sicherheit deutscher Staatsanleihen verlor an Anziehungskraft und so stieg die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen von 1,32 % am Vorjahresende bis zum September auf 2,09 % an. Dieser Trend wurde lediglich durch die Bankenkrise in Zypern im Frühjahr zeitweise unterbrochen, was die Rendite der deutschen Bundesanleihen auf ihren Jahrestiefststand von 1,15 % im Mai 2013 drückte. Am Jahresende betrug sie dann 1,93 %. Auch die Politik der amerikanischen Notenbank trug zu dieser Entwicklung bei: Diese hatte zunächst ein baldiges Ende ihrer monatlichen Staatsanleihekäufe angekündigt und so die Renditen erstklassiger Staatsanleihen weltweit nach oben getrieben. Später rückte sie hiervon wieder etwas ab, was zu entsprechenden Renditerückgängen führte. Letztlich setzte sie im Dezember allerdings noch erste Schritte hierzu um. Die Renditen für südeuropäische Staatsanleihen blieben dagegen stabil, was zu deutlich niedrigeren Renditeunterschieden zwischen europäischen Staatsanleihen führte als im vorangegangenen Jahr. Die Krise in Zypern im Frühjahr des Jahres, die in einem zeitweisen Einfrieren der dortigen Bankkonten und einem teilweisen Verlust für hohe Kontoguthaben gipfelte, vermochte diesen grundsätzlichen Trend nicht umzukehren. Dennoch senkte die EZB ihren Leitzins im November weiter auf 0,25 % und schloss für die Zukunft selbst negative Einlagenzinssätze nicht völlig aus. Die Renditen von Unternehmensanleihen verharrten weiter auf niedrigem Niveau, diejenigen von schlechteren Kreditqualitäten sanken per Saldo oftmals sogar leicht. Die wirtschaftliche Dynamik in vielen Schwellenländern flachte im Jahr 2013 merklich ab, was zusammen mit der Unsicherheit über die künftige US-Geldpolitik zu tendenziell steigenden Renditen dort führte.

Die Aktienmärkte verzeichneten bereits das zweite Jahr in Folge eine deutlich positive Performance. Während der EURO STOXX 50 im ersten Halbjahr lediglich eine Seitwärtsbewegung erzielte, verbesserte sich der Index in der zweiten Jahreshälfte deutlich. Fürs Gesamtjahr erfolgte ein Kursanstieg um 18 %. Einige Aktienbarometer, wie z. B. der S&P 500 Index in den USA, konnten sogar neue Höchststände erklimmen,

obwohl eine Einschränkung der expansiven US-Geldpolitik („Tapering“) noch im Dezember stattfand. Einen enormen Aufwärtstrend zeigte die Börse in Japan. Nicht zuletzt aufgrund der ultralockeren Geldpolitik der japanischen Notenbank konnten hier auf Jahressicht Gewinne von 56,7 % (gemessen am Nikkei 225) erzielt werden. Weniger erfolgreich waren hingegen die lange favorisierten BRIC-Märkte (Brasilien, Russland, Indien und China). Der FTSE BRIC 50 Index ging 2013 um 6,7 % zurück. Der Wahlausgang in Deutschland hatte keine nennenswerten Auswirkungen auf die Börsen.

Am Markt für gewerbliche Immobilien in Deutschland wurden bis zum Ende des dritten Quartals 2013 rund 18,8 Mrd. Euro umgesetzt. Im Investorenfokus standen weiterhin im Wesentlichen die fünf großen deutschen Investmentzentren (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg und München), auf die über die Hälfte des Transaktionsvolumens entfiel. Bürohäuser blieben die beliebteste Assetklasse im Immobilienbereich und erreichten einen Anteil von gut 40 % am gesamten gewerblichen Investmentumsatz. Bezogen auf die Größenstruktur der Verkäufe sind keine gravierenden Verschiebungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu beobachten. Erfreulich ist aber, dass sich das absolute Transaktionsvolumen in allen Größenklassen erhöht hat, denn dies deutet auf eine breit aufgestellte Nachfrage hin. Die Anlegerstruktur ist weiterhin sehr heterogen und weit gefächert, was ebenfalls für eine sehr breite und vor allem stabile Nachfragestruktur spricht. Den Spitzenplatz belegen Spezialfonds, gefolgt von privaten Anlegern bzw. Family Offices und Versicherungen. Die Nachfrage sowohl deutscher als auch ausländischer Anleger nach Immobilien in Deutschland ist ungebrochen hoch.

Marktsituation Lebensversicherung

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird seit Jahren von schwierigen Rahmenbedingungen beeinflusst. Vor allem die anhaltende Niedrigzinsphase und die Einführung neuer Eigenkapitalregeln stellen die Versicherungsbranche vor große Herausforderungen. Dennoch bleiben Spar- und Kapitalanlageprodukte im Niedrigzinsumfeld gegenüber anderen Anlageformen wie beispielsweise Einlagen bei Banken attraktiv. Seit längerem zeigen sich aber auch nachfragedämpfende Einflussfaktoren. Trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung der privaten Haushalte, die vor allem auf die günstige Arbeitsmarktentwicklung und die Zunahme der real verfügbaren Einkommen zurückzuführen ist, verhielten sich die privaten Geldanleger gegenüber längerfristigen Geldanlagen überwiegend abwartend. Auch in der nahen Zukunft dürfte sich daran kaum etwas ändern, da das Konsumklima stetig steigt und die Sparquote der privaten Haushalte niedrig liegt: Sie betrug 2013 nach ersten vorläufigen Berechnungen 10,0 % und war damit so niedrig wie seit 2001 nicht mehr.

Die gebuchten Bruttobeiträge im deutschen Markt stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3,8 % auf 87,34 Mrd. Euro. Davon entfielen auf laufende Beiträge 61,98 Mrd. Euro (+0,2 %) und auf Einmalbeiträge 25,36 Mrd. Euro (+14,0 %). Das Jahresergebnis wurde damit durch die Entwicklung der Einmalbeiträge geprägt, die in den ersten Quartalen stark gewachsen, im vierten Quartal hingegen deutlich gesunken sind.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag für ein Jahr belief sich auf 5,13 Mrd. Euro und verzeichnete somit einen Rückgang von 13,5 %. Dagegen stieg der Einmalbeitrag mit 25,03 Mrd. Euro um 13,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Der Geschäftsverlauf 2013

Im Geschäftsjahr 2013 ist es der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, gelungen, die Beitragssumme des neu abgeschlossenen Geschäfts leicht zu steigern. Diese Entwicklung ist gerade mit Blick auf das Marktumfeld für die gesamte Lebensversicherungsbranche erfreulich - das weiter herausfordernd blieb – beispielsweise mit Blick auf das anhaltende Niedrigzinsumfeld. Swiss Life konzentrierte sich auf die Kompetenzfelder Biometrie (Berufsunfähigkeits- und Pflegeversicherung), betriebliche Altersvorsorge (bAV) und moderne Garantiekonzepte in Form der bewährten Produktfamilie Swiss Life Champion.

Leichte Steigerung der Beitragssumme des neu abgeschlossenen Geschäfts

Insbesondere die anhaltend niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt machen es Lebensversicherungsunternehmen schwieriger, mit ihren auf Sicherheit bedachten Kapitalanlagen eine attraktive Rendite zu erzielen. Auch wenn Swiss Life dies trotzdem gelungen ist, zwingen das ökonomische Umfeld und die zunehmende Regulierung alle Versicherer zu einer sicherheitsorientierten Überschusspolitik. Diese wirkt sich wiederum unmittelbar auf das Neugeschäft aus. Hinzu kommt, dass der Wettbewerb – beispielsweise bei Berufsunfähigkeitsversicherungen – sehr intensiv und preisgetrieben ist.

Dennoch ist es Swiss Life im Berichtsjahr gelungen, die Beitragssumme des neu abgeschlossenen Geschäfts leicht zu steigern. Sie belief sich auf 2.119,2 Mio. Euro nach 2.100,0 Mio. Euro im Vorjahr. Die Neugeschäftsbeiträge gingen im Berichtsjahr leicht zurück. Sie beliefen sich 2013 auf 337,0 Mio. Euro (2012: 345,4 Mio. Euro). Davon entfielen 75,0 % (252,6 Mio. Euro) auf die Einzelversicherung und der Rest (84,4 Mio. Euro) auf die Kollektivversicherung.

Erneut starkes Ergebnis der Kapitalanlage

Trotz des im Berichtsjahr weiterhin herausfordernden Niedrigzinsumfelds konnte Swiss Life eine Nettoverzinsung von 5,0 % erzielen und somit das exzellente Ergebnis des Vorjahres wiederholen. Der Erfolg ist wie im Vorjahr durch Einmaleffekte geprägt, welche bei der weiteren Umstrukturierung des Anlageportfolios und zur Finanzierung der gesetzlich geforderten Zinszusatzreserve entstanden sind. Swiss Life verfolgt traditionell eine konservative Anlagestrategie. Die mittlere Laufzeit unserer Investments („Duration“) liegt deutlich über dem Marktdurchschnitt. Damit haben wir die Garantiezusagen, die wir unseren Kunden gegeben haben, langfristig gut abgesichert.

Überschuss ist gestiegen

Der Rohüberschuss (nach Steuern) legte zu auf 259,5 Mio. Euro (2012: 227,1 Mio. Euro). Der Jahresüberschuss wuchs um 15,4 % auf 15,0 Mio. Euro (2012: 13,0 Mio. Euro).

Neuerungen bei der Berufsunfähigkeitsversicherung

Im Juli 2013 brachte Swiss Life einige Neuerungen zur Berufsunfähigkeitsversicherung – einer wesentlichen Säule unseres Geschäfts – auf den Markt. Der Tarif „BU 4U“ richtet sich insbesondere an Schüler, Auszubildende und Studenten. Dank sogenannter Umstufungsgarantien profitieren diese von Prämienbesserstellungen, wenn bestimmte Ausbildungsabschnitte abgeschlossen werden.

Mit der ergänzend wählbaren „care“-Option profitieren unsere Kunden von einer lebensbegleitenden Absicherung. Wird der Versicherte während der Vertragslaufzeit pflegebedürftig, zahlt Swiss Life die Berufsunfähigkeitsrente lebenslang weiter. Die neuen Produktfeatures in der MetallRente.BU stehen auch Arbeitnehmern aus den Branchen des Versorgungswerks MetallRente offen, ebenso den Kindern von allen Berufstätigen, die bereits bei MetallRente versichert sind.

Geschäftsentwicklung: Ertragslage

Neugeschäft

Die Neugeschäftsbeiträge betragen im Berichtsjahr insgesamt 337,0 Mio. Euro (2012: 345,4 Mio. Euro). Die Neugeschäftsbeiträge in der Einzelversicherung beliefen sich hierbei auf 252,6 Mio. Euro (2012: 255,4 Mio. Euro) und waren im Wesentlichen von der Entwicklung der Renten- und Pflegerentenversicherung beeinflusst. Die Beitragseinnahmen aus der Einzelversicherung mit laufender Zahlungsweise betragen unverändert 48,9 Mio. Euro (2012: 48,9 Mio. Euro). Die entsprechenden Einmalbeiträge entwickelten sich erwartungsgemäß rückläufig auf 203,6 Mio. Euro (2012: 206,5 Mio. Euro). Die Beiträge in der Kollektivversicherung betragen 84,4 Mio. Euro (2012: 89,9 Mio. Euro). Die Beitragssumme des neu abgeschlossenen Geschäfts konnte leicht gesteigert werden und erreichte 2.119,2 Mio. Euro (2012: 2.100,0 Mio. Euro).

Versicherungsbestand

Am Ende des Berichtsjahres verwaltete Swiss Life in Deutschland einen Bestand von 0,9 Mio. Hauptversicherungen mit einer Versicherungssumme von 28,1 Mrd. Euro (2012: 27,7 Mrd. Euro). Trotz des auslaufenden Restschuldgeschäfts in der Kollektivversicherung konnte das Volumen der Versicherungssumme im Kollektivgeschäft gesteigert werden (2013: 9,0 Mrd. Euro; 2012: 8,2 Mrd. Euro). Beim laufenden Beitrag im Kollektivgeschäft konnte das Vorjahresniveau bezüglich der Versicherungssumme gehalten werden (2013: 0,2 Mio. Euro; 2012: 0,2 Mio. Euro). Das Volumen an Versicherungssummen der Zusatzversicherungen wuchs um 1,2 % und belief sich auf 53,5 Mrd. Euro (2012: 52,8 Mrd. Euro). Den größten Anteil am Geschäft mit Zusatzversicherungen erreichte erneut die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit 95,1 % (2012: 94,5 %).

Gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr verringerte sich der Versicherungsbestand leicht auf ein Volumen von 1.008,3 Mio. Euro (2012: 1.013,1 Mio. Euro). Die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstige vorzeitige Abgänge) lagen bei 5,3 % des mittleren Bestands nach laufendem Jahresbeitrag (2012: 5,1 %).

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 1.271,9 Mio. Euro (2012: 1.284,8 Mio. Euro). Die laufenden Beiträge stellen weiterhin den größten Teil der gebuchten Bruttobeiträge mit 1.002,3 Mio. Euro dar (2012: 1.006,8 Mio. Euro). Die Einmalbeiträge reduzierten sich erwartungsgemäß auf 269,6 Mio. Euro (2012: 278,0 Mio. Euro).

Leistungen zugunsten unserer Versicherungsnehmer

Die ausgezahlten Leistungen an unsere Versicherungsnehmer und der Zuwachs an Leistungsverpflichtungen beliefen sich 2013 auf 1.800,4 Mio. Euro (2012: 1.859,7 Mio. Euro). Für unmittelbare, vertragsmäßig fällige Leistungen wurden 1.327,2 Mio. Euro (2012: 1.227,2 Mio. Euro) aufgewendet. Den Rückstellungen für zukünftige Auszahlungen an die Versicherungsnehmer (Deckungsrückstellung, Überschussguthaben, Rückstellung für Beitragsrückerstattung) führten wir 473,1 Mio. Euro (2012: 632,5 Mio. Euro) zu. Darin enthalten ist eine Erhöhung der Zinszusatzreserve in Höhe von 122,8 Mio. Euro. Für die Überschussbeteiligung unserer Kunden wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 96,6 Mio. Euro an deklarierten Überschussanteilen entnommen (2012: 100,3 Mio. Euro). Zudem stellten wir unseren Versicherungsnehmern im Rahmen der Direktgutschrift weitere 144,8 Mio. Euro (2012: 125,7 Mio. Euro) als Auszahlung oder Gutschrift auf die Versichertenguthaben zur Verfügung.

Der RfB konnten wir in diesem Geschäftsjahr 99,7 Mio. Euro (2012: 88,4 Mio. Euro) zuführen. Der Bestand der RfB beträgt 575,9 Mio. Euro (2012: 572,8 Mio. Euro). Die darin enthaltene freie RfB erhöhte sich auf 125,3 Mio. Euro (2012: 100,5 Mio. Euro). Bei der Überschussdeklaration für 2014 wurde für kapitalbildende Versicherungen die laufende Verzinsung der Sparanteile auf 3,0 % (für 2013: 3,3 %) angepasst. Die Schlussüberschussbeteiligung (inklusive Basisbeteiligung an Bewertungsreserven) wurde unverändert auf 0,3 % festgelegt.

Kostenentwicklung

Aufwendungen für das Unternehmensprogramm „Swiss Life 2015“ sowie zur Verbesserung von Prozessen und Systemen dienen der nachhaltigen Effizienzsteigerung und der Umsetzung regulatorischer Anforderungen, insbesondere Solvency II. Trotz dieser blieben die Verwaltungskosten stabil bei 32,5 Mio. Euro (2012: 32,4 Mio. Euro). Ein leichter Rückgang bei den Bruttobeiträgen führt zu einer geringen Steigerung der Verwaltungskostenquote auf 2,6 % (2012: 2,5 %). Die positive Entwicklung der Beitragssumme des Neugeschäfts führt zu einer leichten Senkung der Abschlusskostenquote auf 5,6 % (2012: 5,7 %).

Kapitalanlageergebnis: Nettoverzinsung von 5,0 %

Im Berichtsjahr konnte die Swiss Life das Kapitalanlageergebnis auf 692,7 Mio. Euro (2012: 674,9 Mio. Euro) steigern und kann somit erneut eine Nettoverzinsung von 5,0 % ausweisen. Die weiterhin hohe Verzinsung ist wesentlich geprägt von Einmaleffekten. Hier sind insbesondere die Intensivierung des Asset-Liability-Managements und die damit verbundenen Umschichtungen des Portfolios sowie die Finanzierung der Zinszusatzreserve zu erwähnen.

Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen konnten im Berichtsjahr, trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus, wieder gesteigert werden und betragen 543,4 Mio. Euro (2012: 531,3 Mio. Euro). Mit 204,6 Mio. Euro wurden deutlich weniger außerordentliche Erträge realisiert als im Vorjahreszeitraum (2012: 239,0 Mio. Euro), welche mit 202,2 Mio. Euro (2012: 224,6 Mio. Euro) aber weiterhin fast ausschließlich auf Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen zurückzuführen sind. Die Erträge aus Zuschreibungen betragen im Berichtszeitraum 2,4 Mio. Euro (2012: 14,4 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen von 55,4 Mio. Euro (2012: 95,5 Mio. Euro) konnten im Berichtsjahr erfreulicherweise signifikant reduziert werden, was die exzellente Auswahl unseres Kapitalanlagenbestands unterstreicht. So betragen die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Kapitalanlagen nur noch 7,7 Mio. Euro (2012: 14,2 Mio. Euro). Die planmäßige Abschreibung auf Immobilien verzeichnete, aufgrund des gestiegenen Anlagebestands, eine leichte Erhöhung auf 12,2 Mio. Euro (2012: 10,9 Mio. Euro). Die allgemeinen Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen konnten im Berichtszeitraum um mehr als 10 % reduziert werden und betragen 34,7 Mio. Euro (2012: 39,3 Mio. Euro). Ein weiterer Grund für den starken Rückgang der Aufwendungen für Kapitalanlagen waren die deutlich unter dem Vorjahresniveau liegenden Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen mit 0,8 Mio. Euro (2012: 30,2 Mio. Euro). Das Ergebnis der Kapitalanlagen, bei denen das Kapitalanlagerisiko durch Inhaber von Lebensversicherungspolice getragen wird, beträgt im Berichtszeitraum 0,3 Mio. Euro (2012: 0,9 Mio. Euro).

Steuern, Rohüberschuss, Überschussverwendung und Sonstiges Ergebnis

Der Steueraufwand von 19,6 Mio. Euro (2012: 9,9 Mio. Euro) erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund eines höheren Jahresüberschusses sowie aufgrund der in 2013 höheren Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz. Im Rahmen des Unternehmensprogramms „Swiss Life 2015“ fallen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 14,6 Mio. Euro an. Der Rohüberschuss (nach Steuern) betrug 259,5 Mio. Euro (2012: 227,1 Mio. Euro). Durch die zweite Tranche einer Provision aus einem im Vorjahr abgeschlossenen Rückversicherungsvertrag konnte der Ertrag um 12,9 Mio. Euro (2012: 44,7 Mio. Euro) gestärkt werden. Aus dem Rohüberschuss wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 99,7 Mio. Euro (2012: 88,4 Mio. Euro) zugewiesen. Zusätzlich wurden 144,8 Mio. Euro (2012: 125,7 Mio. Euro) als Direktgutschrift gewährt. Eine Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven erfolgte in Form von Mindestbeteiligungen an Bewertungsreserven aus der RfB und als Direktgutschrift zusammen in Höhe von 55,5 Mio. Euro (2012: 46,6 Mio. Euro). Auf das Jahresergebnis entfielen 15,0 Mio. Euro (2012: 13,0 Mio. Euro).

Geschäftsentwicklung: Finanzlage

Entwicklung der Eigenmittel

Sicherheit steht bei der Lebensversicherung an erster Stelle. Lebensversicherer zählen zu den am stärksten regulierten und beaufsichtigten Unternehmen Deutschlands. Dadurch wird garantiert, dass stets eine ausreichende Kapitalausstattung vorhanden ist und das Vermögen der Versicherten sicher angelegt wird. Für die Kapitalanlage gelten die Grundsätze Sicherheit, Rentabilität und Liquidität. Gleichzeitig müssen Vorgaben zur Mischung und Streuung des Vermögens über verschiedene Anlageklassen eingehalten werden. Die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, erfüllt die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen gemäß § 53c VAG hinsichtlich der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Eigenmittel nach § 53c VAG um 1,3 % gestiegen.

Die einzelnen Bestandteile entwickelten sich folgendermaßen:

	31.12.2013 in Tsd. EUR	31.12.2012 in Tsd. EUR
Feste Kaution	925	875
Kapitalrücklage	50.000	50.000
Andere Gewinnrücklagen	225.322	227.372
Jahresüberschuss	15.000	13.000
Eigenkapital	291.247	291.247
Nachrangige Verbindlichkeiten	50.000	50.000
Ungebundene, zur Verlustdeckung verwendbare Rückstellung für Beitragsrückerstattung	458.442	448.146
Immaterielle Werte	-26.831	-26.520
Eigenmittel	772.859	762.873

Die nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen aus einem Darlehen der Swiss Life Holding AG, Zürich. Zum 01. April 2013 wurde ein neuer Darlehensvertrag geschlossen. Das Darlehen wird unbefristet gewährt und kann nach 10 Jahren erstmals zurückgezahlt werden. Der Zinssatz beträgt jährlich 6,75 %.

Die Steuerung von Liquiditätsrisiken wird im Kapitel „Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung“ auf Seite 22 beschrieben.

Geschäftsentwicklung: Vermögenslage

Swiss Life setzt die Diversifizierung des Anlageportfolios fort. Die Anlagestrategie ist weiterhin sicherheitsorientiert auf festverzinsliche Wertpapiere mit Top-Bonität fokussiert.

Swiss Life hat die konservative Ausrichtung des Portfolios auch im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgesetzt und baut durch die weitere Diversifizierung der Kapitalanlagen seine komfortable Ausgangslage aus. Mit der im Branchenvergleich weiterhin überdurchschnittlich langen Laufzeit zinstragender Wertpapiere stellen wir das oberste Ziel bei der Verwaltung unserer Kapitalanlagen, durch Sicherheit und Rentabilität die Leistungsversprechen gegenüber unseren Kunden jederzeit zuverlässig erfüllen zu können, selbst bei einem weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld auf sehr lange Sicht sicher. Innerhalb dieses Rahmens berücksichtigen wir Nachhaltigkeitskriterien bei der Auswahl unserer Investments.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch am Gesamtbestand der Kapitalanlagen von Swiss Life wieder, welche im Berichtszeitraum um 3,2 % im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden konnten.

Unser Investment in Staatsanleihen aus Portugal, Italien, Irland und Spanien spielt mit einem Anteil von weniger als 2 % auch zum Jahresende 2013 eine untergeordnete Rolle. Griechische Staatsanleihen sind nicht Teil unseres Portfolios.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen

Der Bestand an Namenschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen bleibt mit 6.545,6 Mio. Euro (2012: 6.520,0 Mio. Euro) im Berichtszeitraum nahezu unverändert und bildet mit einem Anteil von 46,5 % weiterhin den sicheren Kern des Portfolios der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die in den Vorjahren begonnene Umstrukturierung der Kapitalanlagen wurde auch im Jahr 2013 weiter vorangetrieben. Das Wachstum der Bilanzposition Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere beträgt im Berichtszeitraum 7,0 %, sodass diese mit 5.457,9 Mio. Euro (2012: 5.098,5 Mio. Euro) zu Buche steht. Im Geschäftsjahr waren Abschreibungen in Höhe von 2,3 Mio. Euro auf Immobilienspezialfonds zu verbuchen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten

Der Direktbestand des Immobilienportfolios konnte im Berichtszeitraum um weitere 13,1 % erhöht werden und beträgt nun 579,8 Mio. Euro (2012: 512,6 Mio. Euro) oder 4,1 % des Bestands der Kapitalanlagen. Die planmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres betragen 12,2 Mio. Euro. Bei der Objektauswahl lag auch in 2013 der Fokus auf einem wirtschaftlichen Energieverbrauch der Gebäude, auf der Nachhaltigkeit bei Bauweise und Ausstattung sowie auf einer attraktiven Lage. Für unsere nachhaltigen Immobilien-Investments wurden wir bereits mehrfach ausgezeichnet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Auch in 2013 ist der Anteil an Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen rückläufig und beträgt zum Bilanzstichtag 363,4 Mio. Euro (2012: 368,7 Mio. Euro). Begründet wird dies durch die Tatsache, dass die Kapitalrückführungen die Kapitalzuführungen überstiegen und neben Zuschreibungen von 0,6 Mio. Euro auch Abschreibungen in Höhe von 5,0 Mio. Euro zu verzeichnen waren. Das Herzstück unserer Beteiligungen bildet weiterhin das indirekte Engagement an der Amprion GmbH, worüber wir finanziell den Ausbau der Stromnetze und dadurch den Ausbau alternativer Energiequellen unterstützen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Mit einem Anstieg von 5,1 % auf 590,0 Mio. Euro (2012: 561,5 Mio. Euro) konnte der Bestand an Hypothekendarlehen im Geschäftsjahr das erste Mal seit 2004 wieder gesteigert werden. Die Abschreibungen im Geschäftsjahr betragen 0,3 Mio. Euro.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Bestand der Inhaberschuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere reduzierte sich im Berichtszeitraum um 5,6 % auf 352,9 Mio. Euro (2012: 374,0 Mio. Euro). Im Wesentlichen resultiert der Rückgang aus einer Tilgung von 30,0 Mio. Euro. Die Zuschreibungen des Geschäftsjahres betragen 0,9 Mio. Euro, welchen Abschreibungen von 0,2 Mio. Euro gegenüberstehen.

Derivative Finanzinstrumente und Aktien

Derivative Finanzinstrumente werden bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, überwiegend in Spezialfonds zur Absicherung im Aktien- sowie im Zinsbereich eingesetzt. Im Vordergrund steht dabei die flexible Absicherungsmöglichkeit des Portfolios. Zum Einsatz kamen neben Futures und Optionen auch Devisentermingeschäfte, Swaptions, Forward Starting Swaps sowie Termingeschäfte auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Die Aktienquote ist an das Risikoprofil von Swiss Life angepasst.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

	in % des Buchwertes
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	38,8
Schuldscheinforderungen und Darlehen	24,8
Namensschuldverschreibungen	21,6
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	4,2
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4,1
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2,6
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2,5
sonstige Bestandteile der Kapitalanlagen	1,4
	100,0

Top-Bonität und Diversifikation sichert starke Rendite und Garantieverpflichtungen

Auch 2013 hält Swiss Life an ihrer Anlagestrategie fest und baut ihr Fixed-Income-Portfolio weiter aus. Dabei setzt Swiss Life im Wesentlichen auf Emittenten aus europäischen Staaten, deutsche Pfandbriefbanken oder andere deutsche Kreditinstitute, bei denen die Einlagen durch ein Sicherungssystem vollständig gedeckt sind. Daneben beinhaltet das Portfolio auch Emissionen von OECD-Staaten mit bester Bonität. In 2013 wurde weiter selektiv in Unternehmensanleihen und Anleihen aus Emerging Markets investiert, wobei die Bonität des Emittenten weiterhin oberstes Kriterium für die Auswahl darstellt.

Bewertungsreserven rückläufig

Die Bewertungsreserven bei Kapitalanlagen errechnen sich aus der Differenz zwischen den Zeitwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten der einzelnen Positionen. Dabei spricht man

- bei positiven Bewertungsreserven von sogenannten stillen Reserven,
- bei negativen Bewertungsreserven von sogenannten stillen Lasten.

Anschaffungskosten werden dabei durch Zu- bzw. Abschreibungen beeinflusst, während die Zeitwerte unmittelbar den Schwankungen des Kapitalmarkts unterliegen.

Aufgrund der Zinsentwicklung im Jahr 2013 reduzierten sich die stillen Reserven der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, auf 1.050,0 Mio. Euro (2012: 1.804,9 Mio. Euro). Die stillen Lasten erhöhten sich zum Ende des Berichtsjahres auf 227,8 Mio. Euro (2012: 72,2 Mio. Euro).

Aktionärsrechte werden wahrgenommen

Für unsere wesentlichen Beteiligungen nehmen wir unser Stimmrecht aktiv wahr. Das operative Kapitalanlagemanagement verantwortet die Swiss Life Asset Management GmbH, eine Konzerngesellschaft der Swiss Life Holding.

Bewegung des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013

A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

		Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Einzelversicherungen		
		(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)	Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
		Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Einmalbeitrag in Tsd. EUR	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR
I.	Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	867.055	1.013.089		27.672.397	187.781	306.116
II.	Zugang während des Geschäftsjahres						
	1. Neuzugang						
	a) Eingelöste Versicherungsscheine	48.909	46.128	230.229	1.596.618	155	258
	b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)		28.686	31.951	587.787		7.672
	2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				32.014		
	3. Übriger Zugang	6.758	10.152	7.410	508.681	1.521	2.767
	4. Gesamter Zugang	55.667	84.966	269.590	2.725.100	1.676	10.697
III.	Abgang während des Geschäftsjahres						
	1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	2.490	1.505		101.548	438	624
	2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	21.717	28.563		684.443	7.925	16.983
	3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	20.356	44.528		795.597	3.633	8.476
	4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	3.815	9.041		498.353	0	938
	5. Übriger Abgang	3.917	6.144		241.862	8	1.134
	6. Gesamter Abgang	52.295	89.781		2.321.803	12.004	28.155
IV.	Bestand am Ende des Geschäftsjahres	870.427	1.008.274		28.075.694	177.453	288.658

1) Hoher Abgang aufgrund des auslaufenden Geschäfts mit Restschuldversicherungen.

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen ¹ (inkl. Restschuldversicherung)	
Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR
170.609	160.108	185.983	279.527	86.641	92.252	236.041	175.086
18.138	14.743	6.966	11.025	3.106	3.247	20.544	16.855
	3.704		5.755		2.536		9.019
8	0	1.949	4.397	492	347	2.788	2.641
18.146	18.447	8.915	21.177	3.598	6.130	23.332	28.515
93	72	972	482	67	83	920	244
872	605	3.064	7.229	543	553	9.313	3.193
9.438	9.279	2.957	11.393	3.684	6.530	644	8.850
60	403	0	1.555	0	810	3.755	5.335
482	559	455	1.834	50	0	2.922	2.617
10.945	10.918	7.448	22.493	4.344	7.976	17.554	20.239
177.810	167.637	187.450	278.211	85.895	90.406	241.819	183.362

Struktur des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2013

B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
			Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Versicherungen (nur Hauptversicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	867.055	27.672.397	187.781	8.327.709
davon beitragsfrei	(202.637)	(5.201.968)	(42.767)	(933.714)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	870.427	28.075.694	177.453	7.860.553
davon beitragsfrei	(151.315)	(3.088.330)	(40.817)	(913.011)

C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	504.883	52.840.841	10.794	378.160
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	499.902	53.459.824	9.417	333.296

1) Hoher Abgang aufgrund des auslaufenden Geschäfts mit Restschuldversicherungen.

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Versicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen¹ (inkl. Restschuldversicherung)	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. EUR
170.609	2.334.787	185.983	6.735.324	86.641	2.120.257	236.041	8.154.318
(3.183)	(32.283)	(60.320)	(2.500.704)	(7.096)	(76.186)	(89.271)	(1.659.081)
177.810	2.238.106	187.450	7.038.374	85.895	1.923.257	241.819	9.015.401
(3.397)	(32.179)	(36.107)	(1.302.163)	(8.271)	(42.497)	(62.723)	(798.480)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR
411.933	49.953.490	70.188	2.124.287	11.968	384.905
412.780	50.829.354	70.089	2.056.497	7.616	240.676

Versicherungsangebot

Das Versicherungsangebot von Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, orientiert sich an den unterschiedlichen Versorgungssituationen der Kunden.

Die Produktpalette des Unternehmens enthält die folgenden Versicherungsarten:

Tarifbeschreibung

Hauptversicherung	Einzeltarif	Kollektivtarif
Swiss Life Ansparrente mit Abrufphase	ja	ja
Swiss Life Basisplan-Classic: Ansparrente nach dem Rürup-Konzept, Hinterbliebenenversorgung	ja	nein
Swiss Life Basisplan FRV (Profi-Plan): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept	ja	nein
Swiss Life Basisplan FRV (Standard): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept mit reduzierten Abschlusskosten	ja	nein
Swiss Life Basisplan Plus FRV (Profi-Plan): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept mit Hinterbliebenenversorgung	ja	nein
Swiss Life Basisplan Plus FRV (Standard): fondsgebundene Ansparrente nach dem Rürup-Konzept mit Hinterbliebenenversorgung und reduzierten Abschlusskosten	ja	nein
Swiss Life Direktversicherung: Leibrenten-Direktversicherung mit aufgeschobener Rentenzahlung, Rentengarantiezeit und steigendem Hinterbliebenenschutz bei Tod vor Rentenbeginn	ja	ja
Swiss Life Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall Beim Einzeltarif: Rückdeckungsversicherung	ja	ja
Swiss Life Partnerrente: Ansparrente mit Hinterbliebenenversorgung für Partner	ja	ja
Swiss Life Pflege- und Vermögensschutz: Selbstständige Pflegerente mit leistungsfreier Phase	ja	nein
Swiss Life Pflege- und Vermögensschutz Sofort: Selbstständige Pflegerente	ja	nein
Swiss Life Rentenplan: Wahl von Rente oder Kapitalauszahlung möglich	ja	nein
Swiss Life Risikoversicherung Beim Einzeltarif: Nichtraucher-/Rauchertarif Risikoumtausch-Versicherung: 10-jährige Umwandlungsmöglichkeit in ausgewählte kapitalbildende oder fondsgebundene Tarife	ja	ja
Swiss Life Sofortrente mit lebenslanger Rentenzahlung und Rentengarantiezeit	ja	ja
Swiss Life Sofortrente mit lebenslanger Rentenzahlung, Kapitalentnahmeoption und Rückgewähr nicht verbrauchter Beitragsteile im Todesfall	ja	nein
Swiss Life Sofortrente Aktiv mit abgekürzter Rentenzahlung und Rentengarantiezeit	ja	nein
Swiss Life Sofortrente mit Hinterbliebenenversorgung für Partner mit Rentengarantiezeit	ja	ja

Swiss Life Synchro (Profi-Plan): fondsgebundene Rentenversicherung mit garantierter Mindestleistung; bei Abschluss als Direktversicherung: Erfüllung der Voraussetzungen einer „Beitragszusage mit Mindestleistung“	ja	nein
Swiss Life Synchro (Standard): fondsgebundene Rentenversicherung mit garantierter Mindestleistung und reduzierten Abschlusskosten als Direktversicherung; Erfüllung der Voraussetzungen einer „Beitragszusage mit Mindestleistung“	ja	nein
Swiss Life Temperament (Profi-Plan): fondsgebundene Rentenversicherung (Todes- und Erlebensfall-Tarif) mit vielen Anlagekonzepten (Strategien), auch als Garantiefonds-konzept	ja	nein
Swiss Life Temperament (Standard): fondsgebundene Rentenversicherung (Todes- und Erlebensfall-Tarif) mit reduzierten Abschlusskosten	ja	nein

Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung	Einzeltarif	Kollektivtarif
Swiss Life SBU: Beim Einzeltarif: optional mit reduziertem Anfangsbeitrag und/oder lebenslanger Pflegerente (»care«-Option)	ja	ja
Swiss Life SBU 4U: Berufsunfähigkeitsversicherung speziell für junge Leute in Ausbildung, optional mit reduziertem Anfangsbeitrag und/oder lebenslanger Pflegerente (»care«-Option)	ja	nein
MetallRente-Berufsunfähigkeitsversicherung: optional mit reduziertem Anfangsbeitrag und/oder lebenslanger Pflegerente (»care«-Option) Swiss Life ist Konsortialführerin im Versorgungswerk	nein	ja
MetallRente.BU 4U: Berufsunfähigkeitsversicherung speziell für junge Leute in Ausbildung, optional mit reduziertem Anfangsbeitrag und/oder lebenslanger Pflegerente (»care«-Option)	nein	ja

Zusatzversicherung	Einzeltarif	Kollektivtarif
Todesfall-Zusatzversicherung	ja	ja
Überlebenszeitrenten-Zusatzversicherung	ja	nein
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	ja	ja
Waisenrenten-Zusatzversicherung	nein	ja
Unfalltod-Zusatzversicherung	nein	ja
Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung sofort beginnend oder aufgeschoben (Kollektivtarif)	ja	ja

Prognosebericht

Nach Einschätzung des Arbeitskreises „Versicherungsmärkte“ des Ausschusses Volkswirtschaft des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) prägen 2014 im Wesentlichen die gleichen Einflüsse das gesamtwirtschaftliche Umfeld wie im Jahr 2013. Im Bereich der Lebensversicherungen zeichnen sich für 2014 keine durchschlagenden Impulse in der Altersvorsorgepolitik ab. Für 2014 prognostiziert der GDV eine leicht rückläufige Entwicklung des laufenden Beitrags im Neugeschäft von -3,0 % bis 0 %. Bei dem Einmalbeitragsgeschäft wird angesichts der Volatilität dieses Geschäftssegments ein relativ großes Prognosespektrum von -20 % bis +10 % unterstellt. Im Ergebnis rechnet der Arbeitskreis Versicherungsmärkte bei den Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung i.e.S. sowie in der Lebensversicherung insgesamt (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) mit einer Veränderung zwischen -6,0 % und +6,5 %, die allerdings maßgeblich vom Einmalbeitragsgeschäft beeinflusst wird.

Für ihre Unternehmensplanung unterstellt die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, dass die wirtschaftlichen Reformbemühungen Früchte tragen und das Zinsumfeld leicht steigt.

Wegen des herausfordernden Umfelds insbesondere im Einmalbeitragsgeschäft wird im nächsten Jahr hinsichtlich der Entwicklung der Beiträge ein leichter Rückgang erwartet.

Die Nettoverzinsung wird nach den erfolgreichen letzten Jahren unter anderem aufgrund des niedrigen Zinsumfelds leicht zurückgehen. Die solide Kapitalausstattung von Swiss Life verändert sich dadurch nicht. Für die Solvabilität und den freien Teil der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wird eine nahezu konstante Entwicklung erwartet.

Unter diesen Prämissen plant die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, ihren Jahresüberschuss im nächsten Jahr weiter moderat zu steigern. Diese Entwicklung resultiert insbesondere aus dem für das Planjahr unterstellten Kapitalmarktszenario.

Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, versteht Risikomanagement als einen kontinuierlichen Prozess, der bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie angewandt wird. Das Risikomanagement liegt in der unmittelbaren Verantwortung des Hauptbevollmächtigten und erfolgt in enger Abstimmung mit dem Konzern.

Risikomanagementsystem

Der Hauptbevollmächtigte ist für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation im Sinne des § 64a Abs. 1 VAG verantwortlich und damit insbesondere auch für die Implementierung und Weiterentwicklung des Risikomanagements sowie für Entscheidungen über das Eingehen von und den Umgang mit wesentlichen Risiken. Die Entscheidungs- und Überwachungsprozesse erfolgen in Interaktion mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung, des Local Risk Committee (LRC), des Local Investment and Risk Committee (LIRC) sowie mit weiteren Gremien und Führungskräften. Die Organisationsstruktur ist darauf ausgerichtet, die Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie zu unterstützen. Die Übernahme von Risiken und deren Management durch die operativen Organisationseinheiten ist dabei von der Risikoüberwachung durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion (uRCF) getrennt. Die uRCF berichtet direkt an das LRC, einem zentralen Entscheidungsgremium zu wesentlichen Aspekten des Risikomanagements. Das Risikomanagement wird kontinuierlich ausgebaut und regelmäßig durch die interne Revision auf seine Wirksamkeit geprüft.

Zentrale Elemente des Risikomanagements sind die Festlegung der Risikostrategie, aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen, ein internes Steuerungs- und Kontrollsystem sowie interne Kontrollen.

Die Risikostrategie wird aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und stellt die mit der Geschäftsstrategie verbundenen Risiken und den Umgang mit diesen dar.

Als Niederlassung der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich führt die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, regelmäßig Risikotragfähigkeitsberechnungen nach den Vorgaben des Swiss Solvency Test (SST) durch. Dabei handelt es sich um ein in der Schweiz seit dem 1. Januar 2011 verbindlich anzuwendendes Aufsichtsregelwerk des Schweizer Regulators FINMA. Für den SST wird ein gruppenweites internes Modell verwendet, das auch Basis für das Risikotragfähigkeits- und Limitsystem der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, ist. Im Kontext des gruppenweiten Modells bestehen vor allem im Bereich der Markt- und Kreditrisiken detaillierte Bewertungs-, Berichts- und Steuerungsprozesse.

Risiken treten im gesamten Unternehmen und in unterschiedlichen Ausprägungen auf. Über den Risikomanagementprozess werden daher alle Unternehmensbereiche angesprochen und alle Risikokategorien abgedeckt. Im Rahmen des Risikokontrollprozesses werden Risiken kontinuierlich identifiziert, analysiert, gesteuert und überwacht. Ebenfalls Teil des Risikomanagements von Swiss Life sind wesentliche Funktionsausgliederungen und Dienstleistungen im Sinne von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlichten Mindestanforderungen an das Risikomanagement bei Versicherungsunternehmen (MaRisk VA). In welchem Turnus eine Risikobetrachtung durchgeführt wird, hängt davon ab, wie schnell sich die entsprechenden Risiken verändern. So wird z. B. monatlich über finanzielle Risiken und in halbjährlichem Turnus über operationelle Risiken im Besonderen sowie über die Entwicklung des Risikoprofils im Allgemeinen berichtet. Zur Früherkennung wesentlicher Risiken besteht für die Risikoverantwortlichen in allen Organisationseinheiten eine Ad-hoc-Meldepflicht. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird jährlich ein umfassender Gesamtrisikobericht im Einklang mit § 64a VAG erstellt.

Risiken und ihre Überwachung

Swiss Life unterscheidet in Anlehnung an die MaRisk (VA) acht Risikokategorien:

1. Versicherungstechnische Risiken

Die Absicherung biometrischer Risiken (Langlebigkeit, Invalidität oder Todesfall) gehört zu den Kernelementen des Produktangebots von Swiss Life. Die biometrischen Risiken sind dadurch gekennzeichnet, dass der Eintritt vertraglich vereinbarter Leistungen und Prämienzahlungen zufälligen Schwankungen unterliegt, während die vereinbarten Prämien der Höhe nach garantiert sind. Lebenserwartung sowie Sterbe- und Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten können sich deutlich anders entwickeln als ursprünglich angenommen. Hierdurch können sich Schwankungen im Rohüberschuss ergeben. Die tatsächliche Entwicklung dieser Wahrscheinlichkeiten sowie der Stornoraten unterliegen einer regelmäßigen Kontrolle und Analyse. Die Höhe der Rückstellungen wird laufend überprüft und an die beobachteten Entwicklungen angepasst, sodass eine angemessene Reservierung sichergestellt ist. Spitzenrisiken und Kumulrisiken im Bereich der Versicherungstechnik sind über Rückversicherungslösungen abgesichert. Bei der Auswahl der Rückversicherer achten wir systematisch auf deren Bonität. Gleichzeitig vermeiden wir die Konzentration auf einzelne Rückversicherer.

2. Marktrisiken

Marktrisiken entstehen durch Schwankungen der Marktpreise der Kapitalanlagen. Hierdurch wird das Zinsergebnis wesentlich beeinflusst. Im Zinsergebnis werden neben den Kapitalerträgen auch die Aufwendungen für die Zinsgarantie erfasst. Letztere ist ein Charakteristikum traditioneller Lebensversicherungen in Deutschland. So werden die Prämien für aktuell angebotene Produkte nach Abzug von Kosten und Risikobeiträgen seit Anfang 2012 mit einem garantierten Satz von 1,75 % verzinst. Für ältere Verträge werden bis zu 4,0 % Verzinsung garantiert. Der durchschnittliche Garantiezins im Bestand zum Jahresende 2013 beträgt 3,32 %. Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen ist die Gefahr, Kapital zu einem Zinssatz unterhalb der garantierten Zusagen anlegen zu müssen, in den letzten Jahren gestiegen. Damit verbunden ist das Risiko, die hohen Zinsgarantien nicht dauerhaft erfüllen zu können. Darüber hinaus werden unter den Marktrisiken auch die Risiken aus der Beteiligung an einem Infrastrukturprojekt betrachtet. Die Einzelaspekte des Marktrisikos haben sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt entwickelt:

- **Zinsänderungsrisiken**

Im Berichtsjahr war das Zinsniveau weiterhin niedrig. Das stringente Asset Liability Management (ALM) von Swiss Life milderte die entstehenden Risiken aus einem Niedrigzinsumfeld wirksam ab. Aufgrund der im Marktvergleich deutlich überdurchschnittlichen Restlaufzeit der festverzinslichen Wertpapiere im Portfolio von Swiss Life ist das Wiederanlagerisiko begrenzt. Zudem dient die Verzinsung der festverzinslichen Wertpapiere der Bedeckung der ausgesprochenen Zinsgarantien, so dass diese auch im aktuellen Marktumfeld und unter der Annahme dauerhaft niedriger Marktzinsen mit angemessener Sicherheit erfüllt werden können.

- **Risiken aus Aktien**

Zum Bilanzstichtag lag der Aktienanteil im Kapitalanlageportfolio nahezu bei Null.

- **Risiken aus Immobilien**

Unsere Kapitalanlagen in Immobilien haben wir weiter ausgebaut. Swiss Life achtet bei der Investition in Immobilien stets auf eine hohe Wertstabilität und ein attraktives Ertragsprofil. Dabei fokussieren wir uns überwiegend auf innerstädtische 1a- und 1b-Lagen in ausgewählten deutschen Ballungsgebieten.

- **Währungsrisiken**

Währungsrisiken entstehen durch Schwankungen der Wechselkurse. Swiss Life hält Kapitalanlagen, bei denen Zahlungsströme in einer Fremdwährung generiert werden. Diese Kapitalanlagen werden fast vollständig über derivative Instrumente abgesichert.

3. Kreditrisiken

Aus den vertraglichen Beziehungen von Swiss Life mit Wertpapieremittenten, Gegenparteien, Rückversicherern und anderen Schuldern resultieren Kreditrisiken, sofern die vereinbarten Leistungen nicht oder

nicht vollumfänglich erfüllt werden. Dies umfasst Wertverluste beim Ausfall von Forderungen, bei einer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern oder falls sich die Bewertungen der Bonität an den Kapitalmärkten (Credit Spreads) ändern. Kreditrisiken treten damit sowohl im Bereich der Kapitalanlagen als auch im versicherungstechnischen Geschäft auf.

- **Kreditrisiken im Kapitalanlagebereich**

Swiss Life hält bei festverzinslichen Anlagen überwiegend Papiere von Emittenten mit guter bis sehr guter Bonität, verstärkt auch aus dem Bereich der Unternehmensanleihen. Gleichzeitig wählt Swiss Life die Anlagen mit großer Sorgfalt aus und streut sie im Sinne eines Portfolioansatzes auf diverse einzelne Emittenten. Niedrig eingestufte Anlagen (BBB und tiefer) werden – bezogen auf das Volumen pro Emittent – mittels eines internen Limitierungssystems stark begrenzt. Die bestehenden Kreditrisiken werden regelmäßig bewertet und überwacht. Neben Bewertungen externer Ratingagenturen werden dabei zusätzlich interne Beurteilungen verwendet. Weder Asset Backed Securities (ABS) noch Mortgage Backed Securities (MBS) sind Teil unserer Kapitalanlagen. Bei 48,2 % (2012: 48,5 %) der festverzinslichen Wertpapiere ist der Schuldner eine Bank. Davon sind 97,8 % (2012: 98,5 %) über Pfandrechte, Gewährträgerhaftung, Einlagensicherung oder Staatsgarantie besichert (Stand 31. Dezember 2013).

- **Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Zum 31. Dezember 2013 bestanden zudem in geringem Ausmaß Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Ausstehende Prämienforderungen, deren Fälligkeit am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, betragen in der Einzelversicherung 4,5 Mio. Euro. Entsprechenden Forderungen in der Kollektivversicherung stehen meist gleichwertige Guthaben der Versicherungsnehmer gegenüber. Durchschnittlich wurden in den vergangenen drei Jahren 1,4 % der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen abgeschrieben. Ausstehende Provisionsrückforderungen, deren Fälligkeit am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, werden vollständig durch eine Vertrauensschadenversicherung abgedeckt. Diese wird aus einbehaltenen Provisionen finanziert. Darüber hinaus bestehen in begrenztem Umfang Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft.

4. Operationelle Risiken

Zu den operationellen Risiken zählen alle Risiken aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern, Systemen – insbesondere im Bereich Informationstechnologie und technische Anlagen – oder aus externen Ereignissen.

Halbjährlich identifiziert und bewertet Swiss Life u. a. die wesentlichen operationellen Risiken und erarbeitet Maßnahmen, um diese Risiken zu reduzieren. Die Geschäftsleitung wird im Rahmen der Risikoberichterstattung informiert und entscheidet darüber, welche Risiken durch geeignete Maßnahmen vermieden oder verringert und welche getragen werden können. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Organisationsbereichen beugen Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Darüber hinaus ist jeder Mitarbeitende in seinem Handeln an den Code of Conduct der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, gebunden. Dieser legt Verhaltensregeln fest und bildet damit die Grundlage für eine rechtlich und ethisch korrekte Geschäftstätigkeit.

Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall von Mitarbeitern oder Gebäuden können wesentliche operative Geschäftsprozesse gefährden. Im Rahmen einer Notfallplanung trifft Swiss Life mit definierten Verfahren Vorsorge für Störfälle, welche die Kontinuität der wichtigsten Geschäftsprozesse und -systeme gefährden könnten.

In die Kategorie der operationellen Risiken gehören ebenfalls die Rechtsrisiken. Diese umfassen sowohl die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung geltender rechtlicher Bestimmungen als auch das Risiko, aufgrund einer Änderung der Rechtslage für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte Verluste zu erleiden. Die Konformität mit rechtlichen Bestimmungen wird über ein fortlaufendes Monitoring des rechtlichen und regulatorischen Umfelds und einer entsprechenden internen Kommunikation sichergestellt. Insbesondere werden die vielfältigen vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen, denen die

Versicherungsverträge unterliegen, laufend durch die Rechtsabteilung, unsere Steuerexperten sowie den Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten beobachtet.

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat mit Urteil vom 14. Dezember 2013 eine Rechtsfrage geklärt, die im Zusammenhang mit dem von 1994 bis 2007 für Versicherungsverträge geltenden Policenmodell steht. Das Gericht erklärte dabei eine seinerzeit geltende gesetzliche Frist (§ 6 Abs. 2 S.4 VVG a. F.) für europarechtswidrig, nach deren Ablauf Versicherungsnehmer den Versicherungsvertrag nicht mehr widerrufen konnten. Über die Rechtsfolgen wird in einem nächsten Schritt der Bundesgerichtshof (BGH) entscheiden. Swiss Life geht davon aus, dass das Urteil nur in Fällen zum Tragen kommt, in denen der Versicherungsnehmer beim Vertragsabschluss nicht ordnungsgemäß über sein Widerspruchsrecht belehrt wurde. Die Widerspruchsbelehrungen von Swiss Life entsprachen jedoch nach unserer Einschätzung den rechtlichen Anforderungen. Ausdrücklich offengelassen hat der BGH in seinem Urteil die Frage, ob das Policenmodell insgesamt (also nicht nur die Jahresfrist) europarechtskonform ist. Der BGH vertritt bisher diese Auffassung.

Darüber hinaus hat Swiss Life an der Studie zum Long Term Guarantee Assessment (LTGA) teilgenommen sowie an allen bisherigen Feldstudien zu Solvency II.

5. Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können dann auftreten, wenn auf den Versicherer unerwartet hohe Versicherungsleistungen zukommen. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern führt Swiss Life regelmäßig kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanungen unter Beachtung der erwarteten Entwicklung der Cashflows aus dem Versicherungsgeschäft durch. Bei der Neuanlage achtet Swiss Life auf die Handelbarkeit des Wertpapierportfolios, um das Liquiditätsrisiko zu minimieren. Zur Sicherstellung der Handelbarkeit setzen sich die Kapitalanlagen überwiegend aus börsennotierten Wertpapieren und Namenspapieren bzw. Schuldscheindarlehen zusammen, die unbegrenzt oder zumindest zweimal abtretbar sind.

6. Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken entstehen im Unternehmen dort, wo sich Einzelrisiken aufgrund ihrer Höhe oder einer starken Korrelation verstärken. Wegen des Querschnittscharakters von Konzentrationsrisiken betrachtet Swiss Life diese Risiken bei den zugrunde liegenden Einzelrisiken, so z. B. im Rahmen der Kreditrisiken und der versicherungstechnischen Risiken. Durch ein entsprechend großes und diversifiziertes Portfolio besteht bei Swiss Life keine erhöhte Exponierung gegenüber einzelnen Kunden im Vergleich zum Kollektiv. In der Kapitalanlage werden die Grundsätze der Mischung und Streuung beachtet. Darüber hinaus überwacht und steuert Swiss Life in ihrem Kreditrisikomodell auch Risikokonzentrationen für Ausfallrisiken bei Kapitalanlagen mit einem entsprechenden Limit.

7. Strategische Risiken

Strategische Geschäftsentscheidungen beruhen auf Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung. Damit bergen sie stets das Risiko, dass die prognostizierte Entwicklung nicht oder nicht in vollem Umfang eintritt. Zudem kann es in einem sehr dynamischen Umfeld zu Fehleinschätzungen über tatsächliche Trends und Entwicklungen des Markts kommen. Swiss Life beobachtet die Märkte kontinuierlich und stellt bei strategischen Entscheidungen sicher, dass Einschätzungen und Grundlagen transparent und nachvollziehbar sind. Die aktuelle Unternehmensstrategie wird, insbesondere im Hinblick auf die stattfindende Umgestaltung der Vertriebsstruktur und des Produktangebots, regelmäßig überprüft und ggf. auch kurzfristig an ein verändertes Marktumfeld angepasst.

8. Reputationsrisiken

Versicherung ist Vertrauenssache. Um langfristig für unsere Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden am Markt erfolgreich zu sein, wird die Wahrnehmung von Swiss Life in der Öffentlichkeit regelmäßig analysiert. Wir streben – intern wie extern – einen transparenten und offenen Dialog an. Unsere Kommunikationsstrategie definieren wir in enger Abstimmung mit dem Konzern.

Steuerung der Kapitalanlagen

Um die Risiken in der Kapitalanlage aufzufangen, verfolgt Swiss Life den Value-at-Risk-Ansatz. Grundlage der Betrachtung sind die erwarteten Cashflows der Kapitalanlage und der Versicherungstechnik sowie die Mechanik ihrer Wechselwirkungen. Im Analyseprozess werden entsprechende Stress-Szenarien hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Bilanz simuliert und wesentliche Kennzahlen untersucht. Damit wird eine integrierte Perspektive auf die Risikosituation der Kapitalanlagen generiert.

Das Zinsgarantierisiko wird seit einigen Jahren erfolgreich mit einem Asset Liability Management (ALM) begrenzt. Dabei wird das Kapital so investiert, dass den erwarteten Zahlungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen (Liabilities) mit hoher Wahrscheinlichkeit entsprechende Zahlungsströme aus den Kapitalanlagen (Assets) gegenüberstehen. Die niedrigen Kapitalmarktzinsen im Jahr 2013 haben das Zinsgarantierisiko weiter erhöht. Bereits seit dem Geschäftsjahr 2011 wird die gesetzlich erforderliche Zinszusatzreserve gebildet, die zusätzliche bilanzielle Sicherheiten im Umgang mit dem Zinsgarantierisiko schafft. Bei anhaltend niedrigem Zinsniveau werden weitere Zuführungen zur Zinszusatzreserve erforderlich sein. Swiss Life steuert Risiken zudem durch die aktive Nutzung der Diversifikation über Asset-Klassen, Regionen und Emittenten sowie durch die konsequente Anwendung eines Limitsystems. Durch die gezielte Weiterentwicklung der angebotenen Produkte können wir die Abhängigkeit vom Kapitalmarktumfeld weiter reduzieren.

Ergebnisse des Stresstests

Regelmäßig führt Swiss Life Stresstests durch, bei denen der mögliche Wertverfall der Aktivseite und die damit verbundenen Auswirkungen auf die gesamte Bilanz unter vorgegebenen negativen Annahmen für den Aktien-, Anleihe- und Immobilienmarkt überprüft werden. Ziel ist es, auch unter diesen Stressbedingungen die Solvenzanforderungen nachweislich zu erfüllen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht fordert ausreichende Solvenzmittel für die folgenden vier Szenarien:

1. Rückgang der Rentenkurse um 10,0 % bei gleich bleibenden Aktienkursen
2. Rückgang der Aktienkurse um 22,0 % bei gleich bleibenden Zinsen
3. Rückgang der Rentenkurse um 5,0 % bei gleichzeitigem Rückgang der Aktienkurse um 15,0 %
4. Rückgang des Marktwerts der Immobilien um 10,0 % bei gleichzeitigem Rückgang der Aktienkurse um 15,0 %.

Zusätzlich wird bei jedem Szenario ein Abschlag für Bonitätsrisiken unterstellt. Die Anforderungen des Stresstests werden per 31. Dezember 2013 in allen vier Szenarien erfüllt. Der Marktwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2013 würde sich wie folgt ändern, wenn sich die Aktien, Zinsen, Renten und Immobilien entsprechend den Szenarien entwickeln würden:

Szenario	Aktienkurs	Marktwert- veränderung in Mio. EUR	Rentenkurs	Marktwert- veränderung in Mio. EUR	Marktwert der Immobilien	Marktwert- veränderung in Mio. EUR	Bonitäts- abschlag in Mio. EUR	Gesamte Änderung in Mio. EUR
1	-	-	-10,0 %	-4,7	-	-	-36,9	-41,6
2	-22,0 %	-101,1	-	-	-	-	-36,9	-138,0
3	-15,0 %	-68,9	-5,0 %	-2,4	-	-	-36,9	-108,2
4	-15,0 %	-68,9	-	-	-10,0 %	-113,5	-36,9	-219,3

Einschätzung der gesamten Risikolage

Die Eigenmittelausstattung unserer Gesellschaft, ausgedrückt durch die sogenannte Solvabilitätsquote, beträgt 136,1 % (2012: 137,6 %) und liegt damit 205,1 Mio. Euro (2012: 208,3 Mio. Euro) über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen von 567,8 Mio. Euro (2012: 554,6 Mio. Euro). Bewertungsreserven fließen in die Berechnung nicht ein. Die Solvabilitätsquote ist hinsichtlich Geschäftszweck und Risikolage angemessen.

Gegen die Schwankungen des Risikoverlaufs ist Swiss Life auch durch stille Reserven in den Kapitalanlagen gewappnet. Die Entwicklung wird regelmäßig beobachtet und analysiert. Die saldierten Bewertungsreserven zum 31. Dezember 2013 betragen 822,2 Mio. Euro (2012: 1.732,7 Mio. Euro).

Zukünftige Chancen

Neben den Risiken, die im Risikobericht detailliert dargelegt werden, ist Swiss Life trotz schwieriger gesamtwirtschaftlicher und rechtlicher Rahmenbedingungen weiterhin vom Zukunftspotenzial des Geschäftsmodells der Lebensversicherer überzeugt. Gegenwärtig sehen wir in den Produktbereichen Biometrie, betriebliche Altersvorsorge (bAV) und moderne Garantiekonzepte Geschäftsfelder mit erheblichem Wachstumspotenzial.

Die Notwendigkeit moderner Garantiekonzepte

Lebensversicherer tragen in Deutschland entscheidend zur finanziellen Absicherung der Menschen im Alter bei. Ihre Stärken liegen in der Absicherung biometrischer Risiken mit langfristigen Garantien. Mit diesen Zusagen heben sich die Lebensversicherer deutlich von Banken und Investmentfonds ab. Denn Produkte mit Garantieverzinsungen, die – wie bei der Rentenversicherung – über mehrere Jahrzehnte laufen, werden über den Kapitalmarkt nicht angeboten. Dabei übernehmen die Lebensversicherer auch das Langlebkeitsrisiko.

Von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten kann sich aber auch die Lebensversicherungsbranche nicht vollständig lösen. Im Umfeld anhaltend niedriger Kapitalmarktzinsen wird es für die Lebensversicherer zunehmend schwieriger, attraktive Renditen zu erwirtschaften. Aber nicht nur die Lage an den Finanzmärkten, sondern auch neue Aufsichtsregeln („Solvency II“), die eine sehr hohe Eigenkapitalausstattung für langfristige Zinsversprechen seitens der Versicherungen einfordern, erschweren die klassischen Garantiezusagen der Lebensversicherungen. Vor diesem Hintergrund werden in Zukunft alternative Garantiemodelle mit frei wählbaren Mindestgarantien für Swiss Life eine zentrale Rolle bei der Entwicklung neuer Produkte spielen. Dem Wunsch der Kunden nach Sicherheit auf der einen Seite und ihren Renditeerwartungen auf der anderen Seite tragen wir somit Rechnung. Insofern wird sich unser Produktportfolio in den nächsten Jahren verändern.

Swiss Life ermöglicht ihren Kunden auch zukünftig eine sichere und attraktive Altersvorsorge. Dabei bauen wir auf Stärken wie unsere sicherheitsorientierte und breite Streuung der Kapitalanlagen sowie unsere exzellente Expertise bei der Absicherung biometrischer Risiken und langfristiger Garantien.

Leistungsfähige Berufsunfähigkeitsversicherung und Pflegefallabsicherung

Jeder vierte Arbeitnehmer in Deutschland scheidet laut Angaben der Deutschen Rentenversicherung frühzeitig aus dem Erwerbsleben aus. Dennoch befinden sich nur die wenigsten Bundesbürger im Besitz einer privaten Berufsunfähigkeitsversicherung. Insbesondere junge Leute sehen oft nicht die Notwendigkeit des Abschlusses einer privaten Berufsunfähigkeitsversicherung. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Meist wird als Grund jedoch die Höhe der monatlichen Beiträge genannt.

Für 2014 erwarten wir starke Impulse von den zur Jahresmitte 2013 eingeführten Varianten „Swiss Life BU 4U“ und „MetallRente.BU 4U“. Dabei handelt es sich um spezielle Tarife zur Absicherung von Berufsunfähigkeit für Schüler, Auszubildende, Studenten sowie für Arbeitnehmer.

Unser Konzept bietet jungen Menschen in Ausbildung sogenannte „Umstufungsgarantien“, die zu Beitragsbesserstellungen führen, sobald bestimmte Ausbildungsabschnitte erfolgreich beendet wurden. Ergänzend wählbar für alle Zielgruppen ist die sogenannte „Care“-Option. Dabei zahlen wir die Berufsunfähigkeitsrente lebenslang weiter, wenn der Versicherte während der Vertragslaufzeit pflegebedürftig wird. Die Produktfeatures stehen auch Arbeitnehmern aus den Branchen des Versorgungswerks MetallRente offen, ebenso den Kindern von allen Berufstätigen, die bereits bei MetallRente versichert sind.

Auch zukünftig wird Swiss Life auf eine stärkere Verknüpfung von Berufsunfähigkeits- und Pflegefallabsicherung setzen. Das Ziel ist dabei, eine möglichst frühzeitige Absicherung des Berufsunfähigkeitsrisikos zu erreichen, damit auch der Einstieg in die Pflegefallabsicherung möglichst kostengünstig ausfällt. Somit können wir weitere Kundensegmente in der Zielgruppe „junge Menschen“ erschließen. Ferner werden wir das Angebot bei der selbstständigen Pflegerentenabsicherung konsequent ausbauen. Eine noch größere Flexibilität und die Erweiterung des versicherbaren Personenkreises werden hierbei im Mittelpunkt stehen. Damit steht uns ein Markt mit großem Wachstumspotenzial offen.

Betriebliche Altersvorsorge als wichtiges Standbein

Im Lebensversicherungsmarkt dominiert im Bereich der Sparprodukte inzwischen eindeutig das bAV-Geschäft, das seinen Anteil am Neugeschäft gegen laufenden Beitrag im Jahr 2012 auf 37 % steigern konnte. Dies geht aus dem Performancebericht 2013 von McKinsey & Company hervor.

Wie das Jahr 2013 zeigte, ist auch für Swiss Life die betriebliche Altersvorsorge unverändert ein wichtiges Standbein zur Generierung von qualifiziertem Neugeschäft.

Auf der Produktseite werden wir verstärkt Anstrengungen unternehmen, um das Neugeschäft in der betrieblichen Altersvorsorge auch weiterhin erfolgreich mit Garantien darstellen zu können. Dies ist besonders für die kongruente Absicherung von Direktzusagen unverzichtbar.

Das Konsortialgeschäft – insbesondere mit den Konsortien der MetallRente – nimmt an Bedeutung zu. Nur gut 10 % der über fünf Millionen Arbeitnehmer in den beteiligten Branchen sind aktuell über die MetallRente abgesichert. Das unterstreicht den Versorgungsbedarf in den Branchen der Metall- und Elektroindustrie sowie den angeschlossenen Branchen. Swiss Life hat deshalb zusammen mit der MetallRente Maßnahmen beschlossen, um den enormen Versorgungsbedarf der Belegschaften der Metallbranchen im Bereich der Altersvorsorge und der Berufsunfähigkeitsabsicherung weiterhin erfolgreich befriedigen zu können.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Auslagerung von Versorgungszusagen auf die Swiss Life Pensionsfonds AG. Mit den zusätzlichen Modellerweiterungen und der Anrechnung von Rückdeckungsversicherungen haben wir die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass wir alle Markterfordernisse abbilden können. Der große Anstieg im Neugeschäft im Berichtsjahr stimmt uns für das kommende Jahr sehr optimistisch.

Unternehmensprogramm Swiss Life 2015

Swiss Life setzt 2014 das Unternehmensprogramm „Swiss Life 2015“ fort, das im November 2012 gestartet wurde. Das Unternehmen will die Kundenbedürfnisse noch mehr ins Zentrum seiner Aktivitäten rücken und die Diversifikation der Angebote und Ertragsquellen vorantreiben. Weitere Ziele sind die Stärkung der Bilanz, die kontinuierliche Optimierung des Bestandsgeschäfts und profitables Wachstum im Neugeschäft. Grundlage sind die fünf strategischen Stoßrichtungen „Kundenversprechen“, „Angebotspalette“, „Distribution“, „Effizienz und Qualität“ und „Finanzkraft“. Dazu wurden zu Beginn des Jahres 2013 zahlreiche Projekte und Initiativen lanciert, die in den Markteinheiten Schweiz, Deutschland und Frankreich bis 2015 umgesetzt werden.

Restrukturierung Intermediärvertrieb

Beim Maklervertrieb der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, wurden zum Ende des Jahres 2013 die Vertriebskanäle Makler, Banken, Finanzdienstleister und Direktgeschäft optimiert. Ziele der Optimierung sind die Entwicklung und Umsetzung von kurzfristig wirkenden Vertriebsimpulsen bei gleichzeitiger Sicherstellung von nachhaltigem und profitabilem Wachstum.

Statt wie bisher auf 17 über Deutschland verteilte Filialdirektionen setzt Swiss Life zukünftig auf acht modern ausgestattete Regionaldirektionen. Es gibt also weniger Standorte, aber diese sind dafür größer und einheitlicher und auch auf Basis von „Best Practices“ in der Geschäftspartnerbetreuung organisiert. Gleichzeitig werden Hierarchien verschlankt. Anfang 2014 gingen die ersten Regionaldirektionen an den Start. Die weiteren werden anschließend schrittweise aufgebaut. Bis Ende 2014 wird die neue Struktur eingeführt sein.

Mit der neuen Vertriebsstruktur stärken wir die Expertise vor Ort. In jeder Regionaldirektion werden Spezialisten für das Privatkundengeschäft sowie Berater für betriebliche Vorsorge arbeiten. Prozesse, insbesondere im Backoffice, werden standardisiert und der Serviceumfang stärker auf die Kundenerwartungen ausgerichtet.

Neue Firmenzentrale von Swiss Life

Im Sommer 2014 wird die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland ihren Hauptsitz von München nach Garching verlegen. Bei der Neubauplanung spielen eine gute Energiebilanz und der schonende Umgang mit Ressourcen eine wichtige Rolle. Swiss Life rechnet damit, die Betriebskosten gegenüber dem Münchner Gebäude um 10 bis 15 % zu senken. Diese Einsparungen, verbunden mit der niedrigeren Gewerbesteuer in Garching, waren ausschlaggebend für die Entscheidung umzuziehen. Mit 21.000 Quadratmetern Fläche ist das neue Areal etwa dreimal so groß wie das derzeit genutzte. Der neue Hauptsitz bietet Raum für etwa 700 Mitarbeiter und ist eine solide Kapitalanlage sowie eine durchdachte Investition in die Zukunft.

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände (entgeltlich erworbene Softwarelizenzen)				26.831	26.520
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			579.775		512.571
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		287.539			287.697
2. Beteiligungen		75.898			80.999
			363.436		368.696
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5.457.851			5.098.536
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		352.940			373.980
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		590.011			561.500
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.048.347				2.924.616
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.497.099				3.595.364
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	62.189				71.580
d) Übrige Ausleihungen	23.364				22.261
		6.630.999			6.613.821
5. Einlagen bei Kreditinstituten		29.800			28.100
6. Andere Kapitalanlagen		78.661			85.638
			13.140.263		12.761.575
				14.083.474	13.642.842
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				475.994	391.165

	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	43.443				43.500
b) noch nicht fällige Ansprüche	93.457				97.335
		136.899			140.835
2. Versicherungsvermittler		7.120			8.650
			144.019		149.485
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			68.850		57.290
III. Sonstige Forderungen			55.132		75.559
davon an verbundene Unternehmen: 9.489 Tsd. EUR (2012: 8.361 Tsd. EUR)				268.001	282.334
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			2.349		2.761
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			10.317		8.620
III. Andere Vermögensgegenstände			100.287		98.609
				112.953	109.990
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			93.301		113.221
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			21.418		23.119
				114.719	136.340
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				8.427	11.504
Summe der Aktiva				15.090.400	14.600.695

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, 14. Februar 2014

Prof. Dr. Gerhard Mayr
Treuhand

Passivseite

	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
A. Eigenkapital				
I. Feste Kaution		925		875
II. Kapitalrücklage		50.000		50.000
III. Gewinnrücklagen - andere Gewinnrücklagen		225.322		227.372
IV. Jahresüberschuss		15.000		13.000
			291.247	291.247
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			50.000	50.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	114.525			119.289
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.730			4.646
		109.795		114.643
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	12.989.681			12.616.177
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	33.744			20.885
		12.955.937		12.595.292
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	150.138			144.129
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	741			358
		149.397		143.771
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
Bruttobetrag		575.895		572.808
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Bruttobetrag		2.000		2.000
			13.793.024	13.428.514
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag			475.994	391.165

	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
E. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		32.236		13.829
II. Sonstige Rückstellungen		26.729		18.953
			58.964	32.782
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			38.482	25.549
G. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	327.325			326.644
2. Versicherungsvermittlern	3.469			2.803
		330.793		329.447
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		10.734		9.031
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 8.959 Tsd. EUR (2012: 7.238 Tsd. EUR)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		35		49
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		39.984		41.722
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 8.549 Tsd. EUR (2012: 13.659 Tsd. EUR)				
davon aus Steuern: 1.428 Tsd. EUR (2012: 1.560 Tsd. EUR)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 36 Tsd. EUR (2012: 2 Tsd. EUR)			381.547	380.249
H. Rechnungsabgrenzungsposten			1.140	1.188
Summe der Passiva			15.090.400	14.600.695

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 10. Januar 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

München, 17. Februar 2014

Dr. Markus Deiml
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Posten

	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.271.880			1.284.812
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	49.234			37.323
		1.222.646		1.247.489
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	4.788			3.673
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-84			-120
		4.873		3.793
			1.227.518	1.251.282
2. Beiträge aus der Bruttorückstellung für Beitragsrückerstattung			28.213	34.107
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		11.309		8.349
davon aus verbundenen Unternehmen: 7.960 Tsd. EUR (2012: 6.686 Tsd. EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. EUR (2012: 0 Tsd. EUR)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	34.802			30.524
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	499.360			494.449
		534.162		524.973
c) Erträge aus Zuschreibungen				
davon aus verbundenen Unternehmen: 460 Tsd. EUR (2012: 0 Tsd. EUR)		2.465		14.425
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. EUR (2012: 4.389 Tsd. EUR)		203.493		226.132
			751.428	773.879
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			59.928	40.834
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			538	116
Übertrag			2.067.626	2.100.218

	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
Übertrag			2.067.626	2.100.218
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.116.350			1.002.220
bb) Anteil der Rückversicherer	9.893			7.899
		1.106.457		994.321
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	5.725			26.199
bb) Anteil der Rückversicherer	382			-19
		5.343		26.218
			1.111.800	1.020.539
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	457.927			627.186
bb) Anteil der Rückversicherer	12.860			4.324
		445.068		622.862
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-480		0
			444.588	622.862
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			99.675	88.366
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	119.249			119.224
b) Verwaltungsaufwendungen	32.518			32.399
		151.767		151.623
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		30.243		70.878
			121.524	80.745
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		37.055		42.617
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		19.950		25.062
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.502		30.404
			58.507	98.083
Übertrag			231.532	189.623

	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
Übertrag			231.532	189.623
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			7.063	1.758
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			145.721	137.540
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			78.748	50.325
II. Nicht versicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		23.549		26.312
2. Sonstige Aufwendungen		66.805		52.884
			-43.256	-26.572
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			35.492	23.753
4. Außerordentliche Aufwendungen			900	900
5. Außerordentliches Ergebnis			-900	-900
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		19.419		9.173
7. Sonstige Steuern		173		680
			19.592	9.853
8. Jahresüberschuss			15.000	13.000

Aus rechentechnischen Gründen können in den Zahlenwerken Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Anhang zum Jahresabschluss

Erläuterungen zur Bilanz

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Bei der Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) vom 25. Mai 2009 haben wir die folgenden damit verbundenen Wahlrechte ausgeübt:

- Das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, wonach die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre verteilt werden kann.
- Vom Beibehaltungswahlrecht für Rückstellungen nach Art. 67 Abs. 3 EGHGB haben wir Gebrauch gemacht.
- Rückstellungen für Pensionen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten – abzüglich linearer Abschreibungen – oder dem niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 253 Abs. 3 HGB bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen nur bei einer dauerhaften Wertminderung.

Die Ermittlung der Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Marktwerte gemäß § 55 RechVersV) erfolgt mittels Ertragswert- und Sachwertverfahren, die auf Grundlage externer Wertgutachten von öffentlich bestellten Sachverständigen jährlich durchgeführt werden. Hiervon ausgenommen sind die in der Erstellung befindlichen Bauten, für die als Zeitwerte die Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt werden.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten oder dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen. In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder dem zum Stichtag ermittelten Zeitwert zugeschrieben.

Als Zeitwert der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wird der Ertragswert des Unternehmens oder der Wert des Net-Asset-Value-Verfahrens angesetzt. In Einzelfällen kommt der Buchwert als Zeitwert zum Ansatz.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit den Anschaffungskosten bzw. den am Bilanzstichtag bestehenden niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen bewertet (strenges Niederstwertprinzip). In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen zuzuschreiben.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, soweit sie der dauernden Vermögensanlage dienen, werden dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 341 b Abs. 2 HGB) bewertet. Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens werden gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen vorgenommen.

Als Zeitwert der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wird der Börsenkurs/Rücknahmepreis am Stichtag angesetzt.

Namenschuldverschreibungen werden gemäß § 341 c HGB mit dem Nennbetrag angesetzt. Agio- bzw. Disagiobeträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung planmäßig auf die Laufzeit verteilt.

Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Null-Kupon-Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden gemäß § 341 c Abs. 3 i.V.m. § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB mit den Anschaffungskosten zuzüglich laufzeitabhängiger Zinszuschreibungen bzw. -abschreibungen angesetzt. Die Zinszuschreibung bzw. -abschreibung ermittelt sich mit Hilfe der Effektivzinsmethode. Einzelwertberichtigungen bzw. Abschreibungen werden im Einzelfall vorgenommen.

Die **übrigen Ausleihungen** werden gemäß § 341 c HGB mit dem Nennbetrag, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen, oder nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 341 b Abs. 1 HGB) bewertet.

Die Zeitwerte der Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie der sonstigen Ausleihungen sind mit der Barwertmethode auf Grundlage von Zins-Struktur-Kurven ermittelt. Risikoaspekten wird durch Berücksichtigung von Bewertungsunterschieden (Spreads) Rechnung getragen. Der als übrige Ausleihung aktivierte Beitrag an den Sicherungsfonds der Lebensversicherer wird mit dem von der Gesellschaft mitgeteilten Wert angesetzt.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** werden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Aufgrund des kurzfristigen Charakters der Einlagen bei Kreditinstituten wird der Buchwert als Zeitwert angesetzt.

Andere Kapitalanlagen werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit den am Bilanzstichtag bestehenden niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen bewertet (strenges Niederstwertprinzip). In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen zuzuschreiben.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte der anderen Kapitalanlagen werden, soweit vorhanden, Börsenkurse/Rücknahmepreise herangezogen, welche um einen angemessenen Abschlag reduziert werden. In den Fällen, in denen keine Börsennotierung vorliegt, wird der Nominalwert als Marktwert angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind gemäß § 341 d HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden aus den Börsenwerten/Rücknahmepreisen am Stichtag ermittelt.

Die **strukturierten Produkte** werden ohne Zerlegung von Derivaten und Kassa-Instrumenten einheitlich bilanziert.

Der Zeitwert wird auf Basis der Bewertungen beider Teilkomponenten, also Basisinstrument und eingebettetes Derivat bzw. eingebettete Derivate, ermittelt.

Derivate werden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet. Ein Verpflichtungsüberhang wird durch Bildung einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt.

In Verbindung mit sonstigen Ausleihungen abgeschlossene Terminverkäufe (Forward Rate Agreements) werden als Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB geführt und unter Anwendung der Einfrierungsmethode bilanziert.

Terminkäufe, die den zukünftigen verpflichtenden Erwerb von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, welche nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 253 Abs. 3 Satz 3 HGB) bilanziert werden, vorsehen, werden gemäß § 254 HGB als antizipative Bewertungseinheiten unter Anwendung der Einfrierungsmethode abgebildet. Drohverlustrückstellungen werden nur dann gebildet, wenn sich bei dem Basiswert eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung einstellt.

Die Zeitwerte der Termingeschäfte ermitteln sich aus den Marktwerten der Basiswerte zum Stichtag oder durch Ableitung aus Forward-Zins-Kurven unter Berücksichtigung von Bewertungsunterschieden (Geld/Brief-Spannen, Spreads).

Bei den auf **fremde Währung** lautenden Wertpapieren werden der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag als Anschaffungskosten und der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag als Börsenwert zugrunde gelegt.

Die laufenden Erträge sowie die Kursgewinne bzw. Kursverluste aus dem Abgang von Wertpapieren auf fremde Währung werden mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses, alle übrigen Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet und so in die Erträge aus Kapitalanlagen bzw. Aufwendungen für Kapitalanlagen übernommen.

Gewinne bzw. Verluste sowie Zu- bzw. Abschreibungen, die auf Währungseffekte zurückzuführen sind, werden gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie die **immateriellen Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung in einem Sammelposten zusammengefasst. Der Sammelposten wird über fünf Jahre, beginnend mit dem Jahr der Anschaffung, linear abgeschrieben.

Forderungen werden zum Nennwert bilanziert. Für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurde nach den Erfahrungswerten der Vorjahre eine Pauschalwertberichtigung ermittelt und aktivisch abgesetzt.

Übrige Aktiva sind mit dem Nennbetrag, unter Berücksichtigung geleisteter Tilgungen und Abschreibungen, angesetzt.

Die **Beitragsüberträge** werden für jeden Vertrag einzeln berechnet, wobei grundsätzlich der genaue Versicherungsbeginn berücksichtigt wird. Die einschlägigen steuerlichen Vorschriften werden beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft wird unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere der RechVersV, ermittelt. Die Deckungsrückstellung bemisst sich bei der aktienindizierten Rentenversicherung und der fondsgebundenen Rentenversicherung am jeweiligen Indexstand bzw. Fondswert. Die Berechnung bei allen übrigen Tarifen erfolgt einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Verwaltungskosten. Für prämienfreie Versicherungsjahre wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Bei Tarifen der Restschuldversicherung erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung ebenfalls einzelvertraglich, jedoch mittels eines Repräsentanten.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 wird eine Zinszusatzreserve gemäß § 5 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) gebildet. Die Zinszusatzreserve wird auf Basis des entsprechenden Fachgrundsatzes der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. berechnet und basiert aktuell auf einem Referenzzins von 3,41 %; sie ist in der Position Deckungsrückstellung enthalten.

Für die wesentlichen Versicherungsbestände der Einzelversicherung (EV) und der Kollektivversicherung (KV) werden folgende **Rechnungsgrundlagen** verwendet:

Versicherungsbestand	Rechnungszins in %	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungs- rückstellung in %
Kapitaltarife			
Kapitaltarife EV bis 31.12.1967	3,00	1924/26 Männer	< 1
Kapital- und Risikotarife EV ab 01.01.1968	3,00	1960/62 Männer mod.	6
Kapital- und Risikotarife KV ab 01.01.1969	3,00	1960/62 Männer mod.	< 1
Risikotarife EV ab 01.06.1987	3,50	1986 für Männer und Frauen	< 1
Risikotarife KV ab 01.08.1987	3,50	1986 für Männer und Frauen	< 1
Kapitaltarife EV ab 01.06.1987	3,50	DAV 2008 T für Männer und Frauen	9
Kapitaltarife KV ab 01.08.1987	3,50	DAV 2008 T für Männer und Frauen	2
Risikotarife EV ab 01.01.1998	4,00	DAV 1994 T für Männer und Frauen	<1
Kapitaltarife EV ab 01.10.1994	4,00	DAV 2008 T für Männer und Frauen	10
Kapitaltarife KV ab 01.01.1995	4,00	DAV 2008 T für Männer und Frauen	2
Kapital- und Risikotarife ab 01.07.2000	3,25	DAV 1994 T für Männer und Frauen	5
Kapital- und Risikotarife ab 01.01.2004	2,75	DAV 1994 T für Männer und Frauen	2
Kapital- und Risikotarife ab 01.01.2007	2,25	DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Kapital- und Risikotarife ab 01.01.2012	1,75	DAV 2008 T für Männer und Frauen	< 1
Kapital- und Risikotarife ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2008 T mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	< 1
Rententarife			
Rententarife bis 30.06.2000	4,00	DAV 2004 R für Männer und Frauen	23
Rententarife ab 01.07.2000	3,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	7
Rententarife ab 01.01.2004	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	6
Rententarife ab 01.01.2005	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	4
Rententarife ab 01.01.2007	2,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	8
Rententarife ab 01.01.2012	1,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	1
Rententarife ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2004 R mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	< 1
Rententarife gemäß AltZertG			
Rententarife gemäß AltZertG bis 30.06.2005	3,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Rententarife gemäß AltZertG ab 01.07.2005	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Rententarife gemäß AltZertG ab 01.01.2006	2,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Rententarife gemäß AltZertG ab 01.01.2007	2,25	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Aktienindizierte Rentenversicherung			
Aktienindizierte Rentenversicherung bis 30.06.2000	4,00	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Aktienindizierte Rentenversicherung ab 01.07.2006	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Aktienindizierte Rentenversicherung ab 01.01.2007	2,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1

Fondsgebundene Rentenversicherung			
Fondsgebundene Rentenversicherung bis 31.12.2003	3,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2004	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2005	2,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2007	2,25	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.01.2012	1,75	DAV 2004 R für Männer und Frauen DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2004 R mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus DAV 2008 T mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung gemäß AltZertG bis 31.12.2006	2,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Fondsgebundene Rentenversicherung gemäß AltZertG ab 01.01.2007	2,25	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafel abgeleitet aus der DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1
Pflege Rentenversicherung			
Pflege Rentenversicherung ab 01.01.2012	1,75	unternehmenseigene Tafel SL2012P	< 1
Pflege Rentenversicherung ab 01.12.2012	1,75	geschlechtsunabhängige (Unisex-)Tafeln abgeleitet aus SL2012P mit unternehmenseigenem Geschlechtsmix	< 1
Restschuldtarife			
Restschuldtarife ab 01.01.2004	2,50	abgeleitet aus DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Restschuldtarife ab 01.01.2007	1,00	abgeleitet aus DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1
Kapitalisierungsprodukt			
	0,00	ohne Biometrie	< 1

Das Zillmerverfahren wird bei den Tarifen der Einzelversicherung angewandt. Die Bezugsgröße für die Zillmerung ist bei den Tarifen des Altbestands sowie den Kapitaltarifen 1994, den Risikotarifen 1987 und der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung 1993 mit Beginn vor dem 1. Januar 1996 die Versicherungssumme bzw. die versicherte Leistung, bei allen übrigen Tarifen des Neubestands die Beitragssumme.

In der Kollektivversicherung wird bei Kapitaltarifen ab 1995 die Deckungsrückstellung je nach Tarifvariante unter voller Zillmerung, unter teilweiser Zillmerung oder ohne Zillmerung von Abschlusskosten mit der Versicherungs- und der Beitragssumme als Bezugsgrößen berechnet. Bei den Kapital- und Rententariifen ab 2004 und bei Kollektiv-Berufsunfähigkeitsversicherungen nach Tarif 130 wird die Deckungsrückstellung je nach Tarifvariante unter voller Zillmerung, unter teilweiser Zillmerung oder ohne Zillmerung von Abschlusskosten mit der Beitragssumme als Bezugsgröße berechnet. Bei allen übrigen Tarifen der Kollektivversicherung wird das Zillmerverfahren nicht angewandt.

Für Bonusversicherungen werden einzelvertraglich Deckungsrückstellungen mit den Rechnungsgrundlagen des zugrunde liegenden Tarifs unter Ansatz von Verwaltungskosten gebildet.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückkäufe** werden in Höhe der Leistungssumme gebildet. Für Versicherungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach dem Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung bekannt geworden sind, wird eine Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals bzw. Barwerts der Leistung gebildet.

Die Anteile der Rückversicherer für das in **Rückdeckung gegebene Geschäft** entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für die laufenden Rentenversicherungen mit der Überschussverwendung „flexible Überschussrente“ bzw. „teildynamische Überschussrente“ wird innerhalb der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** ein Fonds gebildet. Die Berechnung erfolgt auf der Basis der einzelvertraglichen Jahressalden aus den für eine steigende Überschussrente zugeteilten und den für die flexible Überschussrente ausgezahlten jährlichen Überschussanteilen. Der Wert des Fonds ermittelt sich als Vorjahreswert, fortgeschrieben um die Summe dieser Jahressalden. Dabei wird eine Verzinsung der anfallenden Beträge mit dem Ansammlungszinssatz berücksichtigt. Um eine ausreichende Höhe des Fonds sicherzustellen, wird zusätzlich eine Maximierung auf den Barwert der künftigen Jahressalden vorgenommen.

Der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zu reservierende **Schlussüberschussanteilfonds** zur Finanzierung der Schlussüberschussanteile, der Schlusszahlungen und der Basisbeteiligung an den Bewertungsreserven wird für den Altbestand nach dem genehmigten Geschäftsplan bzw. für den Neubestand gemäß den zuletzt durch Art. 27 Abs. 9 des Gesetzes vom 04. Juli 2013 (BGBl. I S. 1981) geänderten Bestimmungen des § 28 RechVersV berechnet. Der Diskontierungszinssatz beträgt unter Berücksichtigung von Storno und Tod 4,50 %.

Die Höhe der **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** richtet sich nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf Basis der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Für einen Teilbestand mit beitragsorientierter Leistungszusage wird der Wert der Pensionsverpflichtung (gemäß § 254 HGB) mit dem Wert des dafür reservierten Deckungsvermögens gleichgesetzt. Neben gegenwärtigen wurden auch künftige Entwicklungen, Trends und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren (gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Für die Bewertung zum 31. Dezember 2013 wurde dabei der Stand November 2013 herangezogen.

Es wurden nachstehende versicherungsmathematische Parameter für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet:

Pensionsalter	65 Jahre
Gehaltsdynamik	3,0%
Rentendynamik	2,0%
Rechnungszins	5,14 % zum 01.01.2012
	5,05 % zum 30.11.2012

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Mit dem Übergang auf das BilMoG ergab sich zum 1. Januar 2010 im Vergleich zu den Rückstellungen zum 31. Dezember 2009 eine Initialdifferenz von 13.496 Tsd. Euro. Vom Wahlrecht, gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB die Zuführung zu den Rückstellungen zu mindestens einem Fünftel anzusammeln, wurde Gebrauch gemacht. Per 31. Dezember 2013 beträgt der Unterschiedsbetrag 9.897 Tsd. Euro. Die anteilige Zuführung von einem Fünftel im Jahr 2013 in Höhe von 900 Tsd. Euro (2012: 900 Tsd. Euro) wurde in den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Für Verpflichtungen des Arbeitgebers aufgrund des **Altersteilzeitabkommens** für das private Versicherungsgewerbe (bzw. aufgrund individueller Vereinbarungen) wurden Rückstellungen gebildet. Die Höhe des Erfüllungsrückstands ergab sich aus den bis zum 31. Dezember 2013 ausstehenden Gehaltszahlungen, die in der Freistellungsphase fällig werden und die durch den in Altersteilzeit befindlichen Arbeitnehmer bereits vorgeleistet worden sind. Die in der Altersteilzeit zu leistenden Aufstockungsbeträge haben Abfindungscharakter (Stellungnahme des IDW vom 19.06.2013 - IDW RS HFA 3) und werden daher in Höhe aller noch ausstehenden Aufstockungszahlungen rückgestellt. Die für die Rückstellungsberechnung nötigen biometrischen Wahrscheinlichkeiten wurden aus den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck abgeleitet. Eine Gehaltsdynamik von 3 % wurde zugrunde gelegt. Als Rechnungszins wurde der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte pauschale Zinssatz nach der Rückstellungsabzinsungsverordnung verwendet (gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Eine mögliche Inanspruchnahme von potenziellen Anwärtern wurde aufgrund des fehlenden rechtlichen Anspruchs für Verpflichtungen ab 2010 nicht berücksichtigt. Die bereits zum Umstellungszeitpunkt auf BilMoG gebildeten Rückstellungen werden bestimmungsgerecht verbraucht.

Zur insolvenz sicheren Ausfinanzierung arbeitgeberfinanzierter Versorgungszusagen besteht ein Contractual Trust Arrangement (CTA). Das zweckgebundene Vermögen besteht aus Ansprüchen aus Lebensversicherungsverträgen. Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens ergibt sich aus dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsvertrags.

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde das bestehende Deckungsvermögen mit der korrespondierenden Pensionsrückstellung und der Altersteilzeitrückstellung verrechnet. Der zum 31. Dezember 2013 die Verpflichtungen übersteigende Teil des Deckungsvermögens wurde gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB als gesonderter Posten auf der Aktivseite ausgewiesen. Die aus dem CTA resultierenden Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Zinsanteil der korrespondierenden Rückstellungen verrechnet.

Die Bewertung der **Rückstellung für Jubiläen** erfolgte gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB analog den Pensionsrückstellungen.

Alle anderen Rückstellungen sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst.

Passive latente Steuern aus den handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen von Kapitalanlagen (Immobilienfonds) wurden mit den aktiven latenten Steuern bei anderen Rückstellungen und Kapitalanlagen verrechnet. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,63 % zugrunde. Auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern wurde aufgrund des ausgeübten Wahlrechts verzichtet.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben nicht rechtzeitig vorliegen, werden aus terminlichen Gründen Werte aus Vorquartalen oder Vorjahren bilanziert.

Verbindlichkeiten (Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft sowie andere Verbindlichkeiten) werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet; Rentenverpflichtungen sind mit dem Barwert angesetzt. Alle Verbindlichkeiten – mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensionssicherungsverein, die erst in den Folgejahren fällig werden, ebenso Rentenschulden und Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots – haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Aktivseite

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Dieser Posten enthält die aktivierten Ansprüche für EDV-Programme, soweit diese durch Fremde hergestellt wurden.

B. Kapitalanlagen

Der Gesamtbestand der Kapitalanlagen erhöhte sich von 13.642.842 Tsd. Euro um 440.632 Tsd. Euro (3,2 %) auf 14.083.474 Tsd. Euro.

Zeitwerte der zu Anschaffungskosten oder Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV:

	Bilanzwert 2013 in Tsd. EUR	Zeitwert 2013 in Tsd. EUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	579.775	698.612
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	287.539	327.610
2. Beteiligungen	75.898	87.767
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.457.851	5.620.680
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	352.940	324.402
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	590.011	653.898
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	3.048.347	3.328.205
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.497.099	3.614.606
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	62.189	72.649
d) Übrige Ausleihungen	23.364	24.415
5. Einlagen bei Kreditinstituten	29.800	29.800
6. Andere Kapitalanlagen	78.661	142.325

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen:

	in Tsd. EUR
zu Anschaffungskosten	9.406.467
zu beizulegenden Zeitwerten	9.950.573
Saldo	544.106

- I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
 Von dem Bestand an Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Grundstücke mit einem Bilanzwert von 94.405 Tsd. Euro eigengenutzt.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Name, Sitz	Kapitalanteil %	Eigenkapital in Tsd. EUR	Ergebnis 2013 in Tsd. EUR
Financial Solutions AG, München	100	667	-127
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien Ost KG, München	100	13.300	461
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien I KG, München	100	69.845	2.519
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien II KG, München	100	43.710	621
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien III KG, München	100	68.610	2.043
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Grundstücksverwaltung KG, München	100	3.636	1.602
SL Immobilien-Beteiligungs-GmbH, München	100	93	41
SL Private Equity GmbH, Frankfurt	99	39.153	1.980
Swiss Life Pensionsfonds AG, München	100	4.297	-326
Swiss Life Pensionskasse AG, München	100	22.966	990
Swiss Life Service GmbH, München	100	121	29

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB

	Bilanzwert in Tsd. EUR	Zeitwert in Tsd. EUR
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	19.756	18.389
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ¹	64.490	62.159
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	253.359	215.938
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	7.644	7.265
4. Sonstige Ausleihungen	2.066.905	1.888.211

1) Exklusive Investmentanteile, die nach § 285 Nr. 26 HGB berichtet werden.

Aufgrund der uns bekannten Renditeerwartungen bzw. der vorliegenden Informationen zur Wertentwicklung des gehaltenen Exposures gehen wir von einer voraussichtlich vorübergehenden Wertminderung unserer Kapitalanlagen aus den Bereichen verbundene Unternehmen und Beteiligungen aus.

Im Bereich der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich unter Berücksichtigung der vom IDW aufgestellten Kriterien um nicht dauerhafte Wertminderungen.

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie den sonstigen Ausleihungen, die von bonitätsmäßig einwandfreien Emittenten ausgestellt sind und daher von einer vollständigen Rückzahlung des Nominalbetrags bei Endfälligkeit auszugehen ist, resultiert die Wertminderung zum Bewertungsstichtag im Wesentlichen aus der Zinsentwicklung.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 19 und 23 HGB

Gattung	Nominalwert in Tsd. EUR	Gesicherter Zeitwert in Tsd. EUR	Bilanzwert Bewertungs- einheit in Tsd. EUR	Zeitwert Derivat in Tsd. EUR
Zinsbezogene Geschäfte				
Terminverkäufe auf Namensschuldverschreibungen	180.000	147.273	0	-38
Terminkäufe auf Schuldscheinforderungen und Darlehen	200.000	0	0	-17.150

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken von im Bestand befindlichen Namensschuldverschreibungen wurden Termingeschäfte abgeschlossen und, im Rahmen von Micro-Hedges, Bewertungseinheiten gebildet. Die Terminkontrakte führen zu einer Kompensierung der Wertänderung bis zum endgültigen Verkauf des Basiswertes am 7. Januar 2014.

Terminkäufe werden eingesetzt, um den Wiederanlagezins in der Zukunft zu sichern. Dazu wurden für zukünftige Cashflows bereits im Geschäftsjahr verpflichtende Kaufgeschäfte geschlossen und in antizipativen Bewertungseinheiten abgebildet. Die Abnahme der Basiswerte muss dabei spätestens bis 31. Juli 2014 erfolgen.

Aufgrund der aufgeschobenen unbedingten Lieferungs- bzw. Abnahmeverpflichtung gleichen sich die Zahlungsströme von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument zur vereinbarten Fälligkeit vollständig aus. Daher werden die Termingeschäfte, gemäß den allgemeinen Grundsätzen zur Bilanzierung, als schwebende Geschäfte abgebildet.

Anteile an Investmentanteilen gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Anlageziele / Fondsart	Bilanzwert in Tsd. EUR	Zeitwert in Tsd. EUR	Stille Reserven/ Lasten⁵ in Tsd. EUR	Aus- schüttungen in Tsd. EUR
Aktiefonds				
Swiss Life Funds Lux - Equity Euro Zone ¹	41.978	41.978	0	0
UBS D Equity Fund - Global Opportunity ¹	12.758	12.758	0	5
Gemischte Fonds				
SLPF-A	7.235	10.436	3.201	0
SLBMFONDS	52.804	62.239	9.435	1.943
Rentenfonds				
INVESCO Bond Fund/Ireland ²	28.503	28.503	0	463
SEB ÖkoRent B ¹	1.183	1.183	0	17
SLA3-INKA	542.118	580.100	37.982	23.748
SLB3-INKA	1.775.005	1.807.809	32.804	54.636
SLM1-INKA	2.923.703	3.011.726	88.023	138.473
Immobilienfonds³				
EURO OFFICE 1	30.181	26.360	-3.821	1.807
DEGI EUROPE RETAIL ⁴	34.927	30.562	-4.365	340
Summe	5.450.395	5.613.654	163.259	221.432

Mit Ausnahme der Immobilienfondsanteile können alle aufgeführten Investmentanteile börsentäglich zurückgegeben werden.

- 1) Die aufgeführten Investmentanteile werden ausschließlich im Aktivposten C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gehalten.
- 2) Die aufgeführten Investmentanteile werden überwiegend im Aktivposten C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gehalten.
- 3) Aufgrund des Investmentgesetzes haben die Kapitalanlagegesellschaften die Rücknahme von Anteilen zu verweigern und auszusetzen, wenn die Bankguthaben und der Erlös der angelegten Mittel zur Zahlung des Rücknahmepreises und zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen laufenden Bewirtschaftung nicht ausreichen oder nicht sogleich zur Verfügung stehen. Reichen auch nach Ablauf von sechs Monaten seit dem Rücknahmeverlangen die angelegten Mittel nicht aus, so sind Vermögensgegenstände des Sondervermögens zu veräußern. Bis zur Veräußerung dieser Vermögensgegenstände zu angemessenen Bedingungen haben die Kapitalanlagegesellschaften die Rücknahme der Anteile weiterhin zu verweigern, längstens jedoch zwölf Monate nach der Aussetzung der Rücknahme. Reichen zwölf Monate nach der Aussetzung der Rücknahme die liquiden Mittel immer noch nicht aus, so haben die Kapitalanlagegesellschaften die Rücknahme weiterhin zu verweigern und durch Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sondervermögens weitere liquide Mittel zu beschaffen. Der Veräußerungserlös kann dabei den Verkehrswert um bis zu 10 % unterschreiten. Reichen auch 24 Monate nach der Aussetzung der Rücknahme die liquiden Mittel weiterhin nicht aus, haben die Kapitalanlagegesellschaften die Rücknahme der Anteile weiterhin zu verweigern und durch Veräußerung von Vermögensgegenständen des Sondervermögens weitere liquide Mittel zu beschaffen. Der Veräußerungserlös kann nun den Verkehrswert um bis zu 20 % unterschreiten. 30 Monate nach der Aussetzung der Rücknahme kann jeder Anleger verlangen, dass ihm gegen Rückgabe des Anteils sein Anteil am Sondervermögen aus diesem ausgezahlt wird. Reichen auch 30 Monate nach der Aussetzung der Rücknahme die Bankguthaben und liquiden Mittel nicht aus, oder setzt eine Kapitalanlagegesellschaft zum dritten Mal binnen fünf Jahren die Rücknahme von Anteilen aus, erlischt das Recht der Kapitalanlagegesellschaft, dieses Immobilien-Sondervermögen zu verwalten.
- 4) Die Rückgabe von Investmentanteilen muss der Kapitalanlagegesellschaft mit einer Frist von sechs Monaten im Voraus angekündigt werden.
- 5) Eine Abschreibung der hier ausgewiesenen Lasten auf Immobilienfondsanteilen, die gemäß § 341b Abs. 2 HGB bilanziert werden, wurde nicht vorgenommen. Grund hierfür ist, dass es sich unter Berücksichtigung der vom IDW aufgestellten Kriterien bzw. aufgrund unabhängiger Wertgutachten um voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen handelt.

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2013

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr in Tsd. EUR	Zugänge in Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Softwarelizenzen	26.520	4.010
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	512.571	79.420
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	287.697	14.200
2. Beteiligungen	80.999	
Summe B.II.	368.696	14.200
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.098.536	375.934
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	373.980	8.248
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	561.500	108.507
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	2.924.616	356.724
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.595.364	737.180
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	71.580	13.221
d) Übrige Ausleihungen	22.261	1.103
5. Einlagen bei Kreditinstituten	28.100	1.700
6. Andere Kapitalanlagen	85.638	
Summe B.III.	12.761.575	1.602.617
Summe B.	13.642.842	1.696.237
Insgesamt	13.669.362	1.700.247

1) einschließlich Währungskursdifferenzen

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen ¹	Abschreibungen ¹	Bilanzwerte Geschäftsjahr
in Tsd. EUR	in Tsd. EUR	in Tsd. EUR	in Tsd. EUR	in Tsd. EUR
	485		3.214	26.831
			12.216	579.775
	13.818	460	1.000	287.539
	1.242	99	3.958	75.898
	15.060	559	4.958	363.437
	14.309		2.310	5.457.851
	30.000	883	171	352.940
	79.693		303	590.011
	232.993			3.048.347
	835.445			3.497.099
	22.612			62.189
				23.364
				29.800
	8.000	1.023		78.661
	1.223.052	1.906	2.784	13.140.263
	1.238.112	2.465	19.958	14.083.474
	1.238.597	2.465	23.172	14.110.305

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich um Kapitalanlagen, deren Wert durch die Entwicklung oder durch Überschüsse bei fondsgebundenen Verträgen bestimmt wird. Darüber hinaus werden in dieser Position die Kapitalanlagen der Swiss Life Europa Rente sowie der Swiss Life Auro (beides aktienindexgebundene Rentenversicherungen) ausgewiesen.

Der Anlagestock besteht aus:	Anteile Stück	Bilanzwert 2013 in Tsd. EUR
Swiss Life Auro (aktienindexgebundene Rentenversicherung)		9.060
Swiss Life Europa-Rente 2007 (aktienindexgebundene Rentenversicherung)		8.223
Übrige Fondsanteile		
ACMBernstein SICAV - International Technology Portfolio	295	38
Allianz Geldmarktfonds	929	45
Allianz Global Investors Fund - Fondak	165.478	22.227
Baring Eastern Trust	193.590	1.291
BlackRock Global Funds - Euro Bond Fund	268.326	6.545
BlackRock Global Funds - US Flexible Equity Fund	838.854	14.016
Carmignac Investissement	5.252	5.296
Carmignac Patrimoine	18.365	10.473
Carmignac Profil Reactif 100	2.970	531
Carmignac Profil Reactif 50	7.538	1.237
Carmignac Profil Reactif 75	16.902	3.347
CB Geldmarkt Deutschland I	1	1
Comgest Magellan	16.415	276
C-QUADRAT - ARTS Best Momentum	6.706	1.391
C-QUADRAT - ARTS Total Return Global - AMI	18.636	1.842
C-Quadrat ARTS Total Return Flexible	421	43
DJE - Gold & Ressourcen	3.119	378
DWS FlexPension - 2014	932	120
DWS FlexPension - 2015	27.378	3.581
DWS FlexPension - 2016	7.140	962
DWS FlexPension - 2017	8.419	1.146
DWS FlexPension - 2018	15.833	2.201
DWS FlexPension - 2019	4.142	594
DWS FlexPension - 2020	4.794	690
DWS FlexPension - 2021	5.337	748
DWS FlexPension - 2022	3.818	528
DWS FlexPension - 2023	90.503	12.796
DWS FlexPension II 2019	7.651	953
DWS FlexPension II 2020	6.584	820
DWS FlexPension II 2021	8.208	1.045
DWS FlexPension II 2022	7.005	908
DWS FlexPension II 2023	7.660	1.020
DWS FlexPension II 2024	6.974	934
DWS FlexPension II 2025	11.338	1.505
DWS FlexPension II 2026	8.646	1.146
DWS FlexPension II 2027	8.653	1.156
DWS FlexPension II 2028	175.957	23.724
DWS Sachwerte	1.514	154
DWS Vermoegensbildungsfonds I	293.767	29.715
Ethna-Aktiv E	86.862	10.766

Übrige Fondsanteile (Fortsetzung)	Anteile Stück	Bilanzwert 2013 in Tsd. EUR
Fidelity Funds - American Growth Fund	188.870	4.669
Fidelity Funds - Emerging Markets Fund	17.473	298
Fidelity Funds - European Growth Fund	3.293.794	39.328
Fidelity Funds - European Smaller Companies Fund	384.033	13.395
Fidelity Funds - Global Telecommunications Fund	58.144	536
Fidelity Funds - International Fund	703.709	22.527
Fidelity Funds - Japan Fund	2.678.103	2.985
FMM-Fonds	3.996	1.701
Franklin Templeton Investment Funds - Templeton Frontier Markets Fund	2.441	34
Franklin Templeton Investment Funds - Templeton Growth Euro Fund	2.505.101	34.320
FT AccuGeld	8.598	612
INVESCO Bond Fund/Ireland	1.390.768	27.838
INVESCO Global High Income Fund	111.435	1.052
INVESCO Global Technology Fund/Ireland	337.442	3.365
Invesco Pan European Equity Fund	1.413.241	21.976
JPMorgan Funds - Emerging Markets Equity Fund	152.275	3.324
JPMorgan Funds - Euroland Equity Fund	298.131	11.830
JPMorgan Funds - Pacific Equity Fund	176.440	9.639
LINGOHR-SYSTEMATIC-LBB-INVEST	12.267	1.196
M & W Invest - M & W Privat	9.796	1.006
M&G Investment Funds 1 - Global Basics Fund	68.011	1.628
MetallRente FONDS PORTFOLIO	24.658	1.739
NORDINVEST - NORDINTERNET	18.212	829
Oekoworld - Oekovision Classic	30.019	3.487
Pioneer Funds - Global Ecology	14.194	2.986
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Fund	29.335	165
Sarasin Investmentfonds SICAV - Sarasin Sustainable Equity Global	6.899	805
Sarasin Investmentfonds SICAV - Sarasin Sustainable Portfolio - Balanced EUR	24.739	4.409
Sarasin Multi Label SICAV - New Energy Fund EUR	341.495	1.687
Sarasin-Fairinvest-Universal Fonds	2.850	147
Sauren Fonds-Select SICAV - Sauren Global Growth	38.614	865
SEB OekoLux	9.834	348
SEB OekoRent	26.324	1.183
smart-invest - Helios AR	546	26
Swiss Life Funds CH Bond Swiss Francs	55.712	4.861
Swiss Life Funds Lux - Equity Euro Zone	361.227	41.978
Swiss Life Funds Lux - Equity Global	939	104
Swiss Life Index Funds Lux - Balance EUR	2.484	334
Swiss Life Index Funds Lux - Dynamic EUR	1.331	182
Swiss Life Index Funds Lux - Income EUR	2.297	306
UBS D Equity Fund - Global Opportunity	101.466	12.758
UBS Lux Bond Fund - EUR	35.092	4.518
UBS Lux Bond SICAV - USD High Yield USD	1.055	187
UBS Lux Equity Fund - Biotech USD	9.344	2.680
UBS Lux Equity Fund - Eco Performance CHF	1.625	844
UBS Lux Money Market Fund - EUR	2.051	1.716
Warburg-Multi-Asset-Select-Fonds	1.946	119
Gesamt		475.994

D. Forderungen

- I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:
 2. Versicherungsvermittler
Diese Forderungen setzen sich aus den Ansprüchen aus der Rückbelastung von Provisionen für stornierte Versicherungsverträge und aus vorausgezahlten Provisionen zusammen.

E. Sonstige Vermögensgegenstände

- III. Andere Vermögensgegenstände
Hierbei handelt es sich um Vorauszahlungen von fällig werdenden Versicherungsleistungen.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten
In dieser Position ist im Wesentlichen das Agio aus Kapitalanlagen in Höhe von 20.493 Tsd. Euro (2012: 22.099 Tsd. Euro) enthalten.

G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

In dieser Position ist der Teil der Vermögenswerte ausgewiesen, der die Rückstellung für Altersversorgungsverpflichtungen oder ähnliche langfristige Verpflichtungen übersteigt. Die Vermögensgegenstände in Höhe von 76.650 Tsd. Euro (2012: 73.530 Tsd. Euro) sind mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Sie dienen ausschließlich dazu, Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder ähnliche langfristige Verpflichtungen in Höhe von 68.223 Tsd. Euro (2012: 62.026 Tsd. Euro) zu decken und sind dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen. Die aus dem CTA resultierenden Erträge in Höhe von 0 Tsd. Euro (2012: 2.296 Tsd. Euro) wurden mit den Aufwendungen aus der Aufzinsung der Verpflichtungen in Höhe von 0 Tsd. Euro (2012: 3.316 Tsd. Euro) saldiert.

Passivseite

A. Eigenkapital

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2012 in Höhe von 13.000 Tsd. Euro wurde vollständig in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Aus den anderen Gewinnrücklagen wurde eine Kapitalrückzahlung in Höhe von 15.000 Tsd. Euro an die Swiss Life AG mit Sitz in Zürich geleistet. In der Kapitalrücklage wird von der Swiss Life AG eine Einzahlung von 50 Mio. Euro ausgewiesen.

B. Nachrangige Verbindlichkeiten

Hier werden zusätzliche Eigenmittel ausgewiesen, die die Swiss Life Holding, Zürich, in Form eines Nachrangdarlehens in Höhe von 50 Mio. Euro zur Verfügung stellt.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Veränderungen für die nachfolgenden Bilanzposten ergeben sich aus der laufenden Veränderung im Geschäftsjahr.

	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
I. Beitragsüberträge (netto)		
Einzel-Kapitalversicherungen	44.159	47.503
Einzel-Rentenversicherungen	34.365	35.960
Kollektivversicherungen	31.271	31.180
	<u>109.795</u>	<u>114.643</u>
II. Deckungsrückstellung (netto)		
Einzel-Kapitalversicherungen	4.908.925	4.946.092
Einzel-Rentenversicherungen	5.064.884	4.807.671
Kollektivversicherungen	2.982.128	2.841.529
	<u>12.955.937</u>	<u>12.595.292</u>
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)		
Einzel-Kapitalversicherungen	105.432	105.559
Einzel-Rentenversicherungen	25.990	20.694
Kollektivversicherungen	17.975	17.518
	<u>149.397</u>	<u>143.771</u>
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (netto)		
Stand Jahresanfang	572.808	584.726
Entnahme im Geschäftsjahr	96.588	100.284
Stand Jahresende vor Zuführung des Überschusses aus dem Geschäftsjahr	476.220	484.442
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	99.675	88.366
Stand Jahresende	<u>575.895</u>	<u>572.808</u>
davon festgelegt für noch nicht zugeteilte		
- laufende Überschussanteile	49.185	53.956
- Schlussüberschussanteile	5.453	5.515
- Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	48.858	48.498
davon für zukünftige Schlussüberschussanteile zurückgestellt zur Finanzierung		
- von Gewinnrenten	13.958	16.693
- von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen	50.132	59.445
- der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	<u>282.992</u>	<u>288.221</u>
davon ungebunden	<u>125.318</u>	<u>100.480</u>

Die zusätzliche Überschussbeteiligung durch Direktgutschrift in Höhe von 144,8 Mio. Euro (2012: 125,7 Mio. Euro) ist in der Entnahme des Geschäftsjahres nicht enthalten.

In C.II. Deckungsrückstellung ist die Zinszusatzreserve gemäß § 5 der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) von 277,3 Mio. Euro enthalten.

D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
Deckungsrückstellung (netto)		
Fondsgebundene Einzel-Lebensversicherungen	474.209	389.680
Fondsgebundene Kollektiv-Lebensversicherungen	1.785	1.485
	475.994	391.165

E. Andere Rückstellungen

	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
III. Sonstige Rückstellungen		
Provisionsrückstellung	4.853	5.711
Rückstellung für Altersteilzeit	4.388	5.424
Urlaubsrückstellung	1.955	2.783
Rückstellung für Jubiläen	1.212	1.106
Übrige	14.321	3.929
	26.729	18.953

In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Prozesskosten, Jahresabschlussprüfung, Lieferungen und Leistungen und für variable Personalvergütungen enthalten. Im Wesentlichen sind Restrukturierungsrückstellungen für das Programm Swiss Life 2015 enthalten. In der Position Urlaubsrückstellung ist der Teil der Verpflichtung aus Langzeitkonten ausgewiesen, der die Vermögenswerte übersteigt. Die Vermögensgegenstände in Höhe von 677 Tsd. Euro sind mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Sie bestehen ausschließlich aus Rückdeckungsversicherungen. Sie dienen ausschließlich dazu, Schulden aus Verpflichtungen aus Langzeitkonten in Höhe von 922 Tsd. Euro zu decken und sind dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen.

G. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:

1. Versicherungsnehmern
Von diesen Verbindlichkeiten entfallen auf gutgeschriebene Überschussanteile 273.152 Tsd. Euro (2012: 265.304 Tsd. Euro). Die Verbindlichkeiten hieraus mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren belaufen sich auf 131.588 Tsd. Euro.
2. Versicherungsvermittlern
Dieser Posten enthält Provisionsverbindlichkeiten, die vor dem Bilanzstichtag fällig geworden sind, aber erst nach dem Bilanzstichtag ausgezahlt werden konnten.

H. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Position enthält das Disagio aus Kapitalanlagen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge		
Einzel-Kapitalversicherungen	275.550	302.406
Einzel-Rentenversicherungen	757.002	746.620
Kollektivversicherungen	239.328	235.786
	1.271.880	1.284.812
Laufende Beiträge	1.002.291	1.006.793
Einmalbeiträge	269.589	278.019

3./10. Erträge aus Kapitalanlagen und Aufwendungen für Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis der Kapitalanlagen, d.h. der Saldo aller Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen, beträgt 692.921 Tsd. Euro (2012: 675.796 Tsd. Euro). Davon entfallen 247 Tsd. Euro (2012: 879 Tsd. Euro) auf Kapitalanlagen, bei denen das Kapitalanlagerisiko durch Inhaber von Lebensversicherungspolice getragen wird.

10 b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen belaufen sich auf 19.950 Tsd. Euro (2012: 25.062 Tsd. Euro). Darin enthalten sind planmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 und 2 HGB von 12.216 Tsd. Euro (2012: 10.902 Tsd. Euro) und außerplanmäßige Abschreibungen nach § 254 Abs. 3 Satz 3 und 4 und Abs. 4 HGB von 7.734 Tsd. Euro (2012: 14.160 Tsd. Euro).

7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen

Deckungsrückstellung

aa) Bruttobetrag

In der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung sind Erhöhungsbeträge im Rahmen der Nachreservierung von Rentenversicherungen und Kapitalversicherungen mit Rentenoption enthalten.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung beträgt 4.227 Tsd. Euro (2012: 45.878 Tsd. Euro).

II. Nicht versicherungstechnische Rechnung

	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
1. Sonstige Erträge		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	20.135	22.952
Zinserträge	192	308
Verkaufserlöse	285	316
Übrige Erträge	2.937	2.736
	23.549	26.312
2. Sonstige Aufwendungen		
Sonstige Abschreibungen	290	123
Aufwendungen aus der Abzinsung	2.243	1.123
Sonstige Zinsen	5.597	4.904
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	20.135	22.952
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	38.532	23.674
Übrige Aufwendungen	8	108
	66.805	52.884

Im Honorar des Abschlussprüfers sind Gebühren für die Abschlussprüfung in Höhe von 252 Tsd. Euro (2012: 255 Tsd. Euro) sowie Gebühren für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 377 Tsd. Euro (2012: 414 Tsd. Euro), Steuerberatungsleistungen von 0 Tsd. Euro (2012: 3 Tsd. Euro) und sonstige Leistungen in Höhe von 4 Tsd. Euro (2012: 44 Tsd. Euro) enthalten.

4. Außerordentliche Aufwendungen

Aus der Umstellung auf BilMoG ist den Pensionsrückstellungen ein Betrag von 900 Tsd. Euro (2012: 900 Tsd. Euro) zugeführt worden. Die Ergebnisbelastung ist gemäß § 246 Abs. 2 HGB i.V.m. Art. 67 Abs. 7 EGHGB hier auszuweisen.

6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand betrifft im Wesentlichen nur die gewöhnliche Geschäftstätigkeit.

8. Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss in Höhe von 15.000 Tsd. Euro (2012: 13.000 Tsd. Euro) wird in der Bilanz unter der Position »Passiva A. IV.« ausgewiesen und im Folgejahr den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2013 in Tsd. EUR	2012 in Tsd. EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	74.493	76.713
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	10.476	11.503
3. Löhne und Gehälter	54.069	44.260
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	6.788	6.773
5. Aufwendungen für Altersversorgung	5.676	7.529
6. Aufwendungen insgesamt	151.502	146.778

Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt waren beschäftigt (umgerechnet auf Vollzeitkräfte)	2013 Personen	2012 Personen
Innendienst	428	416
Außendienst	185	186
Auszubildende	30	29
	643	631

Geschäftsleitung unserer Gesellschaft

Dr. Tilo Finck (Hauptbevollmächtigter)
Dr. Martin Jünke (Chief Financial Officer)
Matthias Jacobi (Chief Market Officer) bis 31. März 2013
Thomas A. Fornol (Chief Market Officer) seit 1. April 2013
Dr. Wilhelm Schneemeier (Mitglied der Geschäftsleitung)
Dr. Frank Schiller (Chief Risk Officer) seit 1. September 2013

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern der Geschäftsleitung Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen in Höhe von 780 Tsd. Euro (2012: 244 Tsd. Euro). Die vereinbarten Laufzeiten betragen bis zu 30 Jahre. Die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 2,9 % und 4,4 %. Die Tilgung ist überwiegend gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 235 Tsd. Euro (2012: 20 Tsd. Euro) getilgt und 780 Tsd. Euro (2012: 0 Tsd. Euro) neu aufgenommen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Ende 2013 beliefen sich die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen auf 3,3 Mio. Euro (2012: 3,4 Mio. Euro). Die Leasingverpflichtungen haben eine Restlaufzeit von bis zu fünf Jahren.

Die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge erheben, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Hieraus resultieren aktuell keine zukünftigen Verpflichtungen mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Dies entspricht einer Verpflichtung von 19.508 Tsd. Euro.

Zusätzlich hat sich die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protoktor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 175.572 Tsd. Euro.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen belaufen sich insgesamt auf 384.755 Tsd. Euro, wovon auf zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Hypothekenforderungen 56.799 Tsd. Euro entfallen. Daneben bestehen Investitionsverpflichtungen aus den Bereichen Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, Beteiligungen sowie Investmentanteile in Höhe von 110.283 Tsd. Euro. Ferner sind zum Jahresende offene Vorkäufe auf Schulscheindarlehen in Höhe von nominal 200.000 Tsd. Euro vorhanden. Die finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen betragen zum Bilanzstichtag 17.673 Tsd. Euro.

Konzernübersicht

Die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, wird in den Einzelabschluss der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich einbezogen. Diese ist eine 100-prozentige Tochter der Swiss Life Holding AG, Zürich, und somit in deren Konzernabschluss enthalten. Dieser Konzernabschluss und der Konzernlagebericht haben für die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, eine befreiende Wirkung, sodass kein eigener Konzernabschluss und -lagebericht erstellt werden. Der befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Swiss Life Holding AG wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt. Der Konzernabschluss der Swiss Life Holding AG wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Im Folgenden werden die wichtigsten Auswirkungen zu den vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert:

- Das **Eigenkapital** nach IFRS umfasst im Unterschied zum Eigenkapital nach HGB wesentliche Teile der Kapitalanlagen, die teilweise zu Marktwerten bilanziert werden. Nach dem HGB bilden die Anschaffungskosten die Obergrenze der Bewertung. Durch die Konsolidierung der **Spezialfonds** nach IFRS werden die Umsätze im Bereich Kapitalanlagen und somit die realisierten Gewinne und Verluste deutlich höher, aber auch das Ergebnis volatiler.
- Die **Deckungsrückstellungen** nach internationalen Regelungen übersteigen die Deckungsrückstellungen nach HGB, da die Abschlusskosten aktiviert werden und die Bindung für Schlussüberschüsse und Bewertungsreserven als Deckungsrückstellung bilanziert werden. Die aktivierten Abschlusskosten werden entsprechend der Vertragslaufzeit in den Folgejahren abgeschrieben.
- Die gemäß HGB angesetzte **Zinszusatzreserve** wird nach IFRS nicht berücksichtigt. Bei Rententarifen wird die **Nachreservierung** auf eine bilanzielle Vergleichsreserve (interpolierter Wert einer auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand und einer auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R-B20 kalkulierten Reserve) nach IFRS nicht angesetzt.
- Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** nach IFRS wird höher ausgewiesen, da sie teilweise auch die latenten Ansprüche der Versicherungsnehmer auf die noch nicht realisierten Gewinne aus dem Ansatz von Kapitalanlagen zu Marktwerten enthält. Entsprechend verändern sich auch die latenten Steuern.
- Der Wert der **Pensionsverpflichtungen** nach IFRS und HGB unterscheidet sich insbesondere durch den anzusetzenden Rechnungszins.
- Die **Beitragseinnahmen** nach IFRS sind niedriger, da bei den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte mit überwiegendem Anlagecharakter (fondsgebundene Rentenversicherung) nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Beitragseinnahmen ausgewiesen werden.

Überschussbeteiligung im Kalenderjahr 2014

A. Einzelversicherungen

I. Kapitalversicherungen		Seite 68
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 7.2008	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2008	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2007	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2001 und 7.2000	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1998 und 1994	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Tarife 1968	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Tarife vor 1968	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
II. Risikoversicherungen		Seite 75
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 1.2001 und 7.2000	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1998	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Tarife 1968	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
III. Rentenversicherungen		
Verträge in der Aufschubzeit		Seite 76
Tarife 7.2008 und 1.2008 – gemäß AltZertG	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Tarife 1.2007 – gemäß AltZertG	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Tarife 1.2006 und 7.2005 – gemäß AltZertG	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Tarife 7.2001 – gemäß AltZertG	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 7.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1.2001 und 7.2000	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1996	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	
Tarife 1990 und vor 1990	Abrechnungsverband Rentenversicherungen	
Verträge im Rentenbezug		Seite 89
Tarife gemäß AltZertG	Bestandsgruppe Rentenversicherungen gemäß AltZertG	
Sonstige Tarife	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Rentenversicherungen	
IV. Aktienindizierte Rentenversicherungen		Seite 103
	Bestandsgruppe Rentenversicherungen	

V. Fondsgebundene Rentenversicherungen		Seite 103
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 10.2009 und 5.2008	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 1.2008, 1.2007, 1.2005 und 1.2004	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 7.2000	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
VI. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung (Swiss Life Synchro)		Seite 105
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 1.2008 und 1.2007	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
Tarife 8.2006	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
VII. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung gemäß AltZertG		Seite 105
Tarife 1.2008 und 7.2007	Bestandsgruppe Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	
VIII. Pflegerentenversicherungen		Seite 106
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Pflegerentenversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Pflegerentenversicherungen	
IX. Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBU)		Seite 107
Tarife 1.2014	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 7.2013	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 8.2012	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 8.2011	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
Tarife 7.2009	Bestandsgruppe Risikoversicherungen	
X. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		Seite 109
Tarife 1.2014	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 7.2013	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 8.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 8.2011	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007 und 1.2004	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 2003	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1.2001 und 7.2000	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1998	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1993 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1993 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	
Tarife vor 1993	Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	

XI. Erwerbsminderungs-Zusatzversicherungen		Seite 112
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007 und 7.2005	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
XII. Risiko-Zusatzversicherungen		Seite 112
Todesfall-Zusatzversicherungen	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Laufende Zeitrenten	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Rentenversicherungen	
XIII. Unfall-Zusatzversicherungen und Zusatzversicherungen bei Tod nach langer Krankheit		Seite 113
	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
XIV. Kapitalisierungsprodukt		Seite 113
	Bestandsgruppe Kapitalisierungsgeschäfte	

B. Kollektivversicherungen

I. Kapitalversicherungen		Seite 114
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2008	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2007	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 7.2000 und 1995	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987 und vor 1987	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
II. Risikoversicherungen		Seite 118
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2008 und 1.2007	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1.2004 und 7.2000	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe Kapitalversicherungen	
Tarife 1987 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Tarife vor 1987	Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
III. Rentenversicherungen		Seite 119
Verträge in der Aufschubzeit		
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2009, 7.2008 und 1.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 7.2000	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1996 und vor 1996	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	

Verträge im Rentenbezug		Seite 122
	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
<hr/>		
IV. Erlebensfall-Versicherungen mit planmäßiger Verrentung und Kapitalabfindungsoption		Seite 122
Tarife 7.2008 und 1.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 2003	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
<hr/>		
V. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen		Seite 123
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2008 und 1.2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife vor 2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
<hr/>		
VI. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		Seite 124
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1.2008 und 1.2007	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife 7.2002	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife vor 7.2002 (abgeschlossen ab 1. Januar 1996)	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung	
Tarife vor 7.2002 (abgeschlossen bis 31. Dezember 1995)	Abrechnungsverband Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen	
<hr/>		
VII. Risiko-Zusatzversicherungen		Seite 126
Zur Kapitalversicherung	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
Laufende Zeitrenten	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
<hr/>		
VIII. Unfall-Zusatzversicherungen		Seite 126
	Bestandsgruppe bzw. Abrechnungsverband Kapitalversicherungen	
<hr/>		
IX. Hinterbliebenen- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen		Seite 127
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen	

Tarife 1.2009 und 7.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Tarife 1.2008	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Tarife 1.2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Tarife 1.2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Tarife 1.2004	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Tarife 7.2000	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Tarife 1996 und vor 1996	Abrechnungsverband Rentenversicherungen bzw. Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

C. Restschuldversicherungen

I. Todesfallversicherungen und Arbeitsfähigkeits-Zusatzversicherungen	Seite 128
Tarife 2007	Bestandsgruppe Restschuldversicherung
Tarife 2005	Bestandsgruppe Restschuldversicherung
Tarife 2004	Bestandsgruppe Restschuldversicherung

D. Konsortialgeschäft

I. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (Konsortium MetallRente)	Seite 128
Tarife 7.2013	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Tarife 8.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Tarife 8.2011	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Tarife 1.2008 und 1.2007	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
Tarife 11.2005	Bestandsgruppe Rentenversicherungen, selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen
II. Rentenversicherungen (Konsortium Merck)	Seite 129
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe Rentenversicherungen
Tarife 12.2010	Bestandsgruppe Rentenversicherungen
III. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (Konsortium Merck)	Seite 130
Tarife 12.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung
Tarife 1.2012	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung
Tarife 12.2010	Bestandsgruppe der jeweiligen Hauptversicherung

E. Verzinsung der Guthaben

Überschussbeteiligung im Kalenderjahr 2014 – Erläuterungen

Die Höhe der Überschussanteilsätze wird vom Hauptbevollmächtigten auf Basis des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars festgelegt. Maßgebliche aufsichtsrechtliche Bestimmungen werden dabei beachtet. Auf den nachfolgenden Seiten informieren wir über die Überschussbeteiligung im Kalenderjahr 2014 nach einzelnen Versicherungsarten.

Laufende Überschussanteile

In der Einzelversicherung erfolgt die Zuteilung laufender Überschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, für die Tarife vor 2008 zu Beginn des Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres.

Für die Tarife ab 2008 erfolgt die Zuteilung der Zinsüberschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, am Ende des Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres. Die übrigen laufenden Überschussanteile werden zu Beginn des Versicherungsjahres zugeteilt, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres.

In der Kollektivversicherung erfolgt die Zuteilung laufender Überschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, für die Tarife vor 2008 zu Beginn des Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, letztmals bei Beendigung der Versicherung.

Für die Tarife ab 2008 erfolgt die Zuteilung der Zinsüberschussanteile, soweit nichts anderes angegeben wird, am Ende des Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres. Die übrigen laufenden Überschussanteile werden zu Beginn des Versicherungsjahres zugeteilt, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres.

Maßgeblich für die Zuteilungen, die im Kalenderjahr 2014 erfolgen, sind die in den nachfolgenden Tabellen deklarierten Anteilsätze.

Davon abweichend sind bei den Tarifen der Einzelversicherung vor 2008 zur Feststellung des zusätzlichen Zinsüberschussanteils am Ende der Versicherungsdauer bzw. der Aufschubzeit (bei eingeschlossener Rendite- bzw. Abrufphase am Ende des Versicherungsjahres vor Beginn der Rendite- bzw. Abrufphase) die Anteilsätze maßgeblich, die für das Kalenderjahr, in das der Beginn des Versicherungsjahres fällt, deklariert sind. Die in den nachfolgenden Tabellen deklarierten Anteilsätze für den zusätzlichen Zinsüberschussanteil (Nachdividende) gelten deshalb nur für Verträge, die im Dezember ablaufen. Verträge, die in den Monaten Januar bis November ablaufen, erhalten die im Geschäftsbericht des Vorjahres veröffentlichten Anteilsätze.

Die verwendeten Bezugsgrößen für die Bestimmung der Überschussanteile sind **vor den Tabellen mit den deklarierten Anteilsätzen** aufgeführt.

Direktgutschrift

Die Direktgutschrift wird wie die übrige laufende Überschussbeteiligung fällig und in gleicher Weise verwendet. Die Direktgutschrift wird auf die laufenden Überschussanteile des jeweiligen Jahres angerechnet und ist durch die laufenden Überschussanteile begrenzt.

Bei Kapital- und Rentenversicherungen des Altbestands (Tarifgenerationen vor 1994) wird der Zinsüberschussanteil bis zu einer Höhe von $(3,0 - i) \%$ des maßgebenden Guthabens als Direktgutschrift gewährt, wobei i der jeweilige Rechnungszins in Prozent ist. Der Zinsüberschussanteil als Direktgutschrift wird nur bei Versicherungen gewährt, deren Rechnungszins niedriger ist als 3,0 %.

Bei Kapitalisierungsprodukten wird der laufende Überschussanteil in voller Höhe als Direktgutschrift gewährt.

Bei Risikohauptversicherungen wird der laufende Überschussanteil mit Ausnahme des Zinsüberschussanteils in voller Höhe als Direktgutschrift gewährt.

Bei Berufsunfähigkeitsversicherungen und Erwerbsminderungs-Zusatzversicherungen wird der laufende Überschussanteil mit Ausnahme des Zinsüberschussanteils und mit Ausnahme des Überschussanteils im Rentenbezug in voller Höhe als Direktgutschrift gewährt.

Bei Pflegerentenversicherungen wird der mechanische Bonus als Direktgutschrift gewährt.

Schlussüberschussanteil und Basisbeteiligung

Die Anwartschaft auf den Schlussüberschussanteil bzw. auf die Basisbeteiligung wird im Kalenderjahr 2014 mit den in den nachfolgenden Tabellen ausgewiesenen Prozentsätzen für den Schlussüberschussanteil bzw. für die Basisbeteiligung zum jeweiligen Stichtag der Versicherung erhöht. Die Erhöhung erfolgt, soweit nichts anderes angegeben wird, für die Tarife vor 2008 in der Einzelversicherung erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres, in der Kollektivversicherung erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, letztmals bei Beendigung der Versicherung. Für die Tarife ab 2008 erfolgt die Erhöhung, soweit nichts anderes angegeben wird, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres.

Als Ausgangswert dient grundsätzlich die in den Vorjahren mit den Prozentsätzen der Vorjahre auf die gleiche Weise ermittelte Anwartschaft.

Für die Tarife vor 2008 gilt folgende Besonderheit: Mit Einführung der Beteiligung an den Bewertungsreserven wurde eine zum 31. Dezember 2007 bereits bestehende Anwartschaft auf einen Schlussüberschussanteil erstmals zu diesem Termin in die Anwartschaft auf den Schlussüberschussanteil und die Anwartschaft auf die Basisbeteiligung aufgeteilt. Das Aufteilungsverhältnis wird ab dem 1. Januar 2011 jährlich – in Abhängigkeit vom Bewertungsreservenniveau – neu deklariert. Für das Kalenderjahr 2014 haben wir die Summe der Anwartschaften auf den Schlussüberschussanteil und die Basisbeteiligung zu 100 % als Anwartschaft auf die Basisbeteiligung deklariert. Die Anwartschaft auf den Schlussüberschussanteil beträgt 0 %.

Verbindlich festgelegt sind Schlussüberschussanteile und die Basisbeteiligung für die Versicherungen, deren Ablauf bzw. Rentenbeginn in das Jahr 2014 fällt. Für die übrigen Verträge, deren Ablauf bzw. Rentenbeginn nach 2014 liegt, können die berechneten Anwartschaften später wieder reduziert werden.

Bei Versicherungen, die 2014 durch Tod oder Rückkauf vorzeitig beendet werden, werden der Schlussüberschussanteil und die Basisbeteiligung in reduzierter Höhe gezahlt.

Schlusszahlung

Mit den in den nachfolgenden Tabellen ausgewiesenen Prozentsätzen für die Schlusszahlungen wird im Kalenderjahr 2014 die Anwartschaft auf die Schlusszahlung zum jeweiligen Stichtag der Versicherung erhöht. Die Erhöhung erfolgt, soweit nichts anderes angegeben wird, erstmals zu Beginn des ersten Versicherungsjahres. Die in den Vorjahren mit den Prozentsätzen der Vorjahre auf die gleiche Weise ermittelte Anwartschaft dient als Ausgangswert.

Verbindlich festgelegt sind Schlusszahlungen für die Versicherungen, deren Ablauf in das Jahr 2014 fällt. Für die übrigen Verträge, deren Ablauf nach 2014 liegt, können die berechneten Anwartschaften später wieder reduziert werden.

Bei Versicherungen, die 2014 durch Tod oder Rückkauf vorzeitig beendet werden, wird die Schlusszahlung in reduzierter Höhe gezahlt.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Nach § 153 VVG sind die Versicherungsnehmer bei Ablauf oder vorzeitiger Beendigung ihrer Versicherung an den in den Kapitalanlagen des Unternehmens enthaltenen Bewertungsreserven angemessen zu beteiligen, wenn mit den Prämienzahlungen zu dieser Versicherung Vermögenswerte geschaffen wurden. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist eine Komponente der Überschussbeteiligung.

Die Bewertungsreserven von Kapitalanlagen sind definiert als der Unterschiedsbetrag von Zeit- und Buchwert. Ist der Zeitwert höher als der Buchwert, so liegen stille Reserven vor. Anderenfalls ergeben sich stille Lasten. Zur Bestimmung der Buch- und Zeitwerte sind handelsrechtliche Vorschriften maßgeblich. Für die Ermittlung der Buchwerte finden insbesondere die Vorschriften der §§ 341 ff. HGB Anwendung. Für die Ermittlung der Zeitwerte aller Kapitalanlagen gelten grundsätzlich die Vorschriften der RechVersV. Es erfolgt eine

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den saldierten Bewertungsreserven. Bewertungsreserven sind durch hohe Wertschwankungen gekennzeichnet.

I) Beteiligung an den Bewertungsreserven in der Anwartschaft

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt gemäß § 153 VVG Abs. 3 verursachungsorientiert. Eine Beteiligung in der Anwartschaft erhalten Kapitalversicherungen, Rentenversicherungen, Pflegerentenversicherungen, Risikoversicherungen gegen Einmalprämie und Berufsunfähigkeitsversicherungen gegen Einmalprämie sowie aus Überschussanteilen gebildete Ansammlungsguthaben bei Versicherungen, die selbst keinen Anspruch auf eine Beteiligung an den Bewertungsreserven haben.

Bei Beendigung einer Versicherung wird gemäß § 153 Abs. 3 VVG der für diesen Zeitpunkt ermittelte Anteil an den Bewertungsreserven zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt. Bei Rentenversicherungen ist gemäß § 153 Abs. 4 VVG der Zuteilungszeitpunkt für die in der Anwartschaft zu gewährende Beteiligung an den Bewertungsreserven spätestens die Beendigung der Ansparphase.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden jeweils zu den folgenden Bewertungsstichtagen neu ermittelt: 05.01., 31.01., 28.02., 31.03., 30.4., 05.07., 31.07., 31.08., 30.09., 31.10. Ist der angegebene Bewertungsstichtag kein Börsentag, erfolgt die Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven mit den Kursen des vorhergehenden Börsentags. Verteilungsfähig sind Bewertungsreserven nur in dem Umfang, in dem diese nicht zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verträge nach § 53c VAG benötigt werden.

Zum Ausgleich der hohen Wertschwankungen bei Bewertungsreserven sehen wir bei Versicherungen mit Schlussüberschussanteil eine Basisbeteiligung der anspruchsberechtigten Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven vor. Hierzu wird am Ende eines Kalenderjahres die voraussichtliche Beteiligung an den Bewertungsreserven für das Folgejahr prognostiziert. Ein Teil davon wird in Form der Basisbeteiligung deklariert. Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an den Bewertungsreserven niedriger als die Basisbeteiligung, wird mindestens die Basisbeteiligung ausgezahlt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen der Einzelversicherung wird der Betrag, um den die Basisbeteiligung die gesetzlich vorgeschriebene Beteiligung an den Bewertungsreserven übersteigen würde, nur insoweit verbindlich festgelegt, wie er nicht zur Gegenfinanzierung der Reserveauffüllung benötigt wird.

Übersteigt der Anteil an den Bewertungsreserven nach § 153 Abs. 1 und 3 VVG die Basisbeteiligung, so wird die positive Differenz aus dem Anteil an den Bewertungsreserven und der Basisbeteiligung als Direktgutschrift zu Lasten des laufenden Geschäftsjahres gewährt.

II) Beteiligung an den Bewertungsreserven für Versicherungen in der Rentenbezugszeit

Laufende Altersrenten, Hinterbliebenenrenten, Waisenrenten, Pflegerenten, Berufsunfähigkeitsrenten und Erwerbsminderungsrenten erhalten eine Beteiligung an den Bewertungsreserven nach § 153 Abs. 1 und 3 VVG. Die aufgeführten Versicherungen werden in der Rentenbezugszeit über eine erhöhte laufende Überschussbeteiligung an den Bewertungsreserven beteiligt. Die Beteiligung erfolgt nach angemessenen Verteilungsgrundsätzen, die mit einem verursachungsorientierten Verfahren vergleichbar sind.

Dabei wird die bei der Deklaration der Überschussanteilsätze aktuelle Bewertungsreservensituation berücksichtigt. Jeweils zum 15.10. eines Kalenderjahres werden die im Jahresdurchschnitt verteilungsfähigen Bewertungsreserven als arithmetisches Mittel der nicht negativen Bewertungsreserven zu den zwölf vorhergehenden Bewertungsstichtagen ermittelt. Die vorhergehenden Bewertungsstichtage sind der 30.09., 31.08., 31.07., 05.07., 31.05., 30.04., 31.03., 28.02., 31.01. und 05.01. des aktuellen Kalenderjahres sowie der 30.11. und 31.10. des vorhergehenden Kalenderjahres. Sind einzelne der hier genannten Bewertungsstichtage keine Börsentage, sind diese Bewertungsstichtage jeweils durch den vorhergehenden Börsentag zu ersetzen. Verteilungsfähig sind Bewertungsreserven nur in dem Umfang, in dem diese nicht zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verträge nach § 53c VAG benötigt werden.

Nachreservierung auf die Sterbetafel DAV 2004 R und Gegenfinanzierung

Im Geschäftsjahr 2004 erfolgte für bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossene Rentenversicherungen eine Neubewertung der Deckungsrückstellung. Dabei wurde die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) veröffentlichte und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) genehmigte Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand zugrunde gelegt.

Im Geschäftsjahr 2005 haben wir die Neubewertung der Deckungsrückstellung hinsichtlich des Sterblichkeitstrends aktualisiert. Auch in den Geschäftsjahren 2006 bis 2013 wurde aufgrund der neuesten veröffentlichten Erkenntnisse der DAV der Trendansatz in der Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand aktualisiert. Demnach ergab sich auch im Geschäftsjahr 2013 eine Verstärkung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen.

Die Reserveauffüllung berücksichtigt bei allen betroffenen Versicherungen die Anforderungen für die Neubewertung der Deckungsrückstellung gemäß der Veröffentlichung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (VerBaFin 01/ 2005). Die Sicherheitsmargen der verwendeten und genehmigten Rechnungsgrundlagen werden wir weiterhin aufmerksam beobachten und bei Vorliegen neuer Erkenntnisse entsprechend reagieren.

Bei Rentenversicherungen, mit Ausnahme von Rentenversicherungen der Einzelversicherung, welche nach dem 31. Dezember 2006 und vor dem 1. Januar 2012 in den Rentenbezug übergangen, erfolgt die Gegenfinanzierung der Reserveauffüllung in einem kollektiven Verfahren während des Rentenbezugs. Hierzu wird die laufende Überschussbeteiligung der betroffenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit so lange pauschal niedriger deklariert, bis die zur Auffüllung der Deckungsrückstellung verwendeten Mittel gegenfinanziert sind.

Bei Rentenversicherungen der Einzelversicherung, die nach dem 31. Dezember 2006 und vor dem 1. Januar 2012 in den Rentenbezug übergangen, ist die Gegenfinanzierung der Reserveauffüllung abgeschlossen.

Bezugsgrößen

In den nachstehenden Tabellen werden folgende Bezugsgrößen für die Bestimmung der Überschussanteile verwendet:

- **Bezugsgröße A:**
Das Deckungskapital zum Ende des zweitvorhergehenden Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße B:**
Das Deckungskapital zum Ende des vorhergehenden Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße C:**
Das mittlere Deckungskapital des vorhergehenden Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße D:**
Das Deckungskapital zum Ende des vorhergehenden Versicherungsjahres abgezinst mit dem jeweiligen Rechnungszins auf den Beginn dieses Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße E1:**
Das Deckungskapital des klassischen Teils zum Zuteilungszeitpunkt.
- **Bezugsgröße E2:**
Das Deckungskapital des klassischen Teils bei gleichmäßiger Verteilung der Abschlusskosten auf die ersten 60 Monate zum Zuteilungszeitpunkt.
- **Bezugsgröße E3:**
Das Deckungskapital zum Zuteilungszeitpunkt.
- **Bezugsgröße F1:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres abgezinst mit dem jeweiligen Rechnungszins auf den Beginn dieses Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße F2:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres bei gleichmäßiger Verteilung der Abschlusskosten auf die ersten 60 Monate, abgezinst mit dem jeweiligen Rechnungszins auf den Beginn dieses Versicherungsjahres.
- **Bezugsgröße G:**
Das Deckungskapital zum Ende des Vorjahres (einschließlich Bonusdeckungskapital bzw. Ansammlungsguthaben).
- **Bezugsgröße H:**
Rechnungsmäßige Risikoprämie für die Summe, um die sich das riskierte Kapital aufgrund des Erlebensfallbonus verringert.
- **Bezugsgröße I:**
Anfängliche Todesfallsumme bei Teilauszahlungstarifen, bei Tarif 200 und 400 die Erlebensfallsumme.
- **Bezugsgröße J1:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres, abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des Versicherungsjahres (einschließlich Bonusdeckungskapital bzw. Ansammlungsguthaben, jeweils abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des Versicherungsjahres).

- **Bezugsgröße J2:**
Das Deckungskapital zum Ende des laufenden Versicherungsjahres bei gleichmäßiger Verteilung der Abschlusskosten auf die ersten 60 Monate, abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des Versicherungsjahres (einschließlich Bonusdeckungskapital bzw. Ansammlungsguthaben, jeweils abgezinst mit dem Rechnungszins auf den Beginn des Versicherungsjahres).
- **Bezugsgröße K:**
Garantierte Kapitalabfindung.
- **Bezugsgröße M:**
Bonussumme.
- **Bezugsgröße N:**
Gesamtrente des Vorjahres.
- **Bezugsgröße O:**
Tarifprämie.
- **Bezugsgröße P:**
Prämiensumme.
- **Bezugsgröße R:**
Bei sofort beginnenden Rentenversicherungen die versicherte garantierte Rente, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen die versicherte garantierte Rente einschließlich der garantierten Rente aus der Überschussbeteiligung aus der Anwartschaft und bei Pflegerentenversicherungen die versicherte garantierte Rente einschließlich der garantierten Rente aus dem natürlichen Bonus.
- **Bezugsgröße RL:**
Fällige Leistung bei Arbeitsunfähigkeit.
- **Bezugsgröße RT:**
Todesfallsumme.
- **Bezugsgröße S:**
Schlussgewinnkonto des Vorjahres.
- **Bezugsgröße T:**
Basisbeteiligungskonto des Vorjahres.
- **Bezugsgröße U:**
Risikoprämie.
- **Bezugsgröße V:**
Versicherungssumme – bei Risikohauptversicherungen mit linear fallender Versicherungssumme ist die Bezugsgröße die jeweilige Todesfallsumme, bei Bonus die Summe der erhaltenen Boni.
- **Bezugsgröße W:**
Rentenwert – der Rentenwert ist bei sofort beginnenden Renten die Einmalprämie, bei aufgeschobenen Renten, die in den Rentenbezug treten, das Deckungskapital zu Beginn des Rentenbezugs.
- **Bezugsgröße Z:**
Fondsvermögen.

A. Einzelversicherungen

I. Kapitalversicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase,
	3,00	S	Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase,
	3,00	T	Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2012			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase,
	3,00	S	Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase,
	3,00	T	Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008 und 1.2008			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil	0,75	F2	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2007			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,75	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,75	A	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
	0,75	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus
	0,75	B	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2004			
			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,25	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,25	A	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
	0,25	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus
	0,25	B	zzgl. Zinsüberschussanteil bei Ablauf (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2001 und 7.2000			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	prämienpflichtig
	0,00	B	prämienfrei
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	
	3,25	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	3,25	S	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	V	sonst
Basisbeteiligung			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	
	3,25	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	3,25	T	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	V	sonst
Tarife 1998 und 1994			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	100	H	Überschussverwendung Erlebensfallbonus
	0	U	sonst
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	prämienpflichtig
	0,00	B	prämienfrei
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Prämienverrechnung	0,00	V	
Sonstige	0,00	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
Überschussverwendungssysteme	0,00	V	sonst
	4,00	S	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Verträge mit Prämienverrechnung	0,00	V	
Sonstige	0,00	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
Überschussverwendungssysteme	0,00	V	sonst
	4,00	T	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1987			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	V	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	prämienpflichtig
	0,00	B	prämienfrei
Schlussüberschussanteil			
	0,00	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonst
	3,50	S	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,00	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonst
	3,50	T	in der Renditephase: Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1968			
Kapitalversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	V	sonst
Risikoüberschussanteil	0,00	U	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig
	0,00	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie
Schlussüberschussanteil			
	0,00	I	Tarif 400 und Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus
Basisbeteiligung			
	0,150	I	Tarif 400: prämienpflichtig
	0,105	V	Tarif 430: prämienpflichtig
	0,105	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,150	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus
Tarife vor 1968			
Kapitalversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	0,00	V	
Risikoüberschussanteil	0,00	U	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig
	0,00	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie
Schlussüberschussanteil			
	0,00	I	Tarif 200 und Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus
Basisbeteiligung			
Verträge mit Prämienverrechnung	0,00	I	Tarif 200 und Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,00	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
Sonstige Überschuss verwendungssysteme	0,075	I	Tarif 200: prämienpflichtig
	0,105	V	Tarif 230: prämienpflichtig
	0,105	I	Tarife mit Teilauszahlung: prämienpflichtig
	0,150	V	sonstige Tarife: prämienpflichtig
	0,00	V	prämienfrei, Einmalprämie
	--	--	Bonus

II. Risikoversicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	45	V	Frauen und Männer
oder			
Prämienverrechnung	30	O	Frauen und Männer
Tarife 1.2012			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	45	V	Frauen und Männer
oder			
Prämienverrechnung	30	O	Frauen und Männer
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 1.2001 und 7.2000			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	55	V	Frauen
	70	V	Männer
oder			
Prämienverrechnung	35	O	Frauen
	40	O	Männer
Tarife 1998			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	45	V	Frauen
	55	V	Männer
oder			
Prämienverrechnung	30	O	Frauen
	35	O	Männer
Tarife 1987, abgeschlossen ab 1. Juli 1997			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	--	V	Risikozwischenversicherung
	150	V	sonst
oder			
Prämienverrechnung	70	O	Risikozwischenversicherung
	60	O	sonst
Tarife 1987 abgeschlossen bis 30. Juni 1997			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	--	V	Risikozwischenversicherung
	70	V	sonst
oder			
Prämienverrechnung	70	O	Risikozwischenversicherung
	40	O	sonst
Tarife 1968			Risikoversicherungen
Todesfallbonus	100	V	
	Minimum (20;n)	V	zusätzlich für Frauen, abhängig von der Versicherungsdauer n
oder			
Prämienverrechnung	35	O	abgeschlossen bis 31. Dezember 1985
	0	O	abgeschlossen ab 1. Januar 1986
zzgl. Todesfallbonus	30	V	abgeschlossen bis 31. Dezember 1985
	Minimum (20;n)	V	zusätzlich für Frauen, abhängig von der Versicherungsdauer n
	0	V	abgeschlossen ab 1. Januar 1986

III. Rentenversicherungen			
Rentenversicherungen gemäß AltZertG – Verträge in der Aufschubzeit			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007			Rentenversicherungen gemäß AltZertG
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,75	F2	Tarife 7.2008 und 1.2008
	0,75	B	Tarife 1.2007, ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J2	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus vor und in der Abrufphase zu prämienpflichtig und zu Einmalprämien und Zulagen
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J2	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus vor und in der Abrufphase zu prämienpflichtig und zu Einmalprämien und Zulagen
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2006 und 7.2005			Rentenversicherungen gemäß AltZertG
Grundüberschussanteil	--	--	
Zinsüberschussanteil	0,25	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2001			Rentenversicherungen gemäß AltZertG
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,00	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus vor und in der Abrufphase zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,25	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,25	G S	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	0,00	K	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen
	0,00	K	prämienfrei, Bonus
	3,25	S	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen, Bonus vor und in der Abrufphase zu prämienpflichtig, zu Einmalprämien und Zulagen
	3,25	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,25	G T	prämienfrei, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	0,00	K	prämienpflichtig, Einmalprämie, Zulagen
	0,00	K	prämienfrei, Bonus
	3,25	T	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft

Rentenversicherungen – Verträge in der Aufschubzeit			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012 – Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der abgelaufenen Dauer m in Jahren:
	0,065	F1	m = 1
	0,135	F1	m = 2
	0,205	F1	m = 3
	0,275	F1	m = 4
	0,345	F1	m = 5
	0,415	F1	m = 6
	0,485	F1	m = 7
	0,555	F1	m = 8
	0,625	F1	ab m = 9
	1,25	F1	in der Abrufphase
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	Einmalprämie, Bonus zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	1,815	S	n = 1
	1,885	S	n = 2
	1,955	S	n = 3
	2,025	S	n = 4
	2,095	S	n = 5
	2,165	S	n = 6
	2,235	S	n = 7
	2,305	S	n = 8
	2,375	S	ab n = 9
			Die aufgeführten Sätze erhöhen sich um den – von der abgelaufenen Dauer m abhängigen – Zinsüberschussanteil
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Basisbeteiligung			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,065	J1	n = 1
	0,135	J1	n = 2
	0,205	J1	n = 3
	0,275	J1	n = 4
	0,345	J1	n = 5
	0,415	J1	n = 6
	0,485	J1	n = 7
	0,555	J1	n = 8
	0,625	J1	ab n = 9
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	1,815	T	n = 1
	1,885	T	n = 2
	1,955	T	n = 3
	2,025	T	n = 4
	2,095	T	n = 5
	2,165	T	n = 6
	2,235	T	n = 7
	2,305	T	n = 8
	2,375	T	ab n = 9
			Die aufgeführten Sätze erhöhen sich um den – von der abgelaufenen Dauer m abhängigen – Zinsüberschussanteil
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012 – sonstige Tarife			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung Prämienerrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung Prämienerrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2012 – Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,50	F1	Einmalprämie, Bonus
	1,25	F1	in der Abrufphase
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	Einmalprämie, Bonus zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,325	S	n = 1
	2,400	S	n = 2
	2,475	S	n = 3
	2,550	S	n = 4
	2,625	S	n = 5
	2,700	S	n = 6
	2,775	S	n = 7
	2,850	S	n = 8
	2,925	S	n = 9
	3,000	S	ab n = 10
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,075	J1	n = 1
	0,150	J1	n = 2
	0,225	J1	n = 3
	0,300	J1	n = 4
	0,375	J1	n = 5
	0,450	J1	n = 6
	0,525	J1	n = 7
	0,600	J1	n = 8
	0,675	J1	n = 9
	0,750	J1	ab n = 10
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,325	T	n = 1
	2,400	T	n = 2
	2,475	T	n = 3
	2,550	T	n = 4
	2,625	T	n = 5
	2,700	T	n = 6
	2,775	T	n = 7
	2,850	T	n = 8
	2,925	T	n = 9
	3,000	T	ab n = 10
	0,00	J1	in der Abrufphase
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2012 – sonstige Tarife			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung Prämienerrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung Prämienerrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00	J1	Tarife 890 und 892
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008 – Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie mit Abschluss ab 1. Januar 2011			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,50	F2	Einmalprämie, Bonus
	0,75	F2	in der Abrufphase
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J2	Einmalprämie, Bonus zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,775	S	n = 1
	2,800	S	n = 2
	2,825	S	n = 3
	2,850	S	n = 4
	2,875	S	n = 5
	2,900	S	n = 6
	2,925	S	n = 7
	2,950	S	n = 8
	2,975	S	n = 9
	3,000	S	ab n = 10
	0,00	J2	in der Abrufphase
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
			Einmalprämie, Bonus, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	0,025	J2	n = 1
	0,050	J2	n = 2
	0,075	J2	n = 3
	0,100	J2	n = 4
	0,125	J2	n = 5
	0,150	J2	n = 6
	0,175	J2	n = 7
	0,200	J2	n = 8
	0,225	J2	n = 9
	0,250	J2	ab n = 10
			zzgl. Verzinsung der Anwartschaft, abhängig von der Aufschubdauer n in Jahren:
	2,775	T	n = 1
	2,800	T	n = 2
	2,825	T	n = 3
	2,850	T	n = 4
	2,875	T	n = 5
	2,900	T	n = 6
	2,925	T	n = 7
	2,950	T	n = 8
	2,975	T	n = 9
	3,000	T	ab n = 10
	0,00	J2	in der Abrufphase
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008 – sonstige Tarife und Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie mit Abschluss bis 31.12.2010			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,75	F2	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung Prämienerrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00	J2	Tarife 879, 890 und 892
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung Prämienerrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00	J2	Tarife 879, 890 und 892
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2008			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,75	F2	
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung Prämienverrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00 3,00	J2 S	Tarife 879, 890 und 892 zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,30	J2 S	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,00	J2 S	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung Prämienverrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00 3,00	J2 T	Tarife 879, 890 und 892 zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30 3,30	J2 T	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00 3,00	J2 T	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase , Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2007			
Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
Überschussverwendung Prämienverrechnung	0,75	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig vor der Abrufphase
	0,75	B	prämienpflichtig in der Abrufphase
Überschussverwendung Bonus	0,75	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig vor der Abrufphase
	0,75	A	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
	0,75	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
	0,75	B	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung Prämienverrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung Prämienverrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2005			
Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
Überschussverwendung Prämienverrechnung	0,25	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig vor der Abrufphase
	0,25	B	prämienpflichtig in der Abrufphase
Überschussverwendung Bonus	0,25	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig vor der Abrufphase
	0,25	A	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
	0,25	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
	0,25	B	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
Überschussverwendung Prämienverrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
Überschussverwendung Prämienverrechnung	--	--	
Überschussverwendung Bonus	0,00	G	Tarife 879, 890 und 892
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2004			
Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,25	A	ab Beginn des 3. Versicherungsjahres, prämienpflichtig vor der Abruflphase
	0,25	A	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
	0,25	B	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres, prämienfrei, Einmalprämie, in der Abruflphase, Bonus
	0,25	B	zzgl. Zinsüberschussanteil am Ende der Aufschubzeit (Nachdividende)
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	Tarif 890
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abruflphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,00	G	Tarif 890
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,30	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abruflphase, Bonus zu prämienfrei und Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2001 und Tarife 7.2000			
Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	prämienpflichtig
	0,00	B	prämienfrei
Schlussüberschussanteil			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	
	3,25	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	3,25	S	in der Abruflphase: Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	K	sonst
Basisbeteiligung			
Verträge mit Abschluss ab 1. Januar 2003	0,00	G	
	3,25	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Verträge mit Abschluss bis 31. Dezember 2002	3,25	T	in der Abruflphase: Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	K	sonst

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1996 und vor 1996			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	A	prämienpflichtig
	0,00	B	prämienfrei
Schlussüberschussanteil			
	4,00	S	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	K	sonst
Basisbeteiligung			
	4,00	T	in der Abrufphase: Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	K	sonst

Rentenversicherungen gemäß AltZertG – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,60 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007			Rentenversicherungen gemäß AltZertG
steigende Überschussrente	1,70	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	28,00	R	Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 65
	24,00	R	ab X = 66
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	16,00	R	Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 65
	11,50	R	von X = 66 bis X = 70
	8,00	R	von X = 71 bis X = 75
	6,50	R	von X = 76 bis X = 80
	5,00	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2006			
Rentenversicherungen gemäß AltZertG			
steigende Überschussrente	1,20	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	21,00	R	Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	8,00	R	bis X = 65
	5,00	R	von X = 66 bis X = 70
	2,50	R	von X = 71 bis X = 75
	2,00	R	von X = 76 bis X = 80
	1,50	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 7.2005			
Rentenversicherungen gemäß AltZertG			
steigende Überschussrente	1,00	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
			Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	22,00	R	bis X = 50
	21,00	R	von X = 51 bis X = 55
	19,50	R	von X = 56 bis X = 60
	18,00	R	von X = 61 bis X = 65
	15,50	R	von X = 66 bis X = 70
	13,00	R	von X = 71 bis X = 75
	10,00	R	von X = 76 bis X = 80
	8,00	R	ab X = 81
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	7,50	R	bis X = 50
	7,00	R	von X = 51 bis X = 55
	6,00	R	von X = 56 bis X = 60
	5,50	R	von X = 61 bis X = 65
	4,00	R	von X = 66 bis X = 70
	2,50	R	von X = 71 bis X = 75
	2,00	R	von X = 76 bis X = 80
	1,50	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 7.2001			
Rentenversicherungen gemäß AltZertG			
steigende Überschussrente			jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,60	B	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,60	B	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,60	B	Rentenbeginn ab 01.01.2012

Rentenversicherung – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,60 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	1,85	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	2,00	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	1,00	W	Tarif 620: Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel
	0,40	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,60	W	Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	41,00	R	Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 50
	37,00	R	von X = 51 bis X = 55
	34,00	R	von X = 56 bis X = 60
	31,00	R	von X = 61 bis X = 65
	28,00	R	von X = 66 bis X = 70
	26,00	R	von X = 71 bis X = 75
	23,00	R	von X = 76 bis X = 80
	23,00	R	ab X = 81
	0,30	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	33,00	R	Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	25,50	R	von X = 61 bis X = 65
	22,50	R	von X = 66 bis X = 70
	20,00	R	von X = 71 bis X = 75
	19,00	R	von X = 76 bis X = 80
	18,50	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	33,00	R	bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	24,50	R	von X = 61 bis X = 65
	21,50	R	von X = 66 bis X = 70
	17,50	R	von X = 71 bis X = 75
	14,00	R	von X = 76 bis X = 80
	11,00	R	ab X = 81
	0,40	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	31,00	R	bis X = 50
	28,00	R	von X = 51 bis X = 55
	25,00	R	von X = 56 bis X = 60
	21,50	R	von X = 61 bis X = 65
	17,50	R	von X = 66 bis X = 70
	14,00	R	von X = 71 bis X = 75
	11,50	R	von X = 76 bis X = 80
	9,00	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2012			
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	1,85	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	2,00	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	1,00	W	Tarif 620: Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel
	0,40	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,60	W	Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	34,50	R	Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.07.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 50
	32,50	R	von X = 51 bis X = 55
	30,50	R	von X = 56 bis X = 60
	29,00	R	von X = 61 bis X = 65
	27,00	R	von X = 66 bis X = 70
	25,00	R	von X = 71 bis X = 75
	22,00	R	von X = 76 bis X = 80
	19,00	R	ab X = 81
	0,40	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	41,00	R	Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.08.2012 bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 50
	37,00	R	von X = 51 bis X = 55
	34,00	R	von X = 56 bis X = 60
	31,00	R	von X = 61 bis X = 65
	28,00	R	von X = 66 bis X = 70
	26,00	R	von X = 71 bis X = 75
	23,00	R	von X = 76 bis X = 80
	23,00	R	ab X = 81
	0,30	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	33,00	R	Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	25,50	R	von X = 61 bis X = 65
	22,50	R	von X = 66 bis X = 70
	20,00	R	von X = 71 bis X = 75
	19,00	R	von X = 76 bis X = 80
	18,50	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	33,00	R	bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	24,50	R	von X = 61 bis X = 65
	21,50	R	von X = 66 bis X = 70
	17,50	R	von X = 71 bis X = 75
	14,00	R	von X = 76 bis X = 80
	11,00	R	ab X = 81
	0,40	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	31,00	R	bis X = 50
	28,00	R	von X = 51 bis X = 55
	25,00	R	von X = 56 bis X = 60
	21,50	R	von X = 61 bis X = 65
	17,50	R	von X = 66 bis X = 70
	14,00	R	von X = 71 bis X = 75
	11,50	R	von X = 76 bis X = 80
	9,00	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2010, 7.2008, 1.2008 und 1.2007			
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	1,35	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,50	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	1,00	W	Tarif 620: Sockel
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	34,50	R	bis X = 50
	32,50	R	von X = 51 bis X = 55
	30,50	R	von X = 56 bis X = 60
	29,00	R	von X = 61 bis X = 65
	27,00	R	von X = 66 bis X = 70
	25,00	R	von X = 71 bis X = 75
	22,00	R	von X = 76 bis X = 80
	19,00	R	ab X = 81
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	19,00	R	bis X = 50
	17,50	R	von X = 51 bis X = 55
	16,00	R	von X = 56 bis X = 60
	14,50	R	von X = 61 bis X = 65
	12,50	R	von X = 66 bis X = 70
	10,50	R	von X = 71 bis X = 75
	10,00	R	von X = 76 bis X = 80
	10,00	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	33,00	R	bis X = 50
	30,00	R	von X = 51 bis X = 55
	27,50	R	von X = 56 bis X = 60
	24,50	R	von X = 61 bis X = 65
	21,50	R	von X = 66 bis X = 70
	17,50	R	von X = 71 bis X = 75
	14,00	R	von X = 76 bis X = 80
	11,00	R	ab X = 81
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	18,00	R	bis X = 50
	16,50	R	von X = 51 bis X = 55
	14,50	R	von X = 56 bis X = 60
	13,00	R	von X = 61 bis X = 65
	10,00	R	von X = 66 bis X = 70
	7,50	R	von X = 71 bis X = 75
	6,50	R	von X = 76 bis X = 80
	5,00	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 1.2005			Rentenversicherungen
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,85	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,00	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
flexible Überschussrente			
			Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.12.2012: abhängig vom Rentenbeginnalter X
	24,50	R	bis X = 50
	23,50	R	von X = 51 bis X = 55
	22,50	R	von X = 56 bis X = 60
	22,50	R	von X = 61 bis X = 65
	22,50	R	von X = 66 bis X = 70
	20,00	R	von X = 71 bis X = 75
	16,50	R	von X = 76 bis X = 80
	13,50	R	ab X = 81
			Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013: abhängig vom Rentenbeginnalter X
	16,50	R	bis X = 50
	15,50	R	von X = 51 bis X = 55
	14,00	R	von X = 56 bis X = 60
	13,00	R	von X = 61 bis X = 65
	11,00	R	von X = 66 bis X = 70
	9,00	R	von X = 71 bis X = 75
	8,50	R	von X = 76 bis X = 80
	8,00	R	ab X = 81
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	24,50	R	bis X = 50
	23,50	R	von X = 51 bis X = 55
	22,00	R	von X = 56 bis X = 60
	20,00	R	von X = 61 bis X = 65
	17,00	R	von X = 66 bis X = 70
	14,50	R	von X = 71 bis X = 75
	11,00	R	von X = 76 bis X = 80
	9,00	R	ab X = 81
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	16,00	R	bis X = 50
	14,50	R	von X = 51 bis X = 55
	13,00	R	von X = 56 bis X = 60
	11,50	R	von X = 61 bis X = 65
	9,00	R	von X = 66 bis X = 70
	7,00	R	von X = 71 bis X = 75
	5,50	R	von X = 76 bis X = 80
	4,50	R	ab X = 81

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
teildynamische Überschussrente			
	0,50	W	Tarif 620: Sockel
	0,00	N	Steigerung, dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	22,00	R	bis X = 50
	21,00	R	von X = 51 bis X = 55
	20,00	R	von X = 56 bis X = 60
	20,00	R	von X = 61 bis X = 65
	20,00	R	von X = 66 bis X = 70
	18,00	R	von X = 71 bis X = 75
	15,00	R	von X = 76 bis X = 80
	12,00	R	ab X = 81
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 610, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X
	7,50	R	bis X = 50
	7,00	R	von X = 51 bis X = 55
	6,50	R	von X = 56 bis X = 60
	6,00	R	von X = 61 bis X = 65
	4,50	R	von X = 66 bis X = 70
	3,50	R	von X = 71 bis X = 75
	3,00	R	von X = 76 bis X = 80
	3,00	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
			sonstige Tarife, Rentenbeginn bis 31.12.2012: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	22,00	R	bis X = 50
	21,00	R	von X = 51 bis X = 55
	19,50	R	von X = 56 bis X = 60
	18,00	R	von X = 61 bis X = 65
	15,50	R	von X = 66 bis X = 70
	13,00	R	von X = 71 bis X = 75
	10,00	R	von X = 76 bis X = 80
	8,00	R	ab X = 81
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife, Rentenbeginn ab 01.01.2013: Sockel, abhängig vom Rentenbeginnalter X (bei Tarif 650 ist X das gemittelte Eintrittsalter der beiden versicherten Personen)
	7,50	R	bis X = 50
	7,00	R	von X = 51 bis X = 55
	6,00	R	von X = 56 bis X = 60
	5,50	R	von X = 61 bis X = 65
	4,00	R	von X = 66 bis X = 70
	2,50	R	von X = 71 bis X = 75
	2,00	R	von X = 76 bis X = 80
	1,50	R	ab X = 81
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2004			Rentenversicherungen
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,60	B	Optionsrenten: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,85	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,60	B	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,85	B	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,60	B	Rentenbeginn ab 01.01.2012
flexible Überschussrente			
	0,10	W	Optionsrenten sonstige Tarife:
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,60	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
teildynamische Überschussrente			
	0,10	W	Optionsrenten: Sockel
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 620:
	0,65	W	Sockel
	0,25	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife:
			Sockel
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,50	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
			Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,45	N	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,10	N	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,45	N	Rentenbeginn ab 01.01.2012

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2001 und 7.2000			Rentenversicherungen
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,60	B	Optionsrenten: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,60	B	Tarif 620: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr:
	0,60	B	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,60	B	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,60	B	Rentenbeginn ab 01.01.2012
flexible Überschussrente			
	0,10	W	Optionsrenten
			sonstige Tarife:
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,30	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
teildynamische Überschussrente			
			Optionsrenten:
	0,10	W	Sockel
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			Tarif 620:
	0,40	W	Sockel
	0,00	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
			sonstige Tarife:
			Sockel
	0,10	W	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,20	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,10	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
			Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,45	N	Rentenbeginn bis 31.12.2006
	0,30	N	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,45	N	Rentenbeginn ab 01.01.2012

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1996 und vor 1996			Rentenversicherungen
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,60	B	Optionsrenten: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,60	B	sonstige Tarife: jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr:
flexible Überschussrente			
	0,35	W	Optionsrenten: Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,15	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,15	W	sonstige Tarife: mit Staffelnzins
	1,25	W	ohne Staffelnzins Rentenbeginn bis 31.12.1983
	0,55	W	Rentenbeginn ab 01.01.1984
	0,35	W	Rentenbeginn ab 01.01.1990
	0,15	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,20	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,15	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012
teildynamische Überschussrente			
			Optionsrenten: Sockel
	0,20	W	Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,00	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005 Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,30	N	Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,60	N	Rentenbeginn ab 01.01.2005
			sonstige Tarife: Sockel
	0,20	W	Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,00	W	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,20	W	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,00	W	Rentenbeginn ab 01.01.2012 Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,30	N	Rentenbeginn bis 31.12.2004
	0,60	N	Rentenbeginn ab 01.01.2005
	0,30	N	Rentenbeginn ab 01.01.2007
	0,60	N	Rentenbeginn ab 01.01.2012

IV. Aktienindizierte Rentenversicherungen

Aktienindizierte Rentenversicherungen sind während der Indexphase an den Steigerungen des Aktienindex beteiligt. Im Anschluss an die Indexphase wird gemäß AVB eine Überschussbeteiligung gewährt, die der Deklaration für Rentenversicherungen der Einzelversicherung zu entnehmen ist. Das Ende der Indexphase bestimmt die Tarifgeneration. Abweichend davon sind für den Anteil der Rente, der sich durch die garantierte Mindestverzinsung ergibt, folgende Überschussanteilsätze deklariert:

Aktienindizierte Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,60 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tranche 2000C			
Aktienindizierte Rentenversicherungen			
steigende bzw. fallende Überschussrente	0,60	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	0,10	W	Sockel
	0,45	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tranche 97A und 97B			
Aktienindizierte Rentenversicherungen			
steigende bzw. fallende Überschussrente	0,60	B	jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	0,00	W	Sockel
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

V. Fondsgebundene Rentenversicherungen

Fondsgebundene Rentenversicherungen – Verträge in der Aufschubzeit

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Fondsgebundene Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Kostenüberschussanteil			
	0,00	P	
	0,00	O	
Risikoüberschussanteil			
	0,00	U	

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2012 Fondsgebundene Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Kostenüberschussanteil			
	0,00	P	
	0,00	O	
Risikoüberschussanteil			
	0,00	U	
Tarife 10.2009 und 5.2008 Fondsgebundene Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Kostenüberschussanteil			
	0,00	P	
	0,00	O	
Risikoüberschussanteil			
	0,00	U	
Tarife 1.2008, 1.2007, 1.2005 und 1.2004 Fondsgebundene Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Kostenüberschussanteil			
	0,00	P	
	0,00	O	
Risikoüberschussanteil			
	0,00	U	
Tarife 7.2000 Fondsgebundene Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Kostenüberschussanteil			
	0,00	P	
	0,00	O	
Risikoüberschussanteil			
	0,00	U	

Fondsgebundene Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,60 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B). Aufgeführt ist nur die Deklaration für Verträge in Gegenfinanzierung. Für Verträge, die nicht in Gegenfinanzierung sind, ist die Deklaration den Rentenversicherungen der Einzelversicherung zu entnehmen. Der Rentenbeginn bestimmt die Tarifgeneration.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
steigende bzw. fallende Überschussrente			
	0,60	B	Tarife in Gegenfinanzierung jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
teildynamische Überschussrente			
	0,00	W	Tarife in Gegenfinanzierung Sockel
	0,60	N	Steigerung, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

VI. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung (Swiss Life Synchro)			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			Swiss Life Synchro
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Zinsüberschussanteil			
	1,25	E1	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
	1,25	E1	Einmalprämien und Zuzahlungen
Schlussüberschussanteil	0,00	E1	
Basisbeteiligung	0,00	E1	
Tarife 1.2012			Swiss Life Synchro
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Zinsüberschussanteil			
	1,25	E1	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
	1,25	E1	Einmalprämien und Zuzahlungen
Schlussüberschussanteil	0,00	E1	
Basisbeteiligung	0,00	E1	
Tarife 1.2008 und 1.2007			Swiss Life Synchro
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Zinsüberschussanteil			
	0,75	E2	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
	0,75	E2	Einmalprämien und Zuzahlungen
Schlussüberschussanteil	0,00	E2	
Basisbeteiligung	0,00	E2	
Tarife 8.2006			Swiss Life Synchro
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Zinsüberschussanteil	0,25	E2	ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
Schlussüberschussanteil	0,00	E2	
Basisbeteiligung	0,00	E2	

VII. Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Mindestleistung gemäß AltZertG			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2008 und 7.2007			Fondsgeb. Rentenversicherungen mit Mindestleistung gem. AltZertG
Grundüberschussanteil	0,15	Z	
Zinsüberschussanteil			
	0,75	E2	prämienpflichtig, ab Beginn des 2. Versicherungsjahres
	0,75	E2	Zulagen, Zuzahlungen, Einmalprämie, prämienfrei
Schlussüberschussanteil	0,00	E2	
Basisbeteiligung	0,00	E2	

VIII. Pflegerentenversicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012 – Verträge vor Beginn der Pflegerentenzahlung		Pflegerentenversicherungen	
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Mechanischer Bonus	25	R	
Tarife 1.2012 – Verträge vor Beginn der Pflegerentenzahlung		Pflegerentenversicherungen	
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Mechanischer Bonus	25	R	
Tarife 12.2012 und Tarife 1.2012 – Verträge ab Beginn der Pflegerentenzahlung		Pflegerentenversicherungen	
Im Kalenderjahr 2014 beträgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven für Verträge im Rentenbezug 0 %.			
Zinsüberschussanteil	1,25	B	ab dem 2. Rentenbezugsjahr

IX. Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBU)

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Berufsunfähigkeitsrenten in Höhe von 1,00 %-Punkten bei Tarifen vor 7.2013 und in Höhe von 0,65%-Punkten für die Tarife 7.2013 und 1.2014 ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen	
Tarife 1.2014				SBU
Prämienverrechnung	38	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1	
	33	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4	
	33	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen und Männer	
oder				
Bonus	61	R	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1	
	49	R	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4	
	49	V	im Todesfall, Frauen und Männer	
Schlusszahlung	--	--	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung	
Zinsüberschussanteil	1,40	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr	
Tarife 7.2013				SBU
Prämienverrechnung	38	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1	
	33	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4	
	33	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen und Männer	
oder				
Bonus	61	R	bei Berufsunfähigkeit, Berufsgruppe 1	
	49	R	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4	
	49	V	im Todesfall, Frauen und Männer	
zzgl. Schlusszahlung	0	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung	
Zinsüberschussanteil	1,40	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr	
Tarife 8.2012				SBU
Prämienverrechnung	38	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1	
	33	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4	
	33	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen und Männer	
oder				
Bonus	61	R	bei Berufsunfähigkeit, Berufsgruppe 1	
	49	R	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4	
	49	V	im Todesfall, Frauen und Männer	
zzgl. Schlusszahlung	0	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung	
Zinsüberschussanteil	1,75	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr	

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen	
Tarife 1.2012				SBU
Prämienverrechnung	33	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung	
	40	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen	
	30	O	für die Todesfallabsicherung, Männer	
oder				
Bonus	49	R	bei Berufsunfähigkeit	
	67	V	im Todesfall, Frauen	
	43	V	im Todesfall, Männer	
zzgl. Schlusszahlung	0	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung	
Zinsüberschussanteil	1,75	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr	
Tarife 8.2011				SBU
Prämienverrechnung	30	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung	
	40	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen	
	30	O	für die Todesfallabsicherung, Männer	
oder				
Bonus	43	R	bei Berufsunfähigkeit	
	67	V	im Todesfall, Frauen	
	43	V	im Todesfall, Männer	
zzgl. Schlusszahlung	0	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung	
Zinsüberschussanteil	1,75	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr	
Tarife 7.2009				SBU
Prämienverrechnung	58	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung, Berufsgruppe 1	
	30	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung Berufsgruppen 2, 3 und 4	
	35	O	für die Todesfallabsicherung, Frauen	
	40	O	für die Todesfallabsicherung, Männer	
oder				
Bonus	138	R	bei Berufsunfähigkeit, Berufsgruppe 1	
	43	R	bei Berufsunfähigkeit, Berufsgruppen 2, 3 und 4	
	55	V	im Todesfall, Frauen	
	70	V	im Todesfall, Männer	
zzgl. Schlusszahlung	0	O	für die Berufsunfähigkeitsabsicherung	
Zinsüberschussanteil	1,75	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr	

X. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Berufsunfähigkeitsrenten in Höhe von 1,00 %-Punkten bei Tarifen vor 7.2013 und in Höhe von 0,65%-Punkten für die Tarife 7.2013 und 1.2014 ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2014			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	38	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppe 1+, 2, 3+,3 und 4
bei Bonusrente	61	R	Berufsgruppe 1
	49	R	Berufsgruppe 1+, 2, 3+,3 und 4
Schlusszahlung	--	--	
Zinsüberschussanteil	1,40	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 7.2013			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	38	O	Berufsgruppe1
	33	O	Berufsgruppe 1+, 2, 3+,3 und 4
Bonusrente	61	R	Berufsgruppe 1
	49	R	Berufsgruppe 1+, 2, 3+,3 und 4
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	1,40	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 8.2012			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	38	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4
bei Bonusrente	61	R	Berufsgruppe 1
	49	R	Berufsgruppe 1+, 2, 3+, 3 und 4
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	1,75	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 1.2012			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	33	O	
bei Bonusrente	49	R	
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	1,75	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 8.2011			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	30	O	
bei Bonusrente	43	R	
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	1,75	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007 und 1.2004			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	58	O	Berufsgruppe 1
	30	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4
bei Bonusrente	138	R	Berufsgruppe 1
	43	R	Berufsgruppen 2, 3 und 4
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	1,75	B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007: für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,25	B	Tarife 1.2004: für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 2003			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	55	O	Berufsgruppe 1
	30	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4
bei Bonusrente	122	R	Berufsgruppe 1
	43	R	Berufsgruppen 2, 3 und 4
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	1,00	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2001 und 7.2000			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	30	O	
bei Bonusrente	35	R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
	43	R	
	35	R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	1,00	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 1998			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung			
bei Prämienverrechnung oder Fondsanlage	25	O	
bei Bonusrente	35	R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
	33	R	
	35	R	zzgl. Sonderbonus für Berufe mit geringem Gefährdungsgrad
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	1,00	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife 1993			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
bei Prämienverrechnung	20	O	
bei Bonusrente	25	R	
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil	1,00	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
Tarife vor 1993			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Schlusszahlung			prämienpflichtig für jedes abgelaufene Versicherungsjahr t ohne Anspruch auf Rentensteigerung:
	0,60	O	bis t = 30
	0,50	O	zusätzlich ab t = 31
	0,50	O	zusätzlich ab t = 41
	12,00	O	insgesamt mindestens
	0,45	O	mit Anspruch auf Rentensteigerung:
	0,35	O	zusätzlich ab t = 31
	0,35	O	zusätzlich ab t = 41
	8,00	O	insgesamt mindestens
	12,00	O	Einmaleinlage, einmalig zu Beginn des 1. Versicherungsjahres ohne Anspruch auf Rentensteigerung
	8,00	O	mit Anspruch auf Rentensteigerung
Zinsüberschussanteil			
	1,00	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten mit Anspruch auf Rentensteigerung ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	0,00	B	für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ohne Anspruch auf Rentensteigerung ab dem 2. Rentenbezugsjahr

XI. Erwerbsminderungs-Zusatzversicherungen

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Erwerbsminderungsrenten in Höhe von 1,00 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007 und 7.2005			Erwerbsminderungs-Zusatzversicherungen
bei Prämienverrechnung			
	40	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4
bei Bonusrente			
	67	R	Berufsgruppe 1
	50	R	Berufsgruppen 2, 3 und 4
Schlusszahlung	0	O	
Zinsüberschussanteil			
	1,75	B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007: für laufende Erwerbsminderungsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,25	B	Tarife 1.2005: für laufende Erwerbsminderungsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

XII. Risiko-Zusatzversicherungen

Todesfall-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			Risiko-Zusatzversicherungen
Prämienverrechnung	25	O	
Tarife 1.2012			Risiko-Zusatzversicherungen
Prämienverrechnung	25	O	
Tarife 7.2008, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 7.2000 und 1998			Risiko-Zusatzversicherungen
Prämienverrechnung	30	O	
Tarife 1987			Risiko-Zusatzversicherungen
Prämienverrechnung	35	O	
Tarife 1968 und vor 1968			Risiko-Zusatzversicherungen
Prämienverrechnung			
	35	O	für Abschlüsse ab 1. Januar 1984
	--	--	für Abschlüsse bis 31. Dezember 1983
Überschussverwendung wie Hauptversicherung			
	--	--	für Abschlüsse ab 1. Januar 1984
	25	O	für Abschlüsse bis 31. Dezember 1983
	Minimum (20, n)	V	zzgl. Todesfallbonus für Frauen (abhängig von der Versicherungsdauer n)

Laufende Zeitrenten

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für die laufenden Zeitrenten in Höhe von 1,30 %-Punkten ist in den Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz		Ergänzende Bestimmungen
	in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	
jährliche Steigerung ab dem 2. Rentenbezugsjahr			
	2,55	N	Tarife 12.2012 und Tarife 1.2012
	2,05	N	Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007
	1,55	N	Tarife 1.2004
	1,30	N	Tarife 7.2000
	1,30	N	Tarife 1998
	1,30	N	Tarife 1987
	1,30	N	Tarife vor 1987

XIII. Unfall-Zusatzversicherungen und Zusatzversicherungen bei Tod nach langer Krankheit

Überschussanteil	Anteilsatz		Ergänzende Bestimmungen
	in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	
Schlusszahlung	25,00	O	

XIV. Kapitalisierungsprodukt

Die Deklaration der Überschussanteilsätze ist nur bis 30.04.2014 verbindlich festgelegt, danach kann sie angepasst werden.

Überschussanteil	Anteilsatz		Ergänzende Bestimmungen
	in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	
Grundüberschussanteil	0,00	O	
Zinsüberschussanteil	1,55	E3	
Schlussüberschussanteil	0,00	E3	
Basisbeteiligung	0,77	E3	

B. Kollektivversicherungen

I. Kapitalversicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2012			
			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J1	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2008			
			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,75	F2	
Schlussüberschussanteil			
	0,00	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	J2	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2007			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,035	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,75	D	prämienpflichtig in der Renditephase
	0,75	C	prämienpflichtig sonst
	0,75	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2004			Kapitalversicherungen
Grundüberschussanteil			
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	0,00	P	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,25	D	prämienpflichtig in der Renditephase
	0,25	C	prämienpflichtig sonst
	0,25	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	0,00	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	0,30	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Renditephase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2000			
Kapitalversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	0,00	V	prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	--	--	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Tarife 1995			
Kapitalversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	0,00	V	prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	--	--	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Tarife 1987			
Kapitalversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	0,00	V	prämienpflichtig vor der Renditephase
	0,05	M	Bonus in der Renditephase
	--	--	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
	--	--	in der Renditephase
Zinsüberschussanteil			
	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Tarife vor 1987			
Kapitalversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	0,00	V	prämienpflichtig
	--	--	sonst
Risikoüberschussanteil			
	0	U	
Zinsüberschussanteil			
	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus

II. Risikoversicherungen

Die Grundüberschussanteile und der Todesfallbonus werden von Beginn an gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz Bezugsgröße		Ergänzende Bestimmungen
	in %	(s. S. 66 ff.)	
Tarife 12.2012, 1.2012, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 7.2000, 1987 und vor 1987			Risikoversicherungen
laufende Prämienzahlung, Überschussbeteiligung unabhängig vom Schadenverlauf			
Grundüberschussanteil	17,5	O	Tarife 12.2012 und 1.2012
	40	O	Tarife 1.2008, 1.2007, 1.2004 und 7.2000
	45	O	Tarife 1987
	50	O	Tarife vor 1987
oder			
Todesfallbonus	20	V	Tarife 12.2012 und 1.2012
	65	V	Tarife 1.2008, 1.2007, 1.2004 und 7.2000
	80	V	Tarife 1987
	--	--	Tarife vor 1987
laufende Prämienzahlung bei einjähriger Versicherungsdauer, Überschuss abhängig vom Schadenverlauf			
Grundüberschussanteil			
mindestens	13,125	O	Tarife 12.2012 und 1.2012
	30	O	Tarife 1.2008, 1.2007, 1.2004, 7.2000 und 1987
	35	O	Tarife vor 1987
Einmalprämie und prämienfreie Versicherungen			
Zinsüberschussanteil			
	1,25	D	Tarife 12.2012 und 1.2012
	0,75	D	Tarife 1.2008 und 1.2007
	0,25	D	Tarife 1.2004
	0,00	D	Tarife 7.2000, 1987 und vor 1987

III. Rentenversicherungen

Rentenversicherungen – Verträge in der Aufschubzeit

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,30	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2012			
Rentenversicherungen			
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,30	J1	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J1	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2009, 7.2008 und 1.2008			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,75	F2	Tarife ohne Option auf garantierte Rentensteigerung
	0,55	F2	Tarife mit Option auf garantierte Rentensteigerung
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500 und 504
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500 und 504
	0,30	J2	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	J2	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2007			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,75	C	prämienpflichtig
	0,75	D	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,30	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 1.2005			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,25	C	prämienpflichtig
	0,25	D	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 500
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarif 500
	0,30	G	sonstige Tarife: prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
	0,00	G	sonstige Tarife: prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2004			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,25	C	prämienpflichtig
	0,25	D	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarife ohne Prämienrückgewähr
			Tarife mit Prämienrückgewähr:
	0,00	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
			Tarife mit Prämienrückgewähr:
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Basisbeteiligung			
	--	--	Tarife ohne Prämienrückgewähr
			Tarife mit Prämienrückgewähr:
	0,30	G	prämienpflichtig, Bonus zu prämienpflichtig
	3,30	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
			Tarife mit Prämienrückgewähr:
	0,00	G	prämienfrei, Einmalprämie, in der Abrufphase, Bonus zu prämienfrei und zu Einmalprämie
	3,00	T	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2000			
			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	R	
Zinsüberschussanteil	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Tarife 1996 und vor 1996			
			Rentenversicherungen
Grundüberschussanteil	0,00	R	
Risikoüberschussanteil	0,00	U	
Zinsüberschussanteil	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie, Bonus

Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Für Verträge mit dem Überschussverwendungssystem „Teildynamische Überschussrente“ gelten die Sätze der Einzelversicherung mit entsprechendem Rentenbeginn. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,60 %-Punkte bezogen auf die Bezugsgröße B bzw. D).

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Zinsüberschussanteil			
	2,00	B	Tarife 12.2012 und 1.2012
	0,60	B	Tarife 1.2009 mit Option auf die garantierte Rentensteigerung
	1,50	B	7.2008, 1.2008 und 1.2007 ohne Option auf die garantierte Rentensteigerung
	1,00	B	Tarife 1.2005
	0,60	B	Tarife 1.2004
	0,60	D	Tarife 7.2000
	0,60	D	Tarife 1996 und vor 1996

IV. Erlebensfall-Versicherungen mit planmäßiger Verrentung und Kapitalabfindungsoption

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2008 und 1.2008			
			Erlebensfall-Versicherungen
Zinsüberschussanteil	0,75	F2	
Tarife 1.2007			
			Erlebensfall-Versicherungen
Zinsüberschussanteil			
	0,75	C	prämienpflichtig
	0,75	D	prämienfrei, Bonus
Tarife 1.2005 und 1.2004			
			Erlebensfall-Versicherungen
Zinsüberschussanteil			
	0,25	C	prämienpflichtig
	0,25	D	prämienfrei, Bonus
Tarife 2003			
			Erlebensfall-Versicherungen
Zinsüberschussanteil			
	0,00	C	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Bonus

V. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Berufsunfähigkeitsversicherungen – Verträge vor dem Leistungsfall

Die Grundüberschussanteile werden von Beginn an gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,25	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 1.2012			
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,25	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 1.2008 und 1.2007			
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,75	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 1.2004			
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,25	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife vor 2004			
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	30	O	prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie

Berufsunfähigkeitsversicherungen – Verträge im Leistungsbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1,00 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012, 1.2012, 1.2008, 1.2007, 1.2004 und vor 2004			
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen			
Zinsüberschussanteil			
	2,25	B	Tarife 12.2012 und 1.2012
	1,75	B	Tarife 1.2008 und 1.2007
	1,25	B	Tarife 1.2004
	1,00	B	Tarife vor 2004

VI. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen – Verträge vor dem Leistungsfall

Die Überschussanteile werden mit der Fälligkeit der Überschussanteile der zugehörigen Hauptversicherung gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012			
Grundüberschussanteil			
	35	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,25	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 1.2012			
Grundüberschussanteil			
	35	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	1,25	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 1.2008 und 1.2007			
Grundüberschussanteil			
	35	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,75	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife 1.2004			
Grundüberschussanteil			
	35	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,25	D	prämienfrei, Einmalprämie

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2002			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Grundüberschussanteil			
			prämienpflichtig, abhängig von Geschlecht und Eintrittsalter
			Für Frauen, abhängig vom Eintrittsalter Y:
	65	O	bis Y = 25
	55	O	von Y = 26 bis Y = 30
	45	O	von Y = 31 bis Y = 35
	35	O	von Y = 36 bis Y = 40
	25	O	von Y = 41 bis Y = 45
	15	O	von Y = 46 bis Y = 50
	10	O	ab Y = 51
			zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
			Für Männer, abhängig vom Eintrittsalter X:
	45	O	bis X = 25
	40	O	von X = 26 bis X = 30
	40	O	von X = 31 bis X = 35
	20	O	von X = 36 bis X = 40
	10	O	von X = 41 bis X = 45
	0	O	von X = 46 bis X = 50
	0	O	ab X = 51
			zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie
Tarife vor 7.2002			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Grundüberschussanteil			
	40	O	prämienpflichtig, zzgl. der Beteiligung am Einnahmenüberschuss
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	--	--	prämienpflichtig
	0,00	D	prämienfrei, Einmalprämie
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen – Verträge im Leistungsbezug			
Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1,00 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012, 1.2012, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 7.2002 und vor 7.2002			
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Zinsüberschussanteil			
	2,25	B	Tarife 12.2012 und 1.2012
	1,75	B	Tarife 1.2008 und 1.2007
	1,25	B	Tarife 1.2004
	1,00	B	Tarife 2002 und vor 2002

VII. Risiko-Zusatzversicherungen

Bei Risiko-Zusatzversicherungen zu Rentenversicherungen wird keine Überschussbeteiligung gewährt.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2000, 1987 und vor 1987			Risiko-Zusatzversicherungen
Risiko-Zusatzversicherungen zu Kapitalversicherungen gegen laufende Prämienzahlung			
Grundüberschussanteil			
	40	O	Tarife 7.2000
	45	O	Tarife 1987
	50	O	Tarife vor 1987
Laufende Zeitrenten			
Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1,30 %-Punkten ist in dem Steigerungssatz enthalten.			
Jährliche Steigerung			
	1,30	N	Tarife 7.2000, 1987 und vor 1987

VIII. Unfall-Zusatzversicherungen zu Kapital- und Risikoversicherungen

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012, 1.2012, 1.2008, 1.2007, 1.2004, 7.2000, 1987 und vor 1987			Unfall-Zusatzversicherungen
Grundüberschussanteil			
	40	O	Tarife 12.2012, 1.2012, 1.2008, 1.2007, 1.2004 und 7.2000: prämienpflichtig
	45	O	Tarife 1987: prämienpflichtig
	50	O	Tarife vor 1987: prämienpflichtig
	--	--	prämienfrei, Einmalprämie
Zinsüberschussanteil			
	1,25	D	Tarife 12.2012 und 1.2012: prämienfrei
	0,75	D	Tarife 1.2008 und 1.2007: prämienfrei
	0,25	D	Tarife 1.2004: prämienfrei
	0,00	D	Tarife 7.2000, 1987 und vor 1987: prämienfrei
	--	--	prämienpflichtig

IX. Hinterbliebenen- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012, 1.2012, 1.2009, 7.2008, 1.2008, 1.2007, 1.2005, 1.2004, 7.2000, 1996 und vor 1996			Hinterbliebenen- und Waisenrenten- Zusatzversicherungen
Verträge in der Aufschubzeit			
Zinsüberschussanteil			
	1,25	F1	Tarife 12.2012 und 1.2012
	0,55	F2	Tarife 1.2009 mit Option auf garantierte Rentensteigerung
	0,75	F2	Tarife 7.2008 und 1.2008
	0,75	C	Tarife 1.2007: prämienpflichtig
	0,75	D	Tarife 1.2007: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
	0,25	C	Tarife 1.2005 und 1.2004: prämienpflichtig
	0,25	D	Tarife 1.2005 und 1.2004: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
	0,00	C	Tarife 7.2000: prämienpflichtig
	0,00	D	Tarife 7.2000: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
	0,00	C	Tarife 1996 und vor 1996: prämienpflichtig
	0,00	D	Tarife 1996 und vor 1996: prämienfrei, Einmalprämie, Bonus
Verträge im Rentenbezug			
Für Verträge mit dem Überschussverwendungssystem „Teildynamische Überschussrente“ gelten die Sätze der Einzelversicherung mit entsprechendem Rentenbeginn. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,60 %-Punkte für die Hinterbliebenenrenten und 1,30 %-Punkte für die Waisenrenten, bezogen auf die Bezugsgröße B bzw. D).			
Zinsüberschussanteil			
Hinterbliebenenrenten	2,00	B	Tarife 12.2012 und 1.2012
	0,60	B	Tarife 1.2009 mit Option auf garantierte Rentensteigerung
	1,50	B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007
	1,00	B	Tarife 1.2005
	0,60	B	Tarife 1.2004
	0,60	D	Tarife 7.2000, 1996 und vor 1996
Waisenrenten	2,55	B	Tarife 12.2012 und 1.2012
	1,30	B	Tarife 1.2009 mit Option auf garantierte Rentensteigerung
	2,05	B	Tarife 7.2008, 1.2008 und 1.2007
	1,55	B	Tarife 1.2005 und 1.2004
	1,30	D	Tarife 7.2000
	1,30	D	Tarife 1996 und vor 1996

C. Restschuldversicherung

I. Todesfallversicherungen und Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 2007, 2005 und 2004, Einheitstarife			Restschuldversicherung
Todesfallbonus			
			abhängig von Geschlecht und Eintrittsalter
			Für Frauen, abhängig vom Eintrittsalter Y:
	30	RT	bis Y = 39
	20	RT	von Y = 40 bis Y = 50
	10	RT	ab Y = 51
			für Männer, abhängig vom Eintrittsalter X:
	20	RT	bis X = 39
	10	RT	von X = 40 bis X = 50
	0	RT	ab X = 51
Tarife 2007, 2005 und 2004, Tabellentarife			Restschuldversicherung
Todesfallbonus			
	75	RT	
Bonusrente zu Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen			
	50	RL	bei Arbeitsunfähigkeit
Prämienverrechnung			
	0,00	O	

D. Konsortialgeschäft

I. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (Konsortium MetallRente.BU)			
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung – Verträge vor dem Leistungsfall			
Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 7.2013			MetallRente.BU
Prämienverrechnung			
	38	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppen 1+, 2, 3, 3+ und 4
Tarife 8.2012			MetallRente.BU
Prämienverrechnung			
	38	O	Berufsgruppe 1
	33	O	Berufsgruppen 1+, 2, 3, 3+ und 4
Tarife 1.2012			MetallRente.BU
Prämienverrechnung			
	33	O	
Tarife 8.2011			MetallRente.BU
Prämienverrechnung			
	30	O	
Tarife 1.2008, 1.2007 und 11.2005			MetallRente.BU
Prämienverrechnung			
	58	O	Berufsgruppe 1
	30	O	Berufsgruppen 2, 3 und 4

Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung – Verträge im Leistungsbezug

Die aufgeführten Anteilsätze für laufende Berufsunfähigkeitsrenten stellen den Deklarationssatz von der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) dar. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für laufende Berufsunfähigkeitsrenten in Höhe von 1,00 %-Punkten bei Tarifen vor 7.2013 und 0,65 %-Punkten bei Tarifen 7.2013 ist in den genannten Anteilsätzen enthalten. Der tatsächlich anzuwendende Rentensteigerungssatz wird als Durchschnittssatz (nach Quote gewichtet) der am Konsortium beteiligten Versicherer gebildet und kann daher abweichen.

Überschussanteil	Anteilsatz		Ergänzende Bestimmungen
	in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	
Tarife 7.2013, 8.2012, 1.2012, 8.2011, 1.2008, 1.2007 und 11.2005			MetallRente.BU
Zinsüberschussanteil			
	1,40	B	Tarife 7.2013, für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,75	B	Tarife 8.2012, 1.2012, 8.2011, 1.2008 und 1.2007, für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,25	B	Tarife 11.2005, für laufende Berufsunfähigkeitsrenten ab dem 2. Rentenbezugsjahr

II. Rentenversicherungen (Konsortium Merck)

Die aufgeführten Anteilsätze stellen die Deklaration von der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) dar. Die tatsächlich anzuwendenden Überschussanteilsätze werden als Durchschnittssätze (nach Quote gewichtet) der am Konsortium beteiligten Versicherer gebildet und können daher abweichen.

Rentenversicherungen in der Aufschubzeit			
Überschussanteil	Anteilsatz		Ergänzende Bestimmungen
	in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	
Tarife 12.2012			Konsortium Merck
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 562M
	0,00	J1	sonstige Tarife
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft
Tarife 1.2012			Konsortium Merck
Grundüberschussanteil			
	0,00	P	
Zinsüberschussanteil			
	1,25	F1	
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 562M
	0,00	J1	sonstige Tarife
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2010			Konsortium Merck
Grundüberschussanteil	0,00	P	
Zinsüberschussanteil	0,75	F2	
Schlussüberschussanteil			
	--	--	Tarif 562M
	0,00	J2	sonstige Tarife
	3,00	S	zzgl. Verzinsung der Anwartschaft

Rentenversicherungen – Verträge im Rentenbezug

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven ist in den genannten Anteilsätzen enthalten (0,60 %-Punkte bezogen auf Bezugsgröße B)

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Steigende Überschussrente			
	2,00	B	Tarife 12.2012, jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	2,00	B	Tarife 1.2012, jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,50	B	Tarife 12.2010, jährliche Verzinsung des Deckungskapitals ab dem 2. Rentenbezugsjahr

III. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (Konsortium Merck)

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung – Verträge vor dem Leistungsfall

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Tarife 12.2012, 1.2012 und 12.2010			Konsortium Merck
Grundüberschussanteil	35	O	

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung – Verträge im Leistungsbezug

Die aufgeführten Anteilsätze stellen die Deklaration von der Swiss Life AG (Niederlassung für Deutschland) dar. Die tatsächlich anzuwendenden Überschussanteilsätze werden als Durchschnittssätze (nach Quote gewichtet) der am Konsortium beteiligten Versicherer gebildet und können daher abweichen. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 1,00 %-Punkten ist in den genannten Anteilsätzen enthalten.

Überschussanteil	Anteilsatz in %	Bezugsgröße (s. S. 66 ff.)	Ergänzende Bestimmungen
Zinsüberschussanteil			
	2,25	B	Tarife 12.2012 und 1.2012, ab dem 2. Rentenbezugsjahr
	1,75	B	Tarife 12.2010, ab dem 2. Rentenbezugsjahr

E. Verzinsung der Guthaben

Für das Jahr 2014 wird ein Ansammlungszinssatz für Guthaben aus angesammelten Überschussanteilen in Höhe von 3,00 % deklariert. Abweichende Ansammlungssätze gelten für Rententarife mit Option auf garantierte Rentensteigerung in der Kollektivversicherung und bei Privatkundentarif 810 gegen Einmalprämie mit Abschluss ab 01.01.2011. Bei Versicherungen, deren Rechnungszins höher ist als 3,00 %, werden die Guthaben aus angesammelten Überschussanteilen mit dem jeweiligen Rechnungszins verzinst.

München, 19. Februar 2014

Swiss Life AG
Niederlassung für Deutschland

Der Hauptbevollmächtigte
Dr. Tilo Finck

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung sowie des Lageberichts der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich, Niederlassung für Deutschland, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Hauptbevollmächtigten der Niederlassung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss – unter Einbeziehung der Buchführung – und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Hauptbevollmächtigten sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 27. Februar 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frank Trauschke
Wirtschaftsprüfer

ppa. Erik Trump
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Geschäftsbericht 2013 der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland

Herausgeber

Swiss Life AG
Niederlassung für Deutschland
Berliner Straße 85
80805 München
Tel. +49 (89) 3 81 09-0
Fax +49 (89) 3 81 09-44 05
www.swisslife.de

Redaktionelle Betreuung:

Karin Stadler, Thorsten Wittmeier
(Unternehmenskommunikation)

So fängt Zukunft an.

*Swiss Life AG
Niederlassung für Deutschland
Berliner Straße 85
80805 München*

*Service Center:
Postfach 40 17 09
80717 München
Telefon 089-38109-1128
Fax 089-38109-4180
info@swisslife.de
www.swisslife.de*